



## **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen: Sprungbrett für innovative Start-ups**



**Der intensive Austausch mit der regionalen Wirtschaft und die Praxisorientierung in Forschung und Entwicklung sind seit jeher charakteristische Merkmale der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Sie sind damit bestens aufgestellt, um ihren gründungsinteressierten Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit aufzuzeigen.👍👍**

*Mona Neubaur*, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

# INHALT

- 7 **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften:** wichtige Player im Gründungsökosystem NRW
- 16 **Interview mit Prof. Dr. Bernd Kriegesmann** Vorsitzender der Landesrektor\_innenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften e. V. und Präsident der Westfälischen Hochschule.
- 18 **Gründungsgeist auf dem Campus fördern:** Programme für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
- 19 **Auf einen Blick:** Gründungsaktive Hochschulen in Nordrhein-Westfalen
- 20 **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihre Start-ups**
- 22 → **FH Aachen – University of Applied Sciences** Gründungszentrum der FH Aachen
- 24 **Powered by FH Aachen: 4trafic SET GmbH** „Der Mitarbeiter des Gründungszentrums der FH Aachen hat bei unserer Idee gleich Feuer gefangen.“
- 26 → **Fachhochschule Bielefeld – University of Applied Sciences** Center for Entrepreneurship
- 28 **Powered by FH Bielefeld: Foamdynamics GbR** „Das Center for Entrepreneurship hat uns maßgeblich bei der Erstellung unseres Businessplans und bei allen wichtigen strategischen Fragen zur Unternehmensplanung unterstützt.“
- 30 → **Hochschule Bochum – University of Applied Sciences** Gründungsberatung
- 32 **Powered by Hochschule Bochum: Geonimmo** „Es ist wichtig, sich beim Kennenlernen nicht nur über die Idee auszutauschen, sondern sich auch zu fragen, ob man auf der menschlich-persönlichen Ebene zusammenpasst.“
- 34 → **Hochschule für Gesundheit Bochum – University of Applied Sciences** Stabsstelle Forschung und Transfer und Career Service der Hochschule
- 36 **Powered by Hochschule für Gesundheit: umaversum reproductive health GmbH** „Der Zugang zu den vielen verschiedenen Angeboten für Gründerinnen und Gründer im Start-up-Ökosystem war ziemlich einfach. Man merkt, dass die verschiedenen Player in Nordrhein-Westfalen eng vernetzt sind.“
- 38 → **Hochschule Bonn-Rhein-Sieg** CENTIM – Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand
- 40 **Powered by Hochschule Bonn-Rhein-Sieg: I3montree UG (haftungsbeschränkt)** „Wir sind ausgewiesene Techies und leben das auch.“
- 42 → **Fachhochschule Dortmund – University of Applied Sciences and Arts** Gründungsservice
- 44 **Powered by Fachhochschule Dortmund: seakers GmbH** „Wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir vom Start weg so viele Bestellungen erhalten würden.“

- 46 → **Hochschule Düsseldorf – University of Applied Sciences**  
GRÜNDERZEIT
- 48 **Powered by Hochschule Düsseldorf: YÜ – Überall & Riemenschneider GbR** „Wichtig ist, ein gutes Team auf die Beine zu stellen und Spaß daran zu haben, sich weiterzuentwickeln.“
- 50 → **Hochschule Hamm-Lippstadt**  
Gründungsberatung
- 52 **Powered by Hochschule Hamm-Lippstadt: Rogge-Pflegebekleidung** „Die Hochschule Hamm-Lippstadt hat einen sehr großen Anteil daran, dass ich überhaupt ein Start-up gegründet habe.“
- **Technische Hochschule Köln**  
54 Gateway Gründungsservice der TH Köln
- Powered by Technische Hochschule Köln: SoSafe GmbH**  
56 „Gründen als komplementäres Gründertrio hat sich für uns bewährt.“
- **FH Münster**  
58 Gründungsförderung der FH Münster und der TAFH Münster GmbH
- Powered by FH Münster: EASI Control GmbH** „Hätte uns jemand vor zweieinhalb Jahren gesagt, dass wir heute zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fast 30 Kunden haben, den hätten wir für verrückt erklärt.“
- 62 → **Hochschule Niederrhein – University of Applied Sciences**  
HNX – Your way to start up
- 64 **Powered by Hochschule Niederrhein: Laminar Solutions UG (haftungsbeschränkt)** „Das Angebot von HNX war für uns wahrscheinlich auch der Grund, warum wir die Gründung überhaupt durchgezogen haben.“
- 66 → **Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe**  
Gründungszentrum
- 68 **Powered by Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe: ClipHut** „Die Gründungsszene hier in der Region Ostwestfalen-Lippe ist ziemlich gut vernetzt. Das macht schon irgendwie Spaß.“
- 70 → **Hochschule Rhein-Waal – University of Applied Sciences**  
StartGlocal
- 72 **Powered by Hochschule Rhein-Waal: WPMacroverse UG (haftungsbeschränkt)** „Wir waren zuvor ‚nur‘ befreundet. Jetzt sind wir ein Gründungsteam und es klappt einfach wirklich gut.“
- 74 → **Hochschule Ruhr West – University of Applied Sciences**  
HRWStartUps
- 76 **Powered by Hochschule Ruhr West: CYBRID GbR** „Als uns klar wurde, dass wir da zu Hause eine vollkommen neue Technologie entwickelt hatten, war das ein regelrechtes Aha-Erlebnis für uns.“
- 78 → **Fachhochschule Südwestfalen – University of Applied Sciences**  
FHpreneur – Initiative der FH Südwestfalen zur standortübergreifenden Förderung der Gründungskultur
- 80 **Powered by Fachhochschule Südwestfalen: Korthaus Pumpen GmbH** „Es gibt einem persönlich sehr viel, etwas Eigenes aufzubauen und Bleibendes zu schaffen. Ich freue mich darauf jeden Tag.“
- 82 → **Westfälische Hochschule**  
ANDERSMACHER – Initiative zur Förderung der Gründungskultur
- 84 **Powered by Westfälische Hochschule: Characteam** „Zuvor dachte ich immer: Ich bin eigentlich gar keine Gründerin. Das ist ja nur so eine Idee. Aber dann ...“
- 86 **Webtipps**
- 89 **Impressum**



© Land NRW/R. Sondermann

### ***Liebe Leserinnen, liebe Leser,***

die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen sorgen mit ihrer praxisorientierten Forschung und Lehre für Anstöße und Aussichten: Sie sind bedeutender Impulsgeber und schaffen Möglichkeitsräume, die wir für die Herausforderungen unserer Zeit wie den Weg zur Klimaneutralität und die Energiewende dringend benötigen.

Start-ups aus den Hochschulen sind in der Transformation wichtige Treiber: Sie tragen wissenschaftliche Lösungen in die Gesellschaft, sie schaffen Arbeitsplätze und stärken die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.

Die vorliegende Publikation skizziert und würdigt das beachtliche Engagement der Hochschulen bei der Integration von Gründungskultur und -unterstützung in die Forschung, die Lehre, den Transfer und die Entscheidungsverfahren der Verwaltung.

Der intensive Austausch mit der regionalen Wirtschaft und die Praxisorientierung in Forschung und Entwicklung sind seit jeher charakteristische Merkmale der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Sie sind damit

bestens aufgestellt, um ihren gründungsinteressierten Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit aufzuzeigen. Hierfür haben die Hochschulen sowohl innerhalb der Lehre als auch im außercurricularen Bereich vielfältige Angebote geschaffen. In Kooperation mit Partnern aus den regionalen Start-up-Ökosystemen ist vielerorts ein breites Spektrum an Beratungskompetenzen, Inkubator- und Accelerator-Programmen sowie Networking-Events entstanden.

In einer Zeit der Krisen ist kreatives unternehmerisches Denken und Handeln mehr denn je gefragt. Damit Ideen aus der Forschung ihren Weg in die Gesellschaft finden, müssen wir gründungsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen. Wie dieser Wandel hin zu gründungsaffinen Hochschulen konkret und erfolgreich gestaltet werden kann, zeigen die folgenden Seiten.

Mona Neubaur  
Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und  
Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



**Hochschulen für Angewandte Wissenschaften:**

# **WICHTIGE PLAYER IM GRÜNDUNGSÖKO- SYSTEM NRW**



© Adobe Stock / BullRun

***In Nordrhein-Westfalen gibt es 43 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und 15 Universitäten – entweder in öffentlicher oder in privater Trägerschaft. Wird über das Gründungsgeschehen an Hochschulen berichtet, stehen jedoch meist Start-ups aus Universitäten im Vordergrund. Spielen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften womöglich eine geringere Rolle im Gründungsökosystem NRW?***

„Nein! Ganz im Gegenteil“, ist Professor Kai Thürbach von der Technischen Hochschule Köln überzeugt und erklärt auch gleich, warum: „Erstens sind Hochschulen für Angewandte Wissenschaften auf regionaler und lokaler Ebene sehr präsent und damit auch im regionalen Ökosystem besonders verankert – häufig sogar mehr als Universitäten. Zweitens kooperieren sie mit der regionalen Wirtschaft und sind vor allen Dingen aufgrund ihrer Praxisorientierung geeignet, Ideen pragmatisch voranzutreiben.“

Die enge Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft sowie die enge Ausrichtung an der unternehmerischen Praxis gehören sozusagen zur DNA von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, kurz: HAW. Hinzu kommt ein anwendungsorientiertes Forschungsprofil, dessen Ziel es häufig ist, Lösungen für betriebliche Herausforderungen zu entwickeln.

Die Nähe zur unternehmerischen Praxis und damit auch zum Thema Unternehmensgründung macht sich auch bei der inhaltlichen Ausrichtung der Lehrstühle bemerkbar. Obwohl in der Regel kleiner und mit weniger akademischem Personal ausgestattet, war die Zahl der als

entrepreneurship- oder gründungsaffin ausgewiesenen Lehrstühle an HAWs im Jahr 2019 höher als an Universitäten. Dies stellte der Stifterverband in einer Sonderauswertung des Gründungsradars 2020 fest.

## Gründungs-Lehrstühle an HAWs und Universitäten in NRW

2017			2019		
<b>HAW</b> (N = 15)	14 Gründungs-Lehrstühle	0,9 je 10.000 Studierende	<b>HAW</b> (N = 17)	24 Gründungs-Lehrstühle	1,4 je 10.000 Studierende
<b>Universitäten</b> (N = 9)	15 Gründungs-Lehrstühle	0,5 je 10.000 Studierende	<b>Universitäten</b> (N = 12)	23 Gründungs-Lehrstühle	0,6 je 10.000 Studierende

Umfrage unter öffentlichen und privaten Hochschulen in NRW  
Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Insgesamt aber haben die Unterschiede zwischen beiden Hochschultypen in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. „Man muss einfach sehen“, so Professor Kai Thürbach, „dass zum Beispiel die Forschungsintensität an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat – auch im Bereich der Grundlagenforschung. Darüber hinaus bemüht man ein gewisses Klischee, wenn man sagt, dass Universitäten weniger praxisorientiert

seien. Ich sehe, dass das konvergiert. Anstatt über die Unterschiede zu sprechen, sollten vielmehr die Vorteile der Zusammenarbeit zwischen HAWs und Universitäten hervorgehoben werden. Wenn alle Beteiligten ihre unterschiedlichen Kompetenzen auch im Bereich der Gründungsunterstützung einbringen, profitiert das regionale Gründungsökosystem davon ungemein.“

## Von der Fachhochschule zur Hochschule für Angewandte Wissenschaften

≈ 1971 entstanden in Nordrhein-Westfalen aus Staatlichen Ingenieurschulen und Höheren Fachschulen die ersten acht Fachhochschulen. Die Grundlage dafür bildete das am 31. Oktober 1968 durch die elf Ministerpräsidenten verabschiedete „Abkommen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland zur Vereinheitlichung auf dem Gebiet des Fachhochschulwesens“. Die Fachhochschulen sollten zunächst insbesondere den großen Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren abdecken. Sie sollten sowohl praxisnah ausgebildet werden als auch eine wesentliche methodische und wissenschaftliche Vertiefung aufweisen.

Besondere Bedeutung hatten dabei der hohe Anwendungsbezug und die ausgeprägte Praxisorientierung, mit der sich die Fachhochschulen deutlich von den Universitäten abhoben. Im Vergleich zu den Diplom-, Magister- und Staatsexamens-

studiengängen an Universitäten sollten die Fachhochschulen ihre Studierenden schneller zu einem Hochschulabschluss führen. Hinzu kamen neue Studienformen wie die berufs begleitende Hochschulbildung oder auch das duale Studium, das Berufsausbildung und Studium kombiniert.

Seit 2000 erfolgte im Rahmen des Bologna-Prozesses die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen. Die Fachhochschulen wurden zu Universities of Applied Sciences bzw. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Die Bezeichnung macht deutlich, dass sich diese Hochschulform auf anwendungsnahe Studiengänge und anwendungsbezogene Forschung fokussiert.

Heute gibt es 43 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen, davon sind

**16 in Trägerschaft des Landes. Insgesamt beträgt die Zahl der Studierenden 247.784 (2021) und umfasst damit fast ein Drittel aller Studierenden in NRW.**

Quelle: MKW NRW: Pressemitteilung „40 Jahre Fachhochschule in NRW: Eine Erfolgsgeschichte feiert Geburtstag“, 01.08.2011 [www.idw-online.de/de/news435096](http://www.idw-online.de/de/news435096) Abrufdatum: 25.08.2022, 14:50 Uhr  
Landesbetrieb IT.NRW: „50 Jahre Fachhochschulen in NRW: Seit dem Wintersemester 1971/72 hat sich die Zahl der Studierenden an Fachhochschulen fast versechsfacht“, 30.07.2021 [www.it.nrw/50-jahre-fachhochschulen-nrw-seit-dem-wintersemester-1971-72-hat-sich-die-zahl-der-studierenden](http://www.it.nrw/50-jahre-fachhochschulen-nrw-seit-dem-wintersemester-1971-72-hat-sich-die-zahl-der-studierenden) Abrufdatum: 25.08.2022, 09:14 Uhr  
MIWF NRW: „Eine Erfolgsgeschichte: 40 Jahre Fachhochschulen in NRW“. In: Beilage zur DUZ – Unabhängige Deutsche Universitätszeitung/Magazin für Forscher und Wissenschaftsmanager. RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Düsseldorf 2011 [www.docplayer.org/10320889-Eine-erfolgsgeschichte-40-jahre-fachhochschulen-in-nrw.html](http://www.docplayer.org/10320889-Eine-erfolgsgeschichte-40-jahre-fachhochschulen-in-nrw.html) Abrufdatum: 25.08.2022, 14:44 Uhr  
Wikimedia Foundation Inc.: „Fachhochschule“ [de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule](https://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule) Abrufdatum: 23.08.2022, 09:43 Uhr

# Erfolgsmodell: Kooperation zwischen HAWs, Universitäten und weiteren regionalen Gründungsakteuren

Als Inhaber der Professur für Unternehmensführung und Entrepreneurship und einer der Initiatoren des EXIST-Potentiale-Projekts »Fit for Invest« weiß Kai Thürbach, wovon er spricht, wenn er die Vorteile einer hochschulübergreifenden Zusammenarbeit hervorhebt. Nach der Devise „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ haben sich die TH Köln mit der Universität zu Köln, der Deutschen Sporthochschule Köln, der Rheinischen Fachhochschule Köln und dem hochschulgründernetz cologne e. V. im Rahmen ihres EXIST-Projekts unter der Marke „Gateway Gründungsservice der Kölner Hochschulen“ zusammengetan. „Was wir hier machen, wird von Politik und Wirtschaft sehr positiv wahrgenommen, aber auch von der Investoren-, der Gründungs- und der politischen Förderszene. Sie finden das gut, weil wir hier im Rheinland eine schöne Entwicklung durchlaufen und zeigen, dass die gemeinsame Vorgehensweise erfolgreicher ist, als wenn jedes Haus seine eigene Strategie vorantreiben würde“, so Professor Kai Thürbach.

Ziel ist es, mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Köln und das „Rheinland Valley“ zu einer der Top-Regionen für Start-ups und Gründung zu machen. Dazu kooperieren die Gateway-Akteure unter anderem im Bereich der Gründungslehre, bei Veranstaltungen und der Gründungsberatung oder auch bei Forschungsprojekten. Insbesondere aber möchten die Kölner Hochschulen dazu beitragen, dass in der Region mehr und qualitativ bessere Gründungen mit einer gesicherten Wachstumsfinanzierung entstehen. Professor Kai Thürbach: „Dazu treiben wir die Zusammenarbeit mit regional relevanten Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft,

Bemerkenswerte Erfolge hat auch die Fachhochschule Bielefeld vorzuweisen, befindet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Mit ihren umfangreichen Gründungsaktivitäten hat sie es im bundesweiten Ranking der mittleren Hochschulen in die obere Liga des Gründungsradars 2020 geschafft. Auch die Bielefelder setzen ganz klar auf die Vernetzung mit anderen Hochschulen. Im Blick haben sie dabei sowohl das Wohl ihrer Gründerinnen und Gründer als auch das der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe. Dazu Professor Bernhard Wach, Co-Leiter des Centers for Entrepreneurship an der Fachhochschule Bielefeld: „Wir sind in einer Region, die durchaus wirtschaftsstarke ist, die aber nicht diesen Metropolennimbus hat wie beispielsweise München, Berlin oder vielleicht Teile des Rhein-Ruhr-Gebiets. Deshalb müssen wir uns immer überlegen, wie wir die Region nicht nur weiter stärken, sondern auch mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit bringen. Und da spielt die Vernetzung sowohl mit Partnern wie der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Universität Paderborn als auch mit der Stadt Bielefeld, der Wirtschaftsförderung, mit IHK, Handwerkskammer und weiteren regionalen Playern eine wichtige Rolle. Nur wenn wir an einem Strang ziehen, erzeugen wir auch eine gewisse mediale Strahlkraft.“

Die Kooperation zwischen der FH Bielefeld, der TH OWL und der für das Projekt federführenden Universität Paderborn hat dazu beigetragen, dass sich alle drei Hochschulen zu starken Playern in der Region Ostwestfalen-Lippe entwickeln konnten. Finanziert wird das Verbundprojekt ESC.OWL über die Landesinitiative Exzellenz Start-up Center NRW. Die fördert zwar bislang ausschließ-

lich die Universität Paderborn sowie der TH OWL komplementär ergänzen. Wir haben hier zum Beispiel gemischte Teams mit Studierenden der Universität und der FH, die gemeinsam ein Start-up gründen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Unsere Studierenden haben aufgrund der praxisintegrierten Studiengänge bereits viele Erfahrungen in Unternehmen gesammelt. Die bringen damit ein bestimmtes Mindset mit und wissen mehr oder weniger, wie der Markt funktioniert und wie sie pragmatisch mit Herausforderungen umgehen können. Kommilitoninnen und Kommilitonen der Universität verfügen beispielsweise über eine gewisse Forschungsexpertise sowie Kompetenzen in der Entwicklung hightech-basierter Lösungen. Aus diesem Mix können vielversprechende Start-ups entstehen.“

Gründungsteams der FH Bielefeld und Universität Paderborn können für ihre Vorbereitungen auf Ressourcen beider Hochschulen zurückgreifen. „Zunächst einmal haben wir hier mit dem Center for Entrepreneurship eine Anlaufstation für alle Angehörigen der FH. Es kann allerdings vorkommen, dass ab einem bestimmten Entwicklungsstadium das Gründungsteam im Rahmen eines spezifischen (Akzelerator-)Programms am meisten profitiert. In diesen Fällen leiten wir die Teams beispielsweise an die Kolleginnen und Kollegen der Uni Paderborn weiter. Dieser Austausch geht aber durchaus in beide Richtungen. So können themenspezifische Kompetenzzentren und Netzwerke aufgebaut werden, die allen Angehörigen der Region nutzen. Zudem ist unser großes Asset der starke Bezug zur regionalen Wirtschaft. Das bedeutet, wir stellen Kontakte zu Unternehmen her, die die Teams beispielsweise bei der Produktentwicklung

## Wir entwickeln das regionale Gründungsökosystem kontinuierlich weiter, indem wir unsere Angebote und die der Universität Paderborn sowie der TH OWL komplementär ergänzen.

*Bernhard Wach*, Co-Leiter des Centers für Entrepreneurship an der Fachhochschule Bielefeld

Verwaltung und Politik voran, wobei jede der vier Hochschulen einen bestimmten Fokus hat. Die TH Köln baut beispielsweise Partnerschaften mit Investoren wie Business-Angel-Netzwerken, Venture-Capital-Firmen, aber auch Privatpersonen, Banken, Sparkassen und anderen institutionellen Investoren auf. Darüber hinaus unterstützt unser ‚Booster‘-Programm Gründungsteams bei der Finanzierungssuche.“

lich ausgewählte Universitäten, im Rahmen von gemeinsamen Projekten profitieren aber auch Hochschulen für Angewandte Wissenschaften davon.

Für Professor Bernhard Wach ist die hochschulübergreifende Kooperation genau der richtige Weg, um den Gründungsgeist voranzubringen: „Wir entwickeln das regionale Gründungsökosystem kontinuierlich weiter, indem wir unsere Angebote und die der Uni-

unterstützen oder sich als Pilotkunden eignen. Wir haben darüber hinaus verschiedene Drittmittelprojekte, Lehrprojekte und Kooperationen. Dieses interdisziplinäre Netzwerk innerhalb der Hochschule wird wahrgenommen und hilft uns, auf andere Partner zuzugehen.“ (Siehe dazu auch S. 26 ff.)

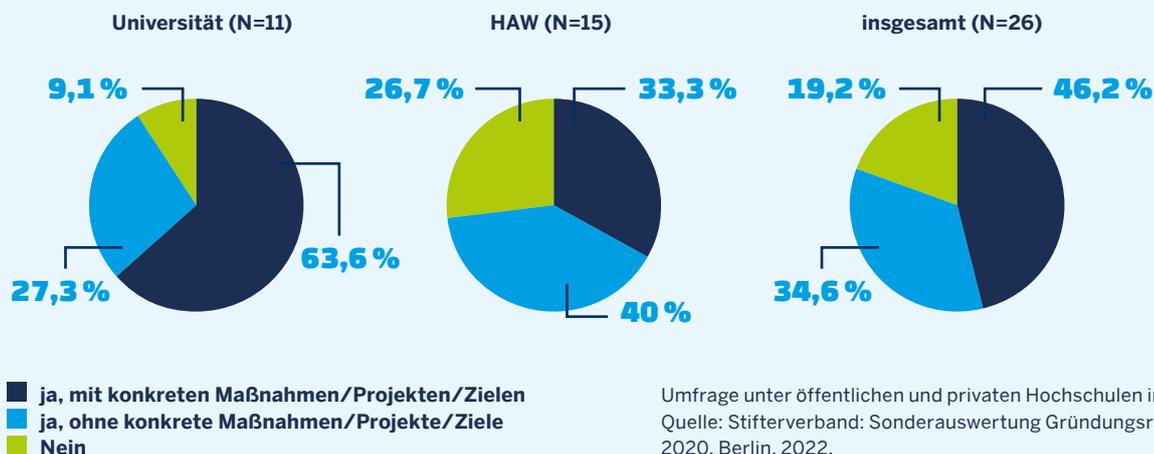
# Großes Interesse an Förderprogrammen zum Aufbau einer Gründungskultur

Dass der Gründungsgeist inzwischen auf so manchem HAW-Campus eingezogen ist, zeigt sich auch an dem Interesse der Hochschulen an Förderprogrammen wie EXIST-Potentiale. Allein 13 der insgesamt 16 öffentlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in NRW haben 2019 einen Zuschlag für das Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums erhalten. Ihr Ziel ist es, eine Gründungskultur aufzubauen und die Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Start-ups aus der Wissenschaft zu schaffen, die mittelfristig mit ihren Arbeitsplätzen auch den Regionen zugutekommen. Dass das Ausgangsniveau sehr unterschiedlich ist, versteht sich von selbst: Während die einen Hochschulen mit dem Aufbau gründungsfördernder Strukturen quasi bei null anfangen, verfügen andere bereits über eine umfangliche Gründungskultur.

Stark nachgefragt wurde auch das Programm StartUpLab@FH des Bundesforschungsministeriums. Es unterstützt die Einrichtung und den Betrieb von Forschungsfreiräumen mit dem Ziel, die individuelle Förderung von unternehmerischem Denken und der Unternehmensgründung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen zu stärken.

Dennoch: Nur 33 Prozent der HAWs, die an einer Umfrage des Stifterverbands teilgenommen haben, führen in ihren Zielvereinbarungen die Gründungsförderung mit klaren Maßnahmen, Projekten und Zielen auf. Zum Vergleich: Bei den Universitäten sind es 63 Prozent.

## Gründungsförderung in den Zielvereinbarungen mit den Hochschulträgern



Dass eine erfolgreiche Gründungsförderung ohne eine durchdachte und detailliert ausgearbeitete Strategie, die sowohl die erforderlichen als auch die zur Verfügung stehenden Ressourcen im Blick hat, auf Dauer funktioniert, bezweifelt Professor Wach. „Eine Hochschulleitung sollte sich grundsätzlich darüber klar sein, was sie mit dem Thema Entrepreneurship und auch mit dem Thema Corporate Entrepreneurship erreichen möchte. Wie kann sie die Themen in der Transferstrategie integrieren? Wie kann sie eine Verwertungskultur etablieren und gezielt Forschende und neu Berufene ansprechen? Welche Ressourcen hat sie? Wie kann sie Studierende und weitere Angehörige der Hochschule motivieren? Wie kann sie eine Verankerung in der Region erzielen? Was möchte die Stadt? Was verfolgt die Hochschule? Nur wenn diese und weitere Fragen beantwortet werden können, ist gewährleistet, dass eine nachhaltige und effektive Gründungsförderung aufgebaut werden kann.“

Dem kann Professor Thürbach nur zustimmen: „Hochschulen können im Sinne von ‚Innovations- und Entrepreneurship-Hubs‘ eine wichtige Rolle bei der Entwicklung regionaler Entrepreneurship Cluster spielen. Dabei ist die Vernetzung der Akteure im Cluster entscheidend. Eine diesbezüglich gute Zusammenarbeit von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sowie anderen relevanten Akteuren ist sicherlich nicht selbstverständlich. Sie kann aber gelingen, wenn Hochschulen sich mit dem Thema im Rahmen ihres Strategie-Prozesses auseinandersetzen und das Thema gemeinsam mit ihren Partnern im Sinne der regionalen Entwicklung vorantreiben. Wie das funktionieren kann, zeigt zum Beispiel die von der TH Köln verabschiedete Strategie ‚Entrepreneurship Education und Existenzgründungen‘. Damit positioniert sich die Hochschule als gründungsfreundliche Hochschule, die alle relevanten Kompetenzen in der Entrepreneurship Education und Gründungsunterstützung vermittelt.“

# Positive Entwicklungen bei Gründungszahlen

Was die Gründungszahlen und Gründungsvorhaben angeht, haben die HAWs bereits zwischen 2017 und 2019 einen großen Sprung nach vorn gemacht. Die Zahl der realisierten Gründungen stieg von 53 auf 76, die der Gründungsvorhaben hat sich sogar mehr als verdoppelt und von 135 auf 282 gesteigert. Dennoch: Vergleicht man die Zahlen mit dem universitären Gründungsgeschehen, bestehen auf den ersten Blick immer noch große Unterschiede. Die Zahl der Ausgründungen aus Universitäten ist mit 193 weit mehr als doppelt so hoch.

Diese Zahlen täuschen allerdings darüber hinweg, dass Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in der Regel kleiner als Universitäten sind. Vergleicht man die Zahl der Ausgründungen je 10.000 Studierende, schrumpfen die Unterschiede. So wurden im Jahr 2019 4,5 Gründungen an HAWs und 5,2 an Universitäten realisiert. Bei den Gründungsvorhaben sind es sogar 16,5 je 10.000 Studierende im Vergleich zu 14,5 an den Universitäten.

## Gründungen und Gründungsvorhaben an HAWs und Universitäten in NRW

2017			2019		
	Insgesamt	Je 10.000 Studierende		Insgesamt	Je 10.000 Studierende
Realisierte Gründungen an 10 HAW	53	3,5	Realisierte Gründungen an 16 HAW	76	4,5
Gründungsvorhaben <sup>1</sup> an 10 HAW	135	8,9	Gründungsvorhaben an 17 HAW	282	16,5
Realisierte Gründungen an 8 Universitäten	129	4,7	Realisierte Gründungen an 12 Universitäten	193	5,2
Gründungsvorhaben an 9 Universitäten	542	19,8	Gründungsvorhaben an 12 Universitäten	535	14,5

1) Gründungsvorhaben: Prototyp ist i. d. R. vorhanden, formale Gründung aber noch nicht vollzogen

Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Dennoch: Es gibt noch Luft nach oben. Das zeigen weitere Ergebnisse des Gründungsradars. So stellen sich zum Beispiel nur an der Hälfte der befragten HAWs die Mitarbeitenden der Gründungsförderung mit ihren Angeboten gegenüber Studienanfängerinnen und -anfängern im

Rahmen von Erstsemester-Orientierungswochen vor. Neuem wissenschaftlichen Personal wird die Gründungsförderung sogar nur an rund 28 Prozent der HAWs präsentiert. Der Anteil der Universitäten liegt dagegen bei 75 Prozent bzw. 50 Prozent.

## Sensibilisierung neuer Hochschulmitglieder

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (N=18)



Universitäten (N=12)



Mehrfachantworten möglich. Umfrage unter öffentlichen und privaten Hochschulen in NRW  
Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Deutliche Unterschiede gibt es auch bei der Beratung, sei es durch die hochschuleigene Gründungsförderung oder durch externe Partner. Auffallend ist, dass ein relativ hoher Anteil der HAWs keine Beratung zu Themen wie Akquise von Fremdkapital (35,3 %), Suche nach Mitarbeitenden (35,3 %) oder Beschaffung von Beteiligungskapital (27,8 %) anbietet. Hier schneiden die Universitäten deutlich besser ab.

## Angebote Beratungsleistungen in der Gründungsförderung

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften  
(N = 17-18)



Universitäten (N = 12)



■ Hochschule  
■ Netzwerkpartner  
■ wird nicht angeboten

Umfrage unter öffentlichen und privaten Hochschulen in NRW  
Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Unterschiede gibt es auch bei den Lehrinhalten. Während zum Beispiel beide Hochschultypen gleichermaßen intensiv gründungsrelevante betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermitteln, geht die Schere bei Informationen zur Gründungsfinanzierung oder auch rechtlichen und steuerlichen Themen deutlich auseinander. Zu diesen und weiteren Themen bieten die Universitäten eine größere Zahl von Veranstaltungen an.

## Vielfalt der Themen in der Gründungslehre

### Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (N=17)



### Universitäten (N=12)



Mehrfachantworten möglich. Umfrage unter öffentlichen und privaten Hochschulen in NRW  
 Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Allerdings weisen die Autorinnen und Autoren des Gründungsradars darauf hin, dass die Intensität der Gründungsunterstützung und -sensibilisierung zwischen den HAWs stärker variiert als bei den Universitäten. Der Grund dafür ist, dass die meisten Universitäten bereits gründungsfördernde Strukturen aufgebaut haben, während dies bei den HAWs sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

# Effektive Unterstützung von Gründungen: eine Frage der Ressourcen

Was kann also getan werden, um das Gründungspotenzial an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften noch besser zu erschließen? Für Professor Bernd Kriegesmann, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften e. V. und Präsident der Westfälischen Hochschule, besteht der wichtigste Hebel ganz klar in der Finanzierung: „Bislang herrscht leider ein immenser Unterschied zwischen Universitäten und HAWs bei der Ressourcenausstattung. Das ist keine Fra-

ge. Während ausgewählte Universitäten in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel für den Aufbau von MakerSpaces eine sehr großzügig bemessene finanzielle Ausstattung erhalten, müssen sich HAWs mit vergleichsweise homöopathisch dosierten Fördersummen begnügen.“ (Siehe Interview S. 16 ff.)

Dass bei den Eigen- und Drittmitteln, die in die Gründungsförderung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften fließen, im Vergleich zu Universitäten eine große Lücke klafft,

stellt auch der Gründungsradar 2020 fest. Ständen Universitäten in NRW im Jahr 2019 über 36 Millionen Euro zur Verfügung, was je 10.000 Studierende 995.000 Euro entspricht, musste sich die Gründungsförderung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit etwa 2,7 Millionen Euro begnügen. Pro 10.000 Studierende standen damit 2019 (162.000 Euro) sogar weniger Mittel zur Verfügung als 2017 (183.000 Euro).

## Budget für Gründungsförderung in Euro in Tausend

	2017		2019		
	Insgesamt	Je 10.000 Studierende	Insgesamt	Je 10.000 Studierende	
<b>HAW</b> (N = 9)	2.775,45	183,32	<b>HAW</b> (N = 11)	2.765,59	162,18
<b>Universitäten</b> (N = 9)	31.121	1.134,45	<b>Universitäten</b> (N = 12)	36.660	995,15

Zum Budget gehören Eigenmittel und Drittmittel (EXIST-Potentiale, ESC u. a.)  
Quelle: Stifterverband: Sonderauswertung Gründungsradar 2020, Berlin, 2022.

Es ist allerdings nicht nur die Höhe der Finanzierung bzw. Förderung, die die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften umtreibt, sondern auch die Frage nach deren Nachhaltigkeit. Professor Kai Thürbach: „Wir haben das große Problem, dass 2024 drei große Förderprogramme auslaufen: die StartUpLab@FH-Förderung des Bundesforschungsministeriums, die EXIST-Potentiale-Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums sowie die Landesinitiative Exzellenz Start-up Center NRW. Letztere geht aller Voraussicht nach in eine neue Runde und wird darüber hinaus für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften geöffnet. Das ist eine gute Nachricht. Wir hoffen aber auch sehr, dass die beiden Bundesprogramme weitergeführt werden, allerdings ohne dass damit wieder neue Bedingungen und Ziele verknüpft sind. Eine regionale Cluster-Entwicklung zur Förderung des Gründungsgeistes ist ein Marathon. Da geht es um eine langfristige Entwicklung. Nur: Wenn wir nach einem Förderzeitraum von vier Jahren wieder mit etwas ganz Neuem anfangen müssen, bricht uns die Welle ab. Am sinnvollsten wäre daher eine grundständige Förderung der allgemeinen Gründungsinfrastrukturen.“ Sind erst einmal dauerhafte und zuverlässige Strukturen vorhanden, sei es auch nicht schwer, weitere Themen wie Social Entrepreneurship oder Green Tech zusätzlich mit aufzunehmen.

Neben einer verstetigten und nachhaltigen Gründungsbetreuung wünscht sich Professor Bernhard Wach insgesamt gründungs-

freundlichere Rahmenbedingungen an den Hochschulen. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass sich Hochschulen, Professorinnen oder Professoren an Start-ups finanziell beteiligen oder es Anreize für Professorinnen und Professoren gibt, die Gründungsteams betreuen. An HAWs sind viele Personen beschäftigt, die parallel beratend tätig sind oder ein eigenes Unternehmen haben. Das ist ein Pfund, mit dem man auch im Hinblick auf Corporate Entrepreneurship wuchern sollte.“ Wünschenswert sei außerdem, gezielt nach geeigneten Gründungsideen in der Forschung zu suchen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine berufliche Selbstständigkeit zu sensibilisieren. „In Israel, Großbritannien oder auch Nordamerika gibt es bereits ein proaktives Transferscouting. Erste Schritte in die Richtung macht man derzeit auch an Universitäten, die über die Landesinitiative Exzellenz Start-up Center.NRW gefördert werden. Aber die Umsetzung ist schwierig: Man benötigt Personen, die sowohl die Forschungsthematik nachvollziehen können als auch die Anforderungen an den Transfer bzw. eine Gründung kennen. Und sie müssen in der Lage sein, bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Bereitschaft zu wecken, sich überhaupt mit dem Thema Gründung auseinanderzusetzen: ein anspruchsvolles Anforderungsprofil. Hinzu kommt, dass die Gehaltsvorstellungen geeigneter Kandidaten höher sein dürften, als es der Tarif des öffentlichen Diensts vorsieht. Aber vielleicht bieten sich ja auch hier hochschulübergreifende Kooperationen als Königsweg an.“

## Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen. Koalitionsvereinbarung von CDU und GRÜNEN 2022 - 2027

**Immer mehr Unternehmen werden als Ausgründungen von Hochschulen geschaffen. Deshalb werden wir die Initiative „Exzellenz Start-up Center.NRW“ verstetigen und an weiteren Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ausbauen. (...) Für ein verbessertes Innovationsgeschehen setzen wir bei der Patentverwertung auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie auf mehr Aus- oder Neugründungen. Patente aus Wissenschaftseinrichtungen sind heute vielfach ein wichtiger Gründungsbaustein für Start-ups und müssen zu fairen Bedingungen nutzbar sein. Dafür wollen wir eine Strategie entwickeln.**

### Weitere Informationen



**Thürbach, K.:**  
Entwicklung eines regionalen Entrepreneurship Clusters am Beispiel der Kölner Hochschulen.  
In: Die Neue Hochschule Jg. 62 Nr. 4, S. 8-12. Bonn 2021

**Kampe, T. & Wach, B. A.:**  
Entrepreneurship Education in dualen Studiengängen - Zielsetzungen, Praxisperspektiven und Studienformate.  
Duales Studium, 2021(2),108-119.



## Interview



Prof. Dr. Bernd Kriegesmann  
© Sven Lorenz

**Ich freue mich sehr, dass die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zukünftig auch auf Landesebene beim Aus- und Aufbau ihrer Gründungskultur unterstützt werden.👍👍**

*Prof. Dr. Bernd Kriegesmann ist Vorsitzender der Landesrektor\_innenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften e. V. und Präsident der Westfälischen Hochschule. Im folgenden Interview spricht er über die Stärken der Gründungskultur an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) und die Schwächen der bisherigen Förderung durch Bund und Land.*

**Herr Professor Kriegesmann, welchen Stellenwert hat das Thema Entrepreneurship an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften?**

*Prof. Dr. Kriegesmann:* Mir ist eigentlich keine HAW bekannt, die der Unterstützung von unternehmerischem Denken und Handeln keinen hohen Stellenwert beimisst. Das mag auch daran liegen, dass die Berufungspraxis an HAWs immer auch berufspraktische Erfahrungen in der Biografie der Kolleginnen und Kollegen vorsieht. Nicht wenige bringen daher eigene Gründungserfahrungen mit und geben diesen Spirit an ihre Studierenden und Mitarbeitenden weiter. Entrepreneurship generell und Unternehmensgründungen im Besonderen haben daher seit jeher ihren festen Platz an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften.

### **Das bedeutet, es gibt auch konkrete Serviceangebote für Gründungsinteressierte?**

**Prof. Dr. Kriegesmann:** Die Hochschulen bieten ein breites Portfolio an, um Gründungen auf unterschiedlichen Ebenen zu unterstützen. Dazu gehören beispielsweise MakerSpaces oder FabLabs, wo Studierende Prototypen entwickeln oder Mockups aufbauen, um potenziellen Kunden konkrete technische Anwendungen zu demonstrieren. Dann gibt es natürlich auch Beratungsstrukturen, die den Gründungsinteressierten bei der Entwicklung von Businessplänen, der Beantragung von Förderprogrammen usw. helfen, die aber auch Kontakte zu regionalen Unternehmen, zur Wirtschaftsförderung, zu den Kammern und dergleichen vermitteln.

### **Die Gründungsunterstützung ist insofern vergleichbar mit der an Universitäten. Gibt es Ihrer Ansicht nach dennoch Unterschiede hinsichtlich der Gründungskultur?**

**Prof. Dr. Kriegesmann:** Das ist sehr schwierig zu beantworten. Dahinter steckt auch immer so eine gewisse Abgrenzungsrhetorik: dort die Universitäten, hier die HAWs. Ich weiß nicht, ob das zielführend ist. Klar ist: Ein deutliches Kennzeichen der HAWs ist auf alle Fälle deren praxisorientierte Ausrichtung. Es ist quasi selbstverständlich, Bachelor- und Masterarbeiten in Kooperation mit Unternehmen durchzuführen. Ich nenne einmal als Beispiel meine Hochschule, die Westfälische Hochschule: Dort führen wir in den technischen Disziplinen 90 Prozent unserer Abschlussarbeiten gemeinsam mit Unternehmen durch. Das heißt, da werden ganz konkrete Problemlösungen erarbeitet. Insofern sind wir natürlich auch ganz nah an der Verwertungsfrage dran – vielleicht näher als manche Universität.

### **Die Praxisorientierung ist an HAWs bekanntermaßen sehr ausgeprägt. Aber wie sieht es aus mit dem Forschungsbereich? Der soll im Vergleich zu Universitäten weniger stark aufgestellt sein – heißt es.**

**Prof. Dr. Kriegesmann:** Wir haben uns in den letzten Jahren von den altbekannten Fachhochschulen zu Hochschulen für Angewandte Wissenschaften entwickelt. Damit verbunden war nicht nur eine Namensänderung, sondern auch eine Änderung im Aufgabenprofil. Das bedeutet: Auch an den HAWs gehören Forschung und Entwicklung zu den gesetzlich verankerten Aufgaben. Wir verzeichnen in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren eine extreme Zunahme an Drittmittelprojekten – übrigens mitunter durchaus in Kooperation mit Fraunhofer-Instituten, Universitäten usw. –, aus denen Forschungsergebnisse hervorgehen, die zum Beispiel patentiert werden und dann Grundlage für eine Unternehmensgründung sind. Das findet an unserem Hochschultypus genauso statt wie an Universitäten.

Gründung tatsächlich davon abhängig, dass ein Betriebswirt oder eine Betriebswirtin mit an Bord ist? Ich denke nicht. Wenn wir uns die vielen erfolgreichen von Ingenieurinnen und Ingenieuren gegründeten Unternehmen ansehen, werden wir feststellen, dass in der Regel kein Betriebswirt als Co-Gründer mit dabei war. Kurz und gut: Insgesamt würde ich mir von den Fördermittelgebern, ob im Land oder beim Bund, eine stärkere Praxisorientierung wünschen.

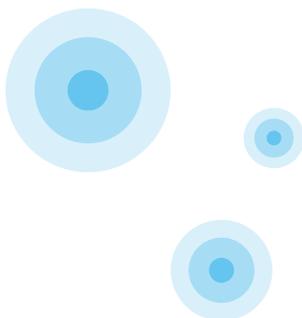
## **Der Support von Unternehmensgründungen darf nicht auf zeitlich beschränkte Projekte reduziert werden, sondern erfordert eine dauerhafte strukturelle und finanzielle Verankerung auf dem Campus.**

### **Hochschulen werden beim Aufbau ihrer Gründungskultur gefördert. Wie bewerten Sie diese Förderinstrumente?**

**Prof. Dr. Kriegesmann:** Ich stelle leider fest, dass einige Programme nicht vollumfänglich auf die lebensweltliche Realität abgestimmt sind. Diese Kritik hat allerdings nichts damit zu tun, dass ich hier für die HAWs spreche. Kritische Stimmen kommen dazu auch aus den Universitäten. Wenn laut Förderrichtlinie zum Beispiel erwartet wird, dass potenzielle Gründerinnen und Gründer ihr Urheberrecht an die Hochschule abtreten müssen, komme ich gelinde gesagt doch etwas ins Grübeln. Ein anderes Beispiel sind die Anforderungen an die Teamzusammensetzungen. Ist eine erfolgreiche

### **Werden die HAWs denn in der aktuellen Förderlandschaft ausreichend berücksichtigt?**

**Prof. Dr. Kriegesmann:** Bislang herrscht leider ein immenser Unterschied zwischen Universitäten und HAWs bei der Ressourcenausstattung. Das ist keine Frage. Während ausgewählte Universitäten in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel für den Aufbau von MakerSpaces eine sehr großzügig bemessene finanzielle Ausstattung erhalten, müssen sich HAWs mit vergleichsweise homöopathisch dosierten Fördersummen begnügen. Umso mehr freue ich mich natürlich, dass die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zukünftig auch auf Landesebene beim Aus- und Aufbau ihrer Gründungskultur unterstützt werden. Wobei ich mir wünschen würde, dass die Hochschulen stärker in die Lage versetzt werden, die initiierten Maßnahmen nachhaltig zu verstetigen. Der Support von Unternehmensgründungen darf nicht auf zeitlich beschränkte Projekte reduziert werden, sondern erfordert eine dauerhafte strukturelle und finanzielle Verankerung auf dem Campus.



## Gründungsgeist auf dem Campus fördern:

# PROGRAMME FÜR HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

*Der Aufbau gründerfördernder Strukturen an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wird bislang überwiegend über Bundesprogramme unterstützt.*

## EXIST-Potentiale

Das Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fördert den Aufbau einer Gründungskultur an Hochschulen sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Start-ups aus der Wissenschaft, um mittelfristig in der Region zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen.

In Nordrhein-Westfalen fördert EXIST-Potentiale 13 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und neun Universitäten in staatlicher Hand sowie fünf private Hochschulen<sup>1</sup> in einem der drei Schwerpunkte:

- Potentiale heben
- Regional vernetzen
- International überzeugen

### Weitere Informationen und Quelle

EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft  
EXIST-Potentiale  
[www.exist.de](http://www.exist.de)

## StartUpLab@FH

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ mit der Maßnahme „StartUpLab@FH“ die Einrichtung und den Betrieb von Forschungsfreiräumen. Ziel ist es, Strukturen zu schaffen und die interne Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure zu stärken, um unternehmerisches Denken und die Gründung von Unternehmen individuell zu fördern.

Das StartUpLab soll dabei erste Anlaufstelle und offener Treffpunkt für Gründungsinteressierte sein und den kreativen Akteurinnen und Akteuren Freiräume zum Experimentieren, Validieren und Testen von innovativen Ideen bieten. Dafür sollen die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen die Ausstattung bereitstellen und ihre Studierenden, Mitarbeitenden sowie Lehrenden mit systematischem Wissen und individueller Beratung unterstützen.

In Nordrhein-Westfalen fördert das BMBF die Einrichtung von StartUpLabs an sechs Hochschulen für Angewandte Wissenschaften.

### Weitere Informationen und Quelle

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
[www.forschung-fachhochschulen.de](http://www.forschung-fachhochschulen.de)

## Exzellenz Start-up Center.NRW

In ihrer ersten Bewerbungsrunde richtete sich die Initiative „Exzellenz Start-up Center.NRW“ ausschließlich an Universitäten. Unter den sechs ausgewählten Adressen befinden sich allerdings auch einige, die ihre geförderten Vorhaben in Kooperation mit Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) umsetzen. Dazu gehört das REACH EUREGIO START-UP CENTER der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die bei diesem Projekt mit der FH Münster, der niederländischen Universität Twente und deren Gründungszentrum Novel-T sowie dem Digital Hub münsterLAND kooperiert. Darüber hinaus sind an dem Exzellenz Start-up Center Ostwestfalen-Lippe (ESC.OWL) der Universität Paderborn die FH Bielefeld und die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe beteiligt.

### Weitere Informationen und Quelle

Initiative „Exzellenz Start-up Center.NRW“  
[www.exzellenz-start-up-center.nrw](http://www.exzellenz-start-up-center.nrw)

<sup>1</sup>) Die Hochschule Fresenius gemeinnützige Trägergesellschaft mbh und die IU Internationale Hochschule GmbH haben ihren Hauptsitz in anderen Bundesländern, allerdings werden die Hochschulen als Ganzes durch EXIST-Potentiale gefördert. Dazu gehören auch die Standorte in NRW.

# Auf einen Blick:

## Gründungsaktive Hochschulen in Nordrhein-Westfalen



### Exzellenz Start-up Center.NRW:

Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie (MWIKE) des Landes Nordrhein-Westfalen fördert den Ausbau und die Weiterentwicklung bereits bestehender universitärer Gründungsnetzwerke hin zu „Exzellenz Start-up Centern“ in einem regionalen Ökosystem, um das Gründungspotenzial an den transfer- und forschungsstarken Universitäten zu heben. ([www.exzellenz-start-up-center.nrw](http://www.exzellenz-start-up-center.nrw))

### Exzellenz Start-up Center.NRW – ergänzende Einzelprojektförderung:

Das MWIKE NRW finanziert ergänzende innovative Einzelvorhaben an ausgewählten Hochschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. ([www.exzellenz-start-up-center.nrw](http://www.exzellenz-start-up-center.nrw))

### EXIST-Potentiale:

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert die Implementierung einer wahrnehmbaren und aktivierenden Gründungskultur an Hochschulen sowie die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Start-ups aus der Wissenschaft. ([www.exist.de](http://www.exist.de))

### StartUpLab@FH:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt die Einrichtung und den Betrieb von Forschungsfreiräumen, um die individuelle Förderung von unternehmerischem Denken und der Unternehmensgründung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zu stärken. ([www.forschung-fachhochschulen.de](http://www.forschung-fachhochschulen.de))

# HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSEN- SCHAFTEN UND IHRE START-UPS



© Adobe Stock / BullRun



***Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über die vielfältigen bestehenden und geplanten Aktivitäten an den 16 öffentlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Nordrhein-Westfalen. Viele davon haben in den letzten Jahren eine wirkungsvolle und erfolgreiche Gründungsunterstützung auf ihrem Campus auf den Weg gebracht. Andere stehen noch am Anfang, haben aber vielversprechende Pläne, die sie in Kooperation mit starken Playern im Start-up-Ökosystem in den nächsten Jahren umsetzen werden.***

Ergänzend dazu veranschaulichen die Interviews mit Gründerinnen und Gründern die große Bandbreite an Gründungsideen, die aus den Hochschulen hervorgeht. Deutlich wird dabei auch der wichtige Beitrag, den die Hochschulen in Kooperation mit ihren regionalen Partnern im Sinne einer praxisnahen Gründungsförderung leisten.

© Adobe Stock/  
BullRun

# FH AACHEN – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Gründungszentrum der FH Aachen



Das Hauptgebäude der FH Aachen  
© FH Aachen | Arnd Gottschalk

*Innovative Gründungsteams finden an der FH Aachen beste Voraussetzungen, um ihr Start-up auf den Weg zu bringen. Zum einen, weil die Hochschule zu den forschungstärksten Fachhochschulen in Deutschland gehört. Zum anderen, weil sie eng mit der nicht weit entfernten RWTH Aachen kooperiert. Außerdem ist sie in der GründerRegion Aachen mit zahlreichen Partnern gut vernetzt. Kräftigen Auftrieb in Form von Fördermitteln erhält das Gründungszentrum an der FH Aachen durch die Bundesprogramme EXIST-Potentiale und StartUpLab@FH. Die Angebote werden schon jetzt so erfolgreich von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Fachbereiche genutzt, dass die Hochschulleitung entschieden hat, die Gründungsförderung auch nach dem Ende der Projektfinanzierung aus ihrem Haushalt zu verstetigen und damit den Grundbetrieb dauerhaft zu sichern.*

## FH Aachen

Standorte: Aachen, Jülich

Ca. 15.000 Studierende  
(WS 2021/2022)

10 Fachbereiche

Forschungsschwerpunkte:  
Energie, Mobilität und Life  
Sciences, Digitalisierung und  
industrielle Produktion

## Gründungszentrum der FH Aachen im Dezernat Innovationstransfer

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: ca. 58

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 4

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartUpLab@FH

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Nachhaltige und technologieorientierte Ideen sind beim Gründungszentrum der FH Aachen ganz besonders willkommen. Seit 2020 unterstützen die neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren breitgefächerten Kompetenzen und langjährigen Gründungserfahrungen Studierende, Forschende und Alumni auf dem Weg zu ihrem eigenen Start-up. Hinzu kommt die enge Vernetzung mit den Fachbereichen innerhalb der Hochschule sowie mit den zahlreichen Playern des Aachener Start-up-Ökosystems.

Das Team des  
Gründungszentrums der  
FH Aachen  
© FH Aachen |  
Robert Overkamp



**Das Gründungszentrum ist die Anlaufstelle für Gründungswillige an der ganzen Hochschule. Es befähigt nicht nur dazu, eine Idee in eine Unternehmensgründung zu wandeln, es ist auch ein Zuhause für den Gründungsgeist. Das Verbreiten des Gründergeistes auf allen Ebenen ist dabei mindestens so wichtig wie das Gründen per se. Denn beides ist nötig, um die Herausforderungen der Zukunft in NRW anzugehen.**

Prof. Dr. Thomas Ritz, Prorektor an der FH Aachen und Schirmherr des Gründungszentrums

## Highlights

### TRACE-Programm: hochschulübergreifendes Gründungsprogramm

Die Entrepreneurship-Lehrgebiete der FH und der RWTH bieten seit 2010 das Programm "Transforming Academic into Entrepreneurial Minds" (TRACE) an. Es konnte im Rahmen der EXIST-Potentiale-Förderung ausgebaut werden und richtet sich gleichermaßen an Studierende der RWTH und der FH Aachen. Innerhalb von mindestens zwei Semestern und parallel zu ihrem Studium lernen die circa 20 Teilnehmenden alles, was sie zur Gründung und Führung eines Unternehmens benötigen. Eines der bekanntesten aus dem TRACE-Programm hervorgegangenen Erfolgsbeispiele ist übrigens das Start-up Korallenwächter. Es hat im Juni 2022 das 3.000. Gründerstipendium NRW erhalten.

**Eine spürbare und sichtbare Gründungskultur lässt sich schwer in Kennzahlen ausdrücken, aber wir merken einfach, dass das Thema in der Hochschule angekommen ist. Unsere Veranstaltungen sind sehr gut besucht, Professorinnen und Professoren kommen auf uns zu und interessieren sich für unsere Arbeit. Vor allem aber werden wir tatkräftig durch das Rektorat der Hochschule unterstützt.**

Dr. Johannes König, Geschäftsführer des Gründungszentrums

### Matchbox: Prototypenwerkstatt

Auf 450 m<sup>2</sup> entsteht derzeit ein Werkstattebereich für Elektronik-, Holz- und Metallbearbeitung. Außerdem werden eine Co-Working-Fläche, Meetingräume und Eventflächen eingerichtet. Darüber hinaus hat das Team des Gründungszentrums ein Modul für Studierende entwickelt, das bereits in den Fachbereichen Gestaltung, Betriebswirtschaft, Informatik/Informationstechnik und Maschinenbau/Mechatronik wählbar ist. In interdisziplinärer Zusammensetzung entwickeln die Teams Ideen und Prototypen, um zum Beispiel Lösungen für Probleme der Energieversorgung, Müllbeseitigung oder Wasseraufbereitung anzubieten. Im Wintersemester 2022/2023 findet der vierte Durchlauf des Moduls statt. Mit der Nachfrage ist das Team des Gründungszentrums zufrieden: Allein an den letzten drei Durchläufen haben insgesamt 51 Studierende teilgenommen.

### Coachingprozess: individuell und phasenorientiert

Der mehrphasige Coachingprozess steht allen Studierenden, Alumni und Mitarbeitenden der FH Aachen in der Vorgründungsphase offen. Von der Ideen- und Teamfindung über die Ausarbeitung des Geschäftsmodells bis zur Existenzgründung werden die Gründerinnen und Gründer individuell beraten, nehmen an Community- und Networking-Events teil, erhalten Unterstützung beim Team-Matching und nutzen Trainingseinheiten u. a. zu Vertrieb und Pitching durch Expertinnen und Experten. Die Dauer des Coachings orientiert sich am individuellen Bedarf der Gründerinnen und Gründer.

### EXIST-Gründerstipendium: alle Voraussetzungen für Antragstellung erfüllt

Die FH Aachen hat inzwischen alle erforderlichen Prozesse geschaffen, damit Studierende über die Hochschule einen Antrag auf die Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums stellen können. Dazu gehört auch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur, die die Gründungsteams zur Entwicklung ihrer Geschäftsideen benötigen.

### Entrepreneurship in der Lehre: Professor/-innen als Multiplikator/-innen gewinnen

Ein- bis zweimal im Jahr nehmen Vertreterinnen und Vertreter des Gründungszentrums an den Besprechungen in den Fachbereichen teil. Darüber hinaus besteht ein regelmäßiger Austausch mit dem Rektorat. Ziel ist es, die Professorinnen und Professoren als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen bzw. zu halten. Sie sollen die Studierenden in den Lehrveranstaltungen für das Thema Entrepreneurship sensibilisieren. Dabei stellt das Team des Gründungszentrums ein zunehmendes Interesse seitens der Fachbereiche fest. Nicht selten kommen inzwischen Professorinnen und Professoren von sich aus auf das Gründungszentrum zu und schlagen gemeinsame Veranstaltungen vor.

#### Weitere Informationen



FH Aachen  
[www.fh-aachen.de](http://www.fh-aachen.de)

Gründungszentrum der FH Aachen  
[www.gruendungszentrum.fh-aachen.de](http://www.gruendungszentrum.fh-aachen.de)

# Powered by FH Aachen: 4traffic SET GmbH

## Interview



v.l.n.r.: Alexander Kotelnikow, Sinem Atilgan, Henric Breuer und Krzysztof Zibur  
© 4traffic SET GmbH



## Der Mitarbeiter des Gründungszentrums der FH Aachen hat bei unserer Idee gleich Feuer gefangen. 🚀🚀

***Das Thema Digitalisierung steht bei zahlreichen Städten und Gemeinden schon lange auf der Agenda. Passiert ist bislang allerdings noch nicht allzu viel. Das möchte das Gründungsteam der 4traffic SET GmbH ändern. Bereits 2018 haben Henric Breuer und Alexander Kotelnikow im Rahmen eines Forschungsprojekts an der RWTH Aachen an einer Detektorbox zur Erfassung von Verkehrsdaten gearbeitet. Mit Gründung der GmbH kamen auch Sinem Atilgan, Krzysztof Zibur und Mona Eden an Bord. Gemeinsam haben sie die ursprüngliche Idee zu einer modularen Box mit Sensoren zur Echtzeiterfassung des Verkehrs- und Passantenflusses sowie von Umweltdaten weiterentwickelt. Sie soll Kommunen den Weg zur Smart City ebnen.***

### Wer seid ihr?

**Sinem:** „Henric und Alex waren an dem Forschungsprojekt EnDyVA der RWTH Aachen beteiligt. Henric ist Datenwissenschaftler und Geschäftsführer von 4traffic SET. Alex ist Maschinenbauingenieur und für die technische Leitung zuständig. Nachdem feststand, dass die beiden die von ihnen entwickelte Detektorbox auf den Markt bringen möchten, haben sie das Team erweitert: um noch Krzysztof, Mona und mich. Krzysztof ist Full-Stack-Entwickler und leitet den Bereich Softwareentwicklung, Mona hat Informatik studiert und kümmert sich um die Webentwicklung. Ich habe Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Maschinenbau studiert und habe das operative Geschäft unseres Start-ups im Blick. Uns allen war früh klar, dass wir als Gruppe sehr gut funktionieren und gemeinsam etwas Eigenes auf die Beine stellen wollen. Im Rahmen unserer Fähigkeiten glauben wir, unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Digitalisierung von urbanen Räumen leisten zu können.“

## Ein Unternehmen ist zwar schnell gegründet, aber das Hineinwachsen in die Unternehmerinnen- bzw. Unternehmerrolle braucht seine Zeit. 📌 📌

### Was macht ihr?

**Sinem:** „Henric und Alex haben auf Basis eines Forschungsprojekts an der RWTH Aachen eine Detektorbox entwickelt, die Verkehrs-, Passantenfluss- und Umweltdaten in Echtzeit und parallel erfasst. Zu den Anwendungen gehören zum Beispiel die Fahrgastzählung im öffentlichen Nahverkehr und Maßnahmen der Innenstadt wiederbelebung oder Event-Ressourcenmanagement. Erträge und Ausfälle von Photovoltaikanlagen werden genauso wiedergegeben wie Füllstände von Mülleimern in städtischen Parks. Erfasst werden auch Kohlendioxid-, Feinstaub-, Lärmemissionen und vieles mehr. Bei der Detektorbox handelt es sich quasi um einen universalen Smart-City-Adapter, der in der Lage ist, sehr schnell die Sensorik per Plug and Play in die kommunale Infrastruktur zu integrieren. Die Box nutzt als Übertragungsnetzwerk u. a. LoRaWAN – eine etablierte Smart-City-Technologie, die einen schnellen Arbeitsstart sowie einen kostengünstigen, energieeffizienten Betrieb ermöglicht. So etwas gibt es bisher noch nicht. Vor allem nicht in Kombination mit Workshops, die wir zukünftig gemeinsam mit Kommunen, Stadtwerken oder auch der Logistikbranche durchführen, um Anwendungsfelder zu identifizieren und gemeinsam eine Roadmap für die konkrete Nutzung zu entwickeln.“

### Wie sah die Unterstützung durch die FH Aachen aus?

**Sinem:** „Zunächst einmal hat uns die RWTH Innovation GmbH der RWTH Aachen bei der Beantragung des EXIST-Gründerstipendiums unterstützt. Das war schon mal sehr hilfreich. Gegründet haben wir dann relativ schnell, weil wir für die Teilnahme an weiteren durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr geförderten Forschungsprojekten mit der RWTH und der FH ein eingetragenes Unternehmen benötigten. Nach der Gründung sind natürlich jede Menge Fragen aufgekommen: Finanzierung, Unternehmensorganisation, Teambuilding usw. Wir haben damals schon an vielen Veranstaltungen teilgenommen und im digitalHUB Aachen dann zufällig einen Mitarbeiter des Gründungszentrums der FH Aachen kennengelernt, der bei unserer Idee gleich Feuer fing. Die Chemie zwischen uns hat sofort gestimmt. Das Tolle ist ja, dass das Start-up-Ökosystem in Aachen sehr eng vernetzt ist und man als Gründerin oder Gründer an vielen Stellen die Unterstützung bekommt, die man braucht. Da gibt es auch kein Konkurrenzdenken zwischen den verschiedenen Playern.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Sinem:** „Viele Kommunen erkennen zunehmend, dass Smart City mehr als die Organisation des Individualverkehrs bedeutet. Es geht vor allem auch um die Frage, wie Innenstädte lebenswerter gestaltet werden können. Wir hatten allerdings Zweifel, ob wir bei den langen Umsetzungsphasen auf unsere Kosten kommen würden, wenn wir uns ausschließlich auf Kommunen als Auftraggeber konzentrieren würden. Nach vielen Gesprächen mit Ansprechpartnern der FH und RWTH Aachen, im digitalHUB Aachen und weiteren Netzwerkpartnern wurde uns dann klar, dass nicht nur Kommunen, sondern auch Stadtwerke und darüber hinaus auch die Logistikbranche interessante Anwendungsfelder bieten. Das sind praktisch ganz neue Märkte, mit denen wir uns jetzt auseinandersetzen werden.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Sinem:** „Wir haben unterschätzt, wie lange es dauern würde, bis ein Projekt tatsächlich umgesetzt wird. Das betrifft weniger die Technik – die ist schnell aufgebaut –, sondern die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse zwischen den Stakeholdern. Das hatten wir so nicht erwartet.“

Ein Learning war auch, dass wir früher mit Teambuilding-Maßnahmen hätten beginnen sollen. Wir haben im Rahmen der Förderung durch das EXIST-Gründerstipendium an einem Teambuilding-Coaching teilgenommen und uns dabei intensiv über unsere unternehmerischen Ziele unterhalten. Hätten wir uns schon früher darüber Gedanken gemacht, wären vielleicht wichtige Aufgaben wie zum Beispiel die Anschlussfinanzierung noch früher in unserem Arbeitsplan eingetaktet und Aufgaben aus dem Tagesgeschäft effizienter priorisiert.“



Der 4traffic-Universaladapter für Smart-City-Sensorik zur Erfassung von Verkehrs-, Passantenfluss- und Umweltdaten  
© 4traffic SET GmbH

### Eure nächsten Schritte?

**Sinem:** „Akquise und Teamerweiterung sind die beiden großen Themen, die jetzt anstehen. Wir werden uns bei unserem Angebot zunächst auf eine Anwendung konzentrieren, um unseren Fokus klar zu setzen, und dafür Auftraggeber akquirieren. Und was das Team betrifft, erhalten wir demnächst Verstärkung durch HiWis sowie Praktikantinnen und Praktikanten der FH Aachen.“

### Euer Tipp?

**Sinem:** „Wenn man seinen Job für eine unternehmerische Selbstständigkeit aufgibt oder sich direkt nach dem Studium selbstständig macht, sollte man sich über die Konsequenzen bewusst sein. Ein Unternehmen ist schnell gegründet, aber das Hineinwachsen in die Unternehmerinnen- bzw. Unternehmerrolle braucht seine Zeit. Man muss lernen, mit Kunden und Projektpartnern zu sprechen, und braucht Geduld, bis das erste Projekt unter Dach und Fach ist. Hinzu kommt, dass gerade in der Anfangszeit sehr viel zu tun ist. Aber dafür bekommt man auch viel zurück. Man macht etwas Eigenes. Man verwirklicht sich zusammen im Team und bewegt etwas. Das ist eine sehr schöne Erfahrung.“

### Weitere Informationen



4traffic SET GmbH  
4traffic.dev

# FACHHOCHSCHULE BIELEFELD – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Center for Entrepreneurship



Das Hauptgebäude  
der Fachhochschule  
Bielefeld  
© CFE/FH Bielefeld

*Wer wissen möchte, wie eine erfolgreiche Gründungskultur aussehen kann, braucht sich nur auf den Weg nach Bielefeld zu machen. Die dortige Fachhochschule ist mit dem großen Einmaleins der Gründungsförderung und -lehre bestens vertraut. Das bestätigt auch der Gründungsradar 2020 des Stifterverbandes: Beim Ranking der mittleren Hochschulen sind die Bielefelder in der oberen Liga vertreten und besetzen Spitzenplätze. Für starken Rückenwind sorgt aktuell zudem das bundesweite Programm*

*EXIST-Potentiale. Mit dessen Mitteln wird das Center for Entrepreneurship (CFE) der FH Bielefeld kräftig ausgebaut. Darüber hinaus profitiert der Bielefelder Gründungsgeist von dem durch das Land NRW geförderten Verbundprojekt ESC. OWL. Die Kooperation zwischen der TH OWL, der FH Bielefeld und der für das Projekt federführenden Universität Paderborn hat dazu beigetragen, dass sich alle drei Hochschulen zu starken Playern im Start-up-Ökosystem der Region Ostwestfalen-Lippe entwickeln konnten.*

## Fachhochschule Bielefeld

Standorte: Bielefeld,  
Minden und Gütersloh

10.828 Studierende  
(WS 2021/2022)

6 Fachbereiche

## Center for Entrepreneurship, untersteht dem Präsidium

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 19

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 7

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Landesregierung Nordrhein-Westfalen: Finanzierung  
über das Projekt ESC.OWL der Universität Paderborn im  
Rahmen der Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW



Das Team des Centers for Entrepreneurship (CFE) der FH Bielefeld  
© CFE/FH Bielefeld

Das Center for Entrepreneurship (CFE) hat sich als hochschulweite Anlaufstelle für Gründungsinteressierte an der FH Bielefeld etabliert. Dabei unterstützt das zehnköpfige Team nicht nur Gründerinnen und Gründer in allen Phasen der Unternehmensgründung. Es steht darüber hinaus im engen Austausch mit den Lehrenden, um gemeinsam Studierende für eine unternehmerische Karriere zu begeistern. Die folgenden Beispiele zeigen einen Einblick in das vielfältige und umfangreiche Aufgabenfeld des CFE.

## Highlights

### Intensivprogramm für Gründungsteams: Innovationslabor des CFE

Das Inkubatorprogramm „Innovationslabor“ steht zweifellos im Mittelpunkt der CFE-Aktivitäten: Innerhalb von sechs bis zwölf Monaten durchlaufen bis zu sechs Teams ein intensives Qualifizierungsprogramm, bestehend aus einem Gründungs-Camp, einem Business- und Team-Coaching und Markt-Mentoring sowie vertiefenden Workshops. Ziel ist es, die Gründungsvorhaben bis zur Marktreife zu begleiten. Das Programm startet zweimal pro Jahr und ermöglicht es den Teilnehmenden, die unternehmerischen Vorhaben umfassend weiterzuentwickeln.

### Entrepreneurship in der Lehre: curriculare und außercurriculare Angebote

Das Thema Entrepreneurship ist im Lehrangebot der FH Bielefeld fest verankert. Curriculare und außercurriculare Angebote sensibilisieren und qualifizieren u. a. für eine berufliche Karriere als Unternehmerin oder Unternehmer und vermitteln die notwendigen betriebswirtschaftlichen Skills. Dabei können Studierende auch den Studienschwerpunkt Entrepreneurship wählen und ihre Bachelor- und Masterarbeit durch Professorinnen und Professoren des Center for Entrepreneurship betreuen lassen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ein Entrepreneurship-Zertifikat zu erwerben.

**Mit unserem Engagement im Rahmen der Erstellung der Entrepreneurial Skills Charta des Stifterverbands machen wir deutlich, dass wir den State-of-the-Art-Lehrmethoden einen hohen Stellenwert beimessen.**

*Prof. Dr. Bernhard Wach*, CFE-Leitung und Co-Autor der Entrepreneurial Skills Charta

## Corporate Entrepreneurship: Lösungen für Unternehmen erarbeiten

Mittelständler sowie Großunternehmen sind immer wieder auf der Suche nach neuen Ideen bzw. Lösungsmöglichkeiten für ihre Produktion, ihre Dienstleistungen und Produkte. Das CFE bietet daher Unternehmen aus der Region an, gemeinsam mit Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Geschäftsmodelle zu erproben und umzusetzen. Coaching und agile Innovationsmethoden helfen dabei, effektive Lösungsansätze zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.

## Female Entrepreneurship: Gründerinnen gesucht

Mehr Frauen für eine berufliche Selbstständigkeit begeistern. Dieses Ziel verfolgt das CFE gemeinsam mit der Initiative „Women Entrepreneurs in Science“ an der Bergischen Universität Wuppertal. Mit dabei: die Universität Paderborn und die TH OWL. Im Mittelpunkt stehen Netzwerk-Veranstaltungen mit Unternehmerinnen, Gründerinnen in spe und allen Frauen, die den Gründerinnengeist etwas näher kennenlernen möchten. „Women Entrepreneurs in Science“ wird im Rahmen der Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW gefördert.

**Wir freuen uns sehr, dass wir es während des Lockdowns geschafft haben, unsere Teams digital zu qualifizieren. Aufgrund des sehr hohen innovativen Potenzials an der FH Bielefeld konnten wir sogar mehr Gründungsteams als geplant betreuen.**

*Dr. Stefanie Pannier*, Gründungscoaching und Projektmanagement

## Impact Entrepreneurship: ein Thema auch für die Gründungslehre

Wie kann ich mit meinem unternehmerischen Handeln ökologische und soziale Ziele erreichen? Mit dieser Frage sollte sich an der FH Bielefeld idealerweise schon frühzeitig jede und jeder Gründungsinteressierte beschäftigen. Das CFE-Team nimmt daher aktuell an einem Train-the-Trainer-Programm der Social Entrepreneurship Akademie der Münchner Hochschulen teil, um Impact Entrepreneurship in Lehre, Transfer und Gründung zu stärken.

### Weitere Informationen



**Fachhochschule Bielefeld**  
[www.fh-bielefeld.de](http://www.fh-bielefeld.de)

**Center for Entrepreneurship**  
[www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe](http://www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe)

**Exzellenz Start-up Center.NRW  
ESC.OWL**  
[www.exzellenz-start-up-center.nrw](http://www.exzellenz-start-up-center.nrw)

**Stifterverband  
Entrepreneurial Skills**  
[www.stifterverband.org/entrepreneurial-skills](http://www.stifterverband.org/entrepreneurial-skills)

# Powered by FH Bielefeld: foamdynamics GbR



## Interview

v.l.n.r.: Andreas Diring, Wadim Schneider und Veit Klingenberg,  
das Gründungsteam von foamdynamics  
© foamdynamics GbR

**Das Center for Entrepreneurship hat uns maßgeblich bei der Erstellung unseres Businessplans und bei allen wichtigen strategischen Fragen zur Unternehmensplanung unterstützt.**

*Begonnen hat alles mit einem gemeinsamen Forschungsprojekt an der FH Bielefeld mit einem Unternehmen aus der Automotive-Branche. Es ging darum, die Produktion von Bauteilen aus geschäumtem Polyurethan zu optimieren. Daran beteiligt war damals auch Wadim Schneider als Mitarbeiter. Nach drei Jahren war das Projekt beendet, aber das Ergebnis für die Anwendung im Unternehmen zu komplex. „Dann entwickeln wir eben eine Dienstleistung daraus“, sagte sich Wadim Schneider und holte seinen Kommilitonen Andreas Diring und etwas später noch per Stellenanzeige Veit Klingenberg an Bord. Zu dritt gründeten sie mit Unterstützung des Center for Entrepreneurship an der FH Bielefeld ihr Start-up foamdynamics.*

### Wer seid ihr?

**Wadim:** „Andreas Diring und ich haben Maschinenbau mit dem Schwerpunkt der numerischen Strömungsmechanik an der FH Bielefeld studiert. Wir sind bei foamdynamics für die technische Entwicklung zuständig. Veit Klingenberg ist Betriebswirt und kommt von der Hochschule Stralsund. In seinen Händen liegt die kaufmännische Geschäftsführung.“

### Was macht ihr?

**Wadim:** „Wir wollen die Produktion von Bauteilen aus geschäumtem Polyurethan, kurz PUR, revolutionieren. PUR ist zum Beispiel in der Automobilproduktion sehr verbreitet: Autositze, Armlehnen, Lenkräder und vieles mehr wird aus PUR-Schaum hergestellt. Dabei sieht der Herstellungsprozess momentan noch so aus, dass die PUR-Komponenten in eine Form eingetragen werden. Dort schäumt das Polymer auf und füllt die Form selbstständig aus. Nachdem es ausgehärtet ist, entnimmt man es der Form und prüft es auf Lufteinschlüsse. Dieser Prozess wird so lange wiederholt, bis keine Lufteinschlüsse mehr vorhanden sind. Das kann mehrere Tage bis

Wochen dauern und ist eine unglaubliche Ressourcenverschwendung. Wir haben daher eine Methode entwickelt, bei dem wir den Schäumungsprozess am Computer simulieren können. Wir sehen also das Innere einer virtuellen Form und können dort die Fließwege des Schaums beobachten. Dadurch können wir auch sagen, wie viel PUR tatsächlich benötigt wird. Die Unternehmen können also bereits vor Produktionsbeginn sowohl die passenden Entlüftungsbohrungen als auch Einfüllstellen in den Formen setzen. Eine spätere Nachbearbeitung entfällt. Damit wird der ganze Herstellungsprozess erheblich beschleunigt. Vor allem aber wird der PUR-Verbrauch um viele Tonnen reduziert.“

#### Wie sah die Betreuung durch das Center for Entrepreneurship an der FH Bielefeld aus?

**Wadim:** „Wir wurden optimal betreut. Bei der Produktentwicklung stand uns Professor Dr. rer. nat. Martin Petry, Leiter des Labors für numerische Strömungsmechanik an der FH Bielefeld, mit Rat und Tat zur Seite. Das Center for Entrepreneurship hat uns maßgeblich bei der Erstellung unseres Businessplans und bei allen wichtigen strategischen Fragen zur Unternehmensplanung unterstützt. Hinzu kam der erstklassige Support durch das Coaching- und Workshopangebot zu Themen wie Vertrieb, Marketing, Unternehmensaufbau und Management. Beide waren Bestandteile des Inkubatorprogramms ‚Innovationslabor‘. Aufgrund von Corona lief das Ganze zwar online ab, es hat uns aber trotzdem einen großen Schritt bei unseren Gründungsvorbereitungen vorangebracht. Zwischen den Lockdowns konnten wir außerdem an zahlreichen Events teilnehmen und die ganze Start-up-Community hier in der Region kennenlernen.“

## Bei einem Produkt wie dem unseren ist es wichtig, in einem frühen Stadium Kontakte zu Unternehmen aufzubauen, um die Produktentwicklung möglichst kundenorientiert weiterzutreiben.

#### Wie finanziert ihr euch?

**Wadim:** „Wir haben bis Ende August das EXIST-Gründerstipendium erhalten. Jetzt finanzieren wir uns aus eigenen Umsätzen durch Simulationsdienstleistungen.“

#### Was lief bisher besonders gut?

**Wadim:** „Ich fand die Teilnahme beim startklar Businessplan-Wettbewerb OstWestfalenLippe sehr cool. Es war das erste Mal, dass wir auf der Bühne standen und unsere Idee pitchten konnten. Der Wettbewerb ist eine Gemeinschaftsaktion der OWL GmbH, der Hochschulen, Kammern, Wirtschaftsförderungsorganisationen, Sparkassen und weiterer Organisationen aus der Region. Dadurch haben wir jede Menge Kontakte geknüpft, auch zu anderen Gründerinnen und Gründern.“

#### Welche Herausforderungen gab es?

**Wadim:** „Wir würden heute wahrscheinlich früher und intensiver den Fokus auf Marketing und Vertrieb legen. Unsere Geschäftsidee ist sehr forschungsintensiv. Wir haben uns sehr lange mit der Entwicklung beschäftigt, weil wir nicht mit einem halbfertigen Verfahren an potenzielle Kunden herantreten wollten. Wir haben dabei allerdings die Kundenakquise etwas aus dem Blick verloren. Gerade bei einem Produkt wie dem unseren ist es wichtig, in einem frühen Stadium Kontakte zu Unternehmen aufzubauen, um die Produktentwicklung möglichst kundenorientiert weiterzutreiben.“

#### Eure nächsten Schritte?

**Wadim:** „Wir werden verstärkt Akquise und Marketing betreiben und fokussieren uns dabei erst einmal auf die Automobilindustrie. Es geht uns dabei nicht allein darum, unsere Dienstleistung zu verkaufen, sondern auch möglichst vielen Unternehmen zu zeigen, was wir machen, um eventuell gemeinsame Forschungsk Kooperationen zu starten.“

#### Euer Tipp?

**Wadim:** „Wenn ihr eine tolle Idee für eine Anwendung im industriellen Bereich habt, scheut euch nicht, den Kontakt zum Center for Entrepreneurship an der FH Bielefeld zu suchen. Die Betreuung dort ist wirklich zu empfehlen. Insgesamt lohnt es sich, Zeit und Aufwand in die Gründungsvorbereitungen zu investieren. Ein überzeugender Businessplan hilft zum Beispiel bei der Beantragung von Förderprogrammen und bei Gesprächen mit Investoren.“

### Weitere Informationen



**FoamDynamics**

[www.foamdynamics.de](http://www.foamdynamics.de)



© foamdynamics GbR

# HOCHSCHULE BOCHUM – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Gründungsberatung



*Die Hochschule Bochum setzt beim Thema Entrepreneurship auf Kooperation – und fährt gut damit. Seit 2020 erhalten die Bochumer im Verbund mit der Westfälischen Hochschule und der Fachhochschule Dortmund Mittel aus dem bundesweiten Programm EXIST-Potentiale. Ihr Ziel ist es, sich noch stärker zu vernetzen – auch mit Partnerinnen und Partnern in der Region. Schon jetzt profitieren die Gründungsteams von den vielfältigen gemeinsamen Angeboten.*

Gesamtansicht der Hochschule Bochum  
© Torben Schilling/Hochschule Bochum

## Hochschule Bochum

Standorte: Bochum und Velbert/  
Heiligenhaus

Ca. 8.200 Studierende

6 Fachbereiche

Schwerpunkte: Nachhaltige  
Entwicklung, Construction  
(Architektur, Bauingenieurwesen,  
Geodäsie), Engineering (Elektro-  
technik, Informatik, Mechatronik  
und Maschinenbau) sowie  
Business

## Gründungsberatung im Dezernat 3 – Kommunikation, Innovation, Transfer

Beratungen im 1. HJ 2022: 73 Beratungen

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 3

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert  
durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klima-  
schutz: EXIST-Potentiale – Regional vernetzen

**Selbstständiges Denken und Handeln, die Entfaltung des eigenen Kreativitätspotentials und ein Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung gehören zum Rüstzeug, mit dem die Hochschule Bochum ihre Absolventinnen und Absolventen in die berufliche Praxis entlässt. Dass viele von ihnen den Weg in das Unternehmertum wagen, ist nicht Zufall, sondern gewünscht und wird von der Hochschule begleitet und unterstützt.**

*Dipl.-Geogr. Norbert Dohms*, Dezernatsleitung Kommunikation, Innovation und Transfer an der Hochschule Bochum

Die Unterstützung von Gründungsteams hat eine lange Tradition an der Hochschule Bochum. Mit der Einrichtung von zwei Vollzeitstellen hat die Gründungsberatung seit 2020 noch einmal kräftigen Rückenwind erhalten. Im Mittelpunkt steht dabei das Verbundprojekt ruhrvalley Start-up-Campus. Entstanden ist damit ein breit gefächertes Angebot für Gründungsinteressierte und Start-ups.

## Highlights

### accelerator ruhrvalley Start-up-Campus: Gründungs-Know-how von A bis Z

Das viermonatige Qualifizierungsprogramm bietet Gründungsinteressierten fundiertes Know-how zu allen Aspekten der Unternehmensgründung und -führung: von der Ideenvalidierung, Produktentwicklung, dem Vertrieb und Marketing über Finanzierungsfragen bis hin zu Recht und Steuern. Bisher fanden zwei Runden mit jeweils sechs Teams statt. Das Programm wird von den beiden Gründungscoaches der Hochschule Bochum sowie von externen gründererfahrenen Coaches unterstützend begleitet.

### academy ruhrvalley Start-up-Campus: breites Veranstaltungsangebot

Die academy wendet sich ebenfalls an Gründungsinteressierte aller drei Hochschulen. Das eng getaktete Veranstaltungsprogramm wird von der Gründungsberatung der Hochschule Bochum betreut. Dabei arbeiten die Gründungsaktiven vor allem mit Dozentinnen und Dozenten aus dem regionalen Start-up-Ökosystem zusammen, um sich gründerrelevantes Wissen anzueignen.



Lenka Mildner und Lisa Hegemann vom Gründungsservice BO  
© Hochschule Bochum

**Die Angebote des accelerators und der academy werden von Gründungsinteressierten aller drei Hochschulen sehr gut angenommen. Es ist spannend, die vielfältigen Ideen wachsen und sich teils im Verlauf der Teilnahme an verschiedenen Workshops wandeln zu sehen.**

*Lisa Hegemann*, Gründungsberaterin an der Hochschule Bochum

### Regionales Gründungsnetzwerk: gemeinsam Gründungen unterstützen

Die Hochschule Bochum ist in das regionale Gründungsnetzwerk der UniverCity eingebunden, in dem sich alle Bochumer Hochschulen, die Wirtschaftsentwicklung und Technologiezentren engagieren. Ziel ist es, Studierende, Ehemalige und Lehrende stärker für das Thema Unternehmertum zu sensibilisieren und zu unterstützen. Dabei führen die Netzwerkpartnerinnen und -partner ihre Angebote zusammen, um insbesondere innovative Gründungsvorhaben „aus einer Hand“ zu unterstützen.

### Sensibilisierung: Blockseminare in Lehrveranstaltungen

Um Studierende für das Thema Gründung zu interessieren, führen die Mitarbeitenden des Gründungsservices BO erfolgreich Blockseminare und Workshops im Rahmen der Lehrveranstaltungen durch. Dem vorausgegangen sind zahlreiche Gespräche mit den Lehrenden, um Möglichkeiten auszuloten, die Gründungsberatung und das Thema Entrepreneurship in den Lehrveranstaltungen vorzustellen. Die Veranstaltungen finden alle zwei bis drei Monate statt.

**Die Vernetzung der Gründerinnen und Gründer untereinander sowie mit dem Ökosystem im Ruhrgebiet ist enorm wichtig. Rausgehen, mit Menschen außerhalb der ‚Hochschulblase‘ sprechen und die Sicht von Außenstehenden kennenlernen: Das alles hilft dabei, um später auf potenzielle Kunden zuzugehen.**

*Lenka Mildner*, Gründungsberaterin an der Hochschule Bochum

#### Weitere Informationen

Hochschule Bochum  
[www.hochschule-bochum.de](http://www.hochschule-bochum.de)

Gründungsberatung  
[www.hochschule-bochum.de/startup](http://www.hochschule-bochum.de/startup)

ruhrvalley Start-up-Campus  
[www.rv-startupcampus.de](http://www.rv-startupcampus.de)

# Powered by Hochschule Bochum: Geonimmo – Maas & Kipphardt GbR



Interview

Markus Kipphardt und Felix Maas  
© Lenka Mildner



*Felix Maas und Markus Kipphardt waren – jeder für sich – schon länger in der Gründungsszene aktiv. Als sich die beiden dann auf einem Vertriebsworkshop kennenlernten und im Anschluss über die Idee eines digitalen Lageberaters für die Immobiliensuche sprachen, war das der Startschuss für Geonimmo. Für den notwendigen Rückenwind haben dabei die Gründungsberatung der Hochschule Bochum und der accelerator ruhrvalley Start-up-Campus gesorgt.*

**Es ist wichtig, sich beim Kennenlernen nicht nur über die Idee auszutauschen, sondern sich auch zu fragen, ob man auf der menschlich-persönlichen Ebene zusammenpasst. 🗨️👍**

**Markus Kipphardt**, Maas & Kipphardt GbR

#### Wer seid ihr?

**Felix:** „Ich habe meinen Master of Engineering in der Geoinformatik an der Hochschule Bochum absolviert und kümmere mich um die technische Umsetzung unseres digitalen Lageberaters Geonimmo.“

**Markus:** „Ich bin ausgebildeter Immobilienkaufmann und durfte in meinem bisherigen Berufsleben einige Facetten der Branche kennenlernen. Aktuell bin ich maßgeblich für die wirtschaftliche Ausrichtung unseres Start-ups zuständig.“

#### Was macht ihr?

**Felix:** „Wir haben einen digitalen Lageberater für die Immobiliensuche entwickelt. Damit können sich Privatanlegerinnen und -anleger sowie Finanzdienstleister, Banken oder Immobilienmakler über das entscheidende Kriterium beim Immobilienkauf – nämlich die Lage – umfassend informieren. Unsere Webanwendung informiert zum Beispiel über Mietrenditen, Kaufpreise, die demografische und soziodemografische Entwicklung sowohl in Regionen als auch in den Mikrolagen einzelner Städte.“



© Geonimmo - Maas & Kipphardt GbR

### Wie sah die Unterstützung durch die Hochschule Bochum aus?

**Markus:** „Hilfreich war vor allem die Teilnahme an dem viermonatigen Accelerator-Programm des ruhrvalley Start-up-Campus. In vier jeweils viertägigen Sprints konnten wir unser Wissen rund um unsere Gründungsidee vertiefen. Im ersten Sprint zum Thema Geschäftsmodellierung ging es um die weitere Anpassung unseres Prototyps, die Definition von Zielgruppen sowie erste Gespräche mit potenziellen Kunden. Dann ging es weiter mit dem Thema Storytelling: Wie bringen wir unsere Idee rüber? Welche Präsentationstechniken gibt es? Danach gab es ein ‚Bergfest‘, bei dem wir zum ersten Mal unsere Idee vor den Netzwerkpartnern des Start-up-Campus pitchten konnten und jede Menge Input erhalten haben. Der letzte Sprint hat sich dann vorwiegend um Themen wie Finanzierung, Community Building, Recht und Steuern usw. gedreht. Insgesamt haben wir durch die Teilnahme an dem Accelerator noch mal einen ganz anderen Blick auf unser Produkt bekommen. Vor allem haben wir gelernt, wie wichtig es ist, immer wieder auf potenzielle Anwenderinnen und Anwender zuzugehen, Feedback einzuholen und es in unser Produkt zu implementieren. Alles in allem ist das ein sehr guter Input gewesen.“

### Wie finanziert ihr euch?

**Felix:** „Bisher finanzieren wir uns noch aus eigenen Mitteln. Im nächsten Schritt werden wir uns aber näher mit den Förderprogrammen EXIST-Gründerstipendium und Gründerstipendium NRW beschäftigen. Mal sehen, welches am besten zu uns passt.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Markus:** „Ich finde es toll, dass wir innerhalb kurzer Zeit ein enormes Netzwerk aufgebaut haben. Das hatte natürlich auch mit unserer Teilnahme an dem Accelerator-Programm zu tun, wo wir neben den Mentorinnen und Mentoren auch jede Menge Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Branchen kennengelernt haben. Darüber hinaus sind wir aber auch selbst aktiv und suchen nach geeigneten Partnern. Diese vielen Kontakte sind nicht nur wichtig für unseren Unternehmensstart. Ich merke, dass sie auch einen wirklich positiven Einfluss auf uns haben und ein Garant für unser Weiterkommen sind.“

## Wenn man intrinsisch motiviert und mit viel Leidenschaft dabei ist, kann man davon ausgehen, dass man auch mit schwierigen Situationen zurechtkommt. 🙌

**Felix Maas,** Maas & Kipphardt GbR

**Felix:** „Ja, das sehe ich auch so. Ein weiterer Punkt, den ich besonders positiv finde, ist das Team. Wir passen einfach total gut zusammen, nicht nur von den Skills her – ich auf der technischen Seite und Markus mit seinem Branchen-Know-how auf der wirtschaftlichen Seite –, sondern eben auch menschlich. Das läuft extrem gut.“

### Eure nächsten Schritte?

**Felix:** „Momentan entwickeln wir unseren Prototyp weiter und befinden uns dazu im Austausch mit ersten potenziellen Kundinnen und Kunden. Das Feedback fließt dann wieder in die nächste Softwareversion ein.“

### Euer Tipp?

**Markus:** „Einfach machen! Und: über die Idee sprechen, Leute nach Feedback fragen, Mitstreiterinnen und Mitstreiter suchen. Dabei auch gute Ratschläge von Dritten annehmen. Felix sagte, dass es aufs Team ankommt. Stimmt genau! Deswegen ist es wichtig, sich beim Kennenlernen nicht nur über die Idee auszutauschen, sondern sich auch zu fragen, ob man zusammenpasst, wie man sich ergänzt – auch auf der menschlich-persönlichen Ebene. Was sind wir für Charaktere? Wo sind mögliche Konfliktpunkte? Darüber muss man offen sprechen, sonst wird das nichts. Da kann die Idee noch so vielversprechend sein.“

### Weitere Informationen



**Geonimmo – Maas & Kipphardt GbR**  
www.geonimmo.de

# HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT BOCHUM – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Stabsstelle Forschung und Transfer und Career Service der Hochschule



Die Hochschule für Gesundheit in Bochum  
© Prime Avenue GmbH

## Hochschule für Gesundheit

Standort: Bochum

Ca. 1.800 Studierende  
(WS 2021/2022)

3 Departments, 4. Department in  
Gründung

Forschungsschwerpunkte:  
Versorgungsforschung,  
Community Health, Urban Health  
Research, Hebammentätigkeit  
und Reproduktive Gesundheit

*Die ersten Pflöcke sind bereits eingeschlagen. Der Gründungsgeist an der Hochschule für Gesundheit in Bochum kommt immer mehr zum Vorschein. Laut Hochschulentwicklungsplan sollen Gründungspotenziale aktiviert und Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler sowie Studierende zu Patentanmeldungen und Existenzgründungen ermutigt werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür wurde bereits umgesetzt: Die Zuständigkeit der Vizepräsidentin für Forschung wurde um den Verantwortungsbereich Transfer erweitert. Dementsprechend wurde auch die zuständige Stabsstelle um den Bereich Transfer vervollständigt. Und: Kooperationen mit regionalen Playern aus den Bereichen Gründung und Gesundheit sorgen für jede Menge Input.*

## Stabsstelle Forschung und Transfer

**Career Service / Studien- und  
Karriereberatung im Dezernat 3 –  
Studium und Akademisches**

Noch gibt es kein eigenes Gründungszentrum für Gründungsinteressierte an der Hochschule für Gesundheit. Dazu ist die Nachfrage noch zu gering. Doch das dürfte sich in Zukunft ändern. Darum spielt man bei der Stabsstelle Forschung und Transfer bereits mit dem Gedanken, eine eigene Anlaufstelle einzurichten, die auf Existenzgründungen im Gesundheitsbereich spezialisiert ist. Bis es so weit ist, kooperiert die Hochschule für Gesundheit mit PROvendis, dem größten europäischen Dienstleister im Technologietransfer und IP-Management, sowie mit dem Netzwerk MedEcon Ruhr, das über 170 Einrichtungen und Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich vereint. Zudem ist geplant, die Kooperation im Bereich Existenzgründung mit den Hochschulen in NRW, beispielsweise über UniVerCity, auszubauen. An die Organisationen können sich schon jetzt Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule für Gesundheit wenden, um sich auf ihren Weg in die Selbstständigkeit vorzubereiten.

**Für uns hat das Thema Entrepreneurship einen sehr hohen Stellenwert, da für viele unserer Studierenden die Selbstständigkeit eine attraktive Alternative bietet, um innovative soziale Dienstleistungen in der Versorgung anbieten zu können. Zentral sind für uns der Transfer unserer Forschungsergebnisse, wie das Beispiel der uma-App (s. S. 36 ff.) zeigt, sowie die Anwendungsorientierung.**

*Prof. Dr. Eike Quilling*, Vizepräsidentin für Forschung und Transfer

## Highlights

### Vielversprechend: Gründungspotenzial im Gesundheitswesen

Gemeinsam mit MedEcon Ruhr führt die Hochschule für Gesundheit aktuell eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Urban Health im Ruhrgebiet“ durch. Ziel ist, die Lebensqualität und die Versorgungsstrukturen bedarfsorientiert zu verbessern. Die Ergebnisse sollen Ideen für innovative Geschäftsmodelle liefern. In Workshops wird gemeinsam mit Expertinnen und Experten identifiziert, welche Chancen sich hier für Innovationen und Gründungen ergeben. Beispiel: Gesundheitskioske. Das niedrigschwellige Beratungsangebot für Ratsuchende zu allen Fragen der Gesundheit beinhaltet womöglich ganz neue Dienstleistungen und Gesundheitsanwendungen. Die Hochschule für Gesundheit hat Vorläuferprojekte konzeptionell unterstützt und wissenschaftlich begleitet.



Training eines klinischen Ablaufs mittels VR-Simulation  
© Jürgen Nobel

### Gründungsberatung: Gemeinsame Angebote mit Ruhr-Universität Bochum

Aktuell bauen die Hochschule für Gesundheit und das WORLDFACTORY Start-up Center der Ruhr-Universität Bochum gemeinsame Angebote für gründungsinteressierte Studierende sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an beiden Hochschulen auf. Schon jetzt können sich Ratsuchende der Hochschule für Gesundheit an die Gründungsberatung der WORLDFACTORY wenden – die übrigens über die Landesinitiative „Exzellenz Start-up Center.NRW“ gefördert wird. Für Gründungsinteressierte an der Ruhr-Universität Bochum, die eine Idee für den Gesundheitsbereich weiterentwickeln möchten, stehen wiederum die Türen der Hochschule für Gesundheit offen.

daher zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt, um Entwicklungs- und Transformationsprozesse mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren und im Austausch mit der Gesellschaft voranzutreiben. In Aussicht gestellt werden Gelder für Transferprojekte, bspw. für den Aufbau von Kooperationen mit Praxispartnerinnen und -partnern. Das PATH-Projekt ist hierfür ein erstes Beispiel. Dabei handelt es sich um ein kostenloses und niedrigschwelliges Unterstützungs- und Beratungsangebot, das Lücken im Gesundheitssystem erkennen soll, die durch innovative Angebote künftig geschlossen werden. Geplant ist darüber hinaus, gemeinsam mit dem Career Service und dem Lehr-Lernzentrum an der Hochschule für Gesundheit außercurriculare Angebote für Studierende zu entwickeln.

**Mit der Transferstrategie und dem internen Transferförderkonzept haben wir ganz neue Anreize geschaffen. Aktuell sensibilisieren wir unsere wissenschaftlichen Mitarbeitenden über Workshops und Weiterbildungen für das Thema. Zudem sind für den Herbst 2022 Veranstaltungen mit Praxispartnerinnen und -partnern geplant.**

*Ulrike Schmollinger*, Referentin und Leiterin der Abteilung Weiterbildung

### Transfer in Gang setzen: Anreize für wissenschaftliches Personal

Um Schwung in den Transfer von der Forschung in die Praxis zu bekommen, wurden Anreize für Professorinnen und Professoren geschaffen. Dazu gehören nicht nur Schulungs- und Beratungsangebote. Die Hochschulleitung möchte mit dem Transferförderkonzept vor allem auch das Engagement der Kolleginnen und Kollegen fördern. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden

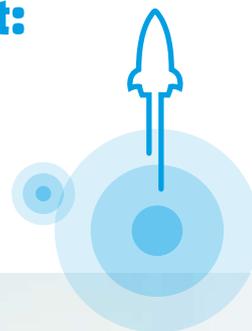
#### Weitere Informationen

**Hochschule für Gesundheit**  
[www.hs-gesundheit.de](http://www.hs-gesundheit.de)

**Forschung und Transfer**  
[www.hs-gesundheit.de/forschung/forschung-im-ueberblick](http://www.hs-gesundheit.de/forschung/forschung-im-ueberblick)

**Career Service**  
[www.hs-gesundheit.de/studium/beratungs-serviceangebote/career-service](http://www.hs-gesundheit.de/studium/beratungs-serviceangebote/career-service)

# Powered by Hochschule für Gesundheit: umaversum reproductive health GmbH



## Interview



Mirjam Peters, Elena Kirchner und Jonah Polack  
© umaversum reproductive health

**Der Zugang zu den vielen verschiedenen Angeboten für Gründerinnen und Gründer im Start-up-Ökosystem war ziemlich einfach. Man merkt, dass die verschiedenen Player in Nordrhein-Westfalen eng vernetzt sind.** 🙌

*Schwangerschaft und Geburt sind mit vielen Fragen verbunden. Doch die Zeit für Beratungsgespräche mit Ärztinnen, Ärzten und Hebammen ist meist knapp bemessen. Und wer im Internet nach Antworten sucht, findet meist widersprüchliche und nicht immer vertrauenerweckende Informationen. Mirjam Peters, Elena Kirchner und Jonah Polack möchten daher mit ihrer app-basierten Gesundheitsanwendung Schwangere u. a. dabei unterstützen, mit schwangerschaftsbezogenen Beschwerden besser umzugehen. Entwickelt hat das Gründungsteam sein digitales Versorgungsangebot rund um die Geburt an der Hochschule für Gesundheit in Bochum. Die Ruhr-Universität Bochum und die TU Dortmund haben dafür gesorgt, dass die drei auch in Gründungs- und Unternehmensfragen fit sind.*

## Wer seid ihr?

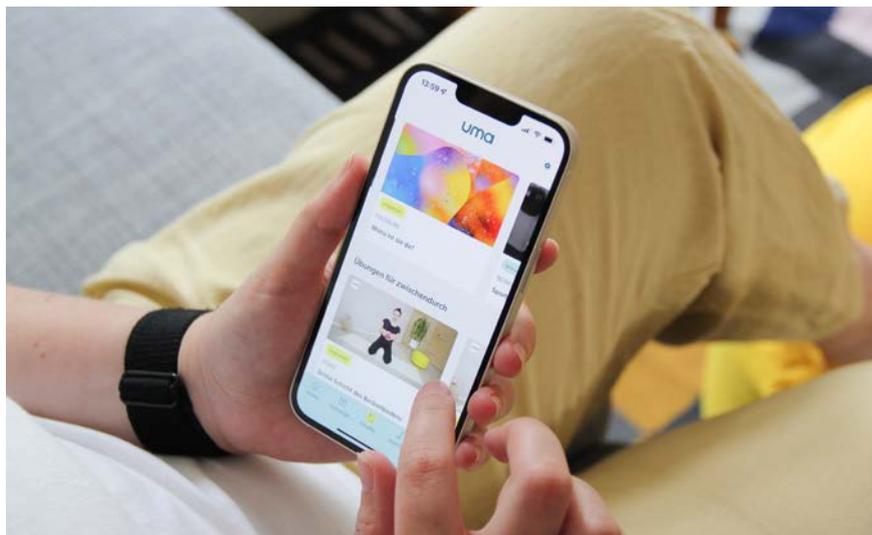
**Elena:** „Meine Mitgründerin Mirjam Peters ist Hebamme. Sie hat außerdem ihren Master in Public Health gemacht und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Gesundheit gearbeitet. Mirjam hatte die Idee, die Schwangerenversorgung ein Stück weit zu digitalisieren, insbesondere vor dem Hintergrund der Versorgungslücke, die aufgrund des Hebammenmangels besteht. Meine Aufgaben drehen sich im Wesentlichen um Design und Marketing. Ich habe an der FH Aachen Produktdesign studiert und anschließend in einem Unternehmen gearbeitet, das Neugeborenen- und Schwangerenartikel verkauft. Mirjam und ich haben uns dann zufällig kennengelernt und entschieden, gemeinsam ein Start-up zu gründen. Kurz darauf konnten wir noch Jonah für unser Gründungsteam gewinnen. Er ist Software-Entwickler und hat bereits mehrjährige Erfahrung im Bereich der App-Entwicklung.“

## Was macht ihr?

**Elena:** „Wir haben eine app-basierte Gesundheitsanwendung entwickelt, die Schwangeren zu mehr gesundheitsbezogener Lebensqualität verhelfen soll. Frauen finden in der App zum Beispiel eine Symptomsuche für schwangerschaftsbezogene Beschwerden sowie Informationen zu allen Vorsorgeuntersuchungen und IGeL-Leistungen, deren Nutzwert wir vorab bewertet haben. Die Mediathek enthält Artikel, Übungsvideos gegen Beschwerden sowie Podcasts. Außerdem arbeiten wir an einer weiteren Version der uma Schwangerschaftsapp, in der Schwangere ihre Vitalwerte wie Blutdruck und Blutzucker oder auch ihr Gewicht eingeben können und daraufhin ein Feedback erhalten, um die eingegebenen Werte besser beurteilen zu können. Alle Inhalte, die wir zur Verfügung stellen, basieren auf aktuellen Leitlinien und Studien.“

## Wie sah die Unterstützung durch die Hochschule für Gesundheit aus?

**Elena:** „Wir wurden über das Landesprogramm Start-up-Transfer.NRW gefördert und in diesem Zusammenhang von der Hochschule für Gesundheit als wissenschaftliche Mitarbeitende eingestellt. So hatten wir die Möglichkeit, ihre Räumlichkeiten und Infrastruktur zu nutzen, um unsere App zu entwickeln und zu realisieren. Das hat trotz des Lockdowns während der Pandemie sehr gut geklappt. Mirjam hatte ja zuvor bereits an der Hochschule im Rahmen ihrer Promotion zur Schwangerenversorgung in NRW geforscht. Das war sozusagen der Grundstein für die Idee zur App gewesen. Mithilfe von Start-up Transfer.NRW konnten wir dann die Beta-Version unserer App entwickeln.“



Ansicht der uma-App  
© umaversum reproductive health

Was die unternehmerischen Skills anging, haben uns die Ruhr-Universität Bochum und die TU Dortmund sehr geholfen. An der Ruhr-Universität Bochum konnten wir alle Angebote der WORLDFACTORY nutzen und an Workshops und Pitches teilnehmen. Das hat alles reibungslos funktioniert, weil die Hochschule für Gesundheit und die Ruhr-Universität im Bereich der Gründungsunterstützung miteinander kooperieren. Außerdem haben wir dann noch vier Monate am damaligen Innolab der TU Dortmund teilgenommen – heute ist es das cetup.INNOLAB. Wir hatten uns einfach beworben und dann gleich den Zuschlag erhalten. Das Innolab-Team war wirklich sehr nett und hat uns optimal auf Pitches, Investorengespräche, Finanzierungsverträge usw. vorbereitet. Insgesamt kann ich sagen, dass der Zugang zu den vielen verschiedenen Angeboten für Gründerinnen und Gründer im Start-up-Ökosystem ziemlich einfach war. Man merkt, dass die verschiedenen Player in Nordrhein-Westfalen eng vernetzt sind.“

## Welche Herausforderungen gab es?

**Elena:** „Das Problem ist, dass sich das Thema Schwangerschaft in einer gesetzlichen Grauzone befindet. Seit 2020 können Ärztinnen und Ärzte im Rahmen des Digitale-Versorgung-Gesetzes zwar Apps verschreiben. Leider gehören aber Hilfen rund um die Schwangerschaft nicht zum Leistungsspektrum. Wir sind allerdings der Ansicht, dass eine Schwangerschaft – auch wenn sie natürlich keine Krankheit ist – dennoch ein lebensverändernder Abschnitt ist, der auch mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen einhergehen kann. Deswegen möchten wir mit unserer App hier einen ergänzenden Beitrag zu einer besseren Schwangerenversorgung leisten. Aber aktuell werden wir immer noch durch einen regulatorischen Eisberg ausgebremst. Ich habe den Eindruck, dass in der Gesundheitspolitik beim Thema digitale Gesundheitsanwendungen Schwangerschaft und Geburt schlichtweg vergessen wurden.“

## Was ist besser gelaufen als gedacht?

**Elena:** „Zunächst einmal haben wir ein tolles Team, das wirklich mit vollem Herzen dabei ist. Mittlerweile haben wir sechs Mitarbeitende. Die Hälfte davon sind Hebammen, die bei uns in der Redaktion arbeiten und unser B2B-Marketing ausbauen. Außerdem ist es uns direkt nach Beendigung von Start-up-Transfer.NRW gelungen, Business Angels zu gewinnen, die unser weiteres Vorgehen finanzieren. Insgesamt haben wir bisher ziemlich viel geschafft. Auch die ganzen Zertifizierungsprozesse waren zeitlich sehr eng getaktet, trotzdem ist größtenteils alles reibungslos gelaufen.“

## Eure nächsten Schritte?

**Elena:** „Aktuell gibt es eine kostenlose Version, die aber nicht den kompletten Funktionsumfang bietet. Der steht zum jetzigen Zeitpunkt nur Selbstzahlerinnen zur Verfügung. Unser Ziel ist daher, unsere App kostenfrei über die gesetzlichen Krankenkassen oder einen anderen Weg anzubieten. Daran arbeiten wir gerade mit Hochdruck.“

## Euer Tipp?

**Elena:** „Man erlebt als Gründerin oder Gründer immer wieder Tiefpunkte und kommt ins Grübeln. Ich habe aber in den letzten zwei Jahren erlebt, dass es immer irgendeinen Weg gibt, Probleme zu lösen. Das Wichtigste ist dabei, nicht allein zu sein, sondern sich in einem gut funktionierenden Team zu bewegen.“

## Weitere Informationen



umaversum reproductive health  
GmbH  
www.uma-app.com

# HOCHSCHULE BONN- RHEIN-SIEG

## CENTIM – Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand

*Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) bringt ihren Studierenden schon frühzeitig die Alternative einer Unternehmensgründung nahe und unterstützt sie dabei durch vielfältige Informations- und Infrastrukturangebote. So steht es im Profil der H-BRS. Einen deutlichen Schub erhält die Gründungsförderung aktuell durch das Projekt „Start-up Programm Rheinbach Sankt Augustin“ (SUPRA). Es wird durch das Förderprogramm des Bundes „EXIST-Potentiale“ gefördert und soll die Anzahl erfolgreicher Gründungen an der Hochschule und in der Region Bonn-Rhein-Sieg deutlich erhöhen.*



Der Campus Sankt Augustin der  
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg  
© Eric Lichtenscheidt

### Hochschule Bonn- Rhein-Sieg

Standorte: Hennes, Rheinbach  
und Sankt Augustin

Ca. 9.500 Studierende  
(WS 2021/2022)

5 Fachbereiche

### CENTIM – Centrum für Entrepreneurship, Inno- vation und Mittelstand, angesiedelt im Fach- bereich Wirtschaftswissenschaften

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 30

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 2

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Geht es an der H-BRS um Unternehmensgründungen sowie Innovations- und Mittelstandsmanagement, ist das CENTIM – Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand der richtige Ansprechpartner. Seit 2014 vereint das Institut Forschung, Lehre und Beratung zu den drei genannten Themenfeldern. Unter dem Dach des CENTIM wird aktuell auch das EXIST-geförderte Projekt SUPRA umgesetzt. Dabei steht der Aufbau einer neuen Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierte sowie Gründerinnen und Gründer an der H-BRS im Mittelpunkt. Darüber hinaus möchten die Gründungsaktiven das Networking zwischen Gründungsinteressierten und dem regionalen Start-up-Ökosystem ausbauen.

**Mit der Start-up-Manufaktur als Gründungszentrum der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg schreiben wir die Erfolgsgeschichte der Gründungshochschule weiter. Hier bündeln wir die bisherigen Einzelaktivitäten, um zum Beispiel damit auch kleineren ‚Nischenangeboten‘ zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen und ein ganzheitliches Spektrum zu bieten.**

*Frank C. Maikranz*, Gründungsdirektor des CENTIM und Projektleiter SUPRA

## Highlights

### Start-up-Manufaktur: Gründungszentrum der H-BRS

Gründungssensibilisierung, Gründungsqualifizierung und Gründungscoaching: Das sind die zentralen Handlungsfelder, die in der Start-up-Manufaktur zusammengeführt werden. Das neue Gründungszentrum bündelt somit alle bereits bestehenden und neu angebotenen Services der H-BRS. Die Start-up-Manufaktur ist Bestandteil des EXIST-geförderten SUPRA-Projekts und beschäftigt ein neunköpfiges Team, das durch sechs studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte unterstützt wird.

### Start-up-Cup @ H-BRS: Ideenwettbewerb für alle Gründungsinteressierte

Zu den neuen Serviceangeboten der Start-up-Manufaktur gehört der Wettbewerb für alle Gründungsinteressierte mit innovativen Ideen. Die vielversprechendsten Teams pitchten im Finale vor einer externen Expertenjury. Auf die drei Gewinnerteams warten Preisgelder von bis zu 2.500 Euro. Der Wettbewerb startete in 2021 mit einer ersten Runde und wird jährlich ausgeschrieben.

**Mit der Start-up-Manufaktur bieten wir Gründungsinteressierten eine zentrale Anlaufstelle zum Thema Gründung, die sie in allen Etappen der Gründungsphase unterstützt. Durch unsere Angebote konnten wir bereits viele Gründungsinteressierte dazu motivieren, ihre Vorhaben in die Realität umzusetzen.**

*Karoline Noth*, Projektmanagerin des SUPRA-Projekts



Studierende des MBA Start-up Development in einer Lehrveranstaltung in den Räumlichkeiten des DIGITALHUB.DE

© Eric Lichtenscheidt

### Gründungsbotschafter: verlängerter Arm der Start-up-Manufaktur

Die Gründungsbotschafter und -botschafterinnen sensibilisieren in den Fachbereichen der H-BRS für die berufliche Option einer Karriere als Unternehmerin oder Unternehmer. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, ein Entrepreneurial Mindset in die Fachbereiche einzubringen. Nicht zuletzt stehen sie als zusätzliche, dezentrale Ansprechpartner an den einzelnen Fachbereichen und auch fachbereichsübergreifend zur Verfügung.

### Partnernetzwerk: gut vernetzt in der Region

Die Start-up-Manufaktur ist eng vernetzt mit dem Start-up-Ökosystem in der Region Bonn-Rhein-Sieg. Dazu gehören u. a. die DIGITALHUB AG in Bonn, die IHK Bonn/Rhein-Sieg oder auch die Universitäten Bonn, Köln und Wuppertal, deren Gründungsunterstützung durch die Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW gefördert wird. Gründungsinteressierten an der H-BRS steht damit ein breit gefächertes Angebot an Kontakten, Know-how und Qualifizierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

### Masterstudiengang Start-up Development: studieren und gründen

Mit dem weiterbildenden Masterstudienprogramm Start-up Development (MBA) können Gründungsinteressierte aller Fachrichtungen ihre Ideen verwirklichen und zugleich parallel durch ein semesterübergreifendes Gründungs- und Innovationsprojekt ihr eigenes Unternehmen aufbauen. Der neue Studiengang startete im ersten Jahrgang mit sechs Studierenden. Er ist im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angesiedelt und wurde ebenfalls unter dem Dach von SUPRA eingerichtet.

#### Weitere Informationen

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg  
[www.h-brs.de](http://www.h-brs.de)

CENTIM  
[www.h-brs.de/centim](http://www.h-brs.de/centim)

Start-up-Manufaktur  
[www.h-brs.de/gruenden](http://www.h-brs.de/gruenden)

# Powered by Hochschule Bonn-Rhein-Sieg: l3montree UG (haftungs- beschränkt)



Interview

v.l.n.r.: Tim Bastin, Sebastian Kawelke und Frédéric Noppe  
© l3montree UG (haftungsbeschränkt)

## Wir sind ausgewiesene Techies und leben das auch. 🍋🍋

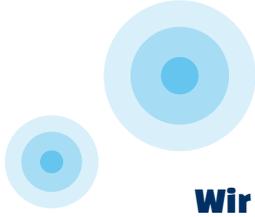
*Sebastian Kawelke und Tim Bastin sind durch und durch Informatiker. Ihnen ist jedes IT-Problem willkommen: je schwieriger desto besser. Um ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen, haben sie im August 2020 die l3montree UG (haftungsbeschränkt) gegründet. Kurz darauf kam noch Frédéric Noppe dazu. Unterstützt wurden die drei Gründer durch die Start-up-Manufaktur der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.*

### Wer seid ihr?

**Sebastian:** „Tim und ich sind Informatiker. Tim ist im Bereich komplexer Softwaresysteme und KI unterwegs, während meine Expertise im Cloudbereich und im Betrieb von Software liegt. Zurzeit bereiten wir uns auf den Master in Informatik/Computer Science an der H-BRS vor. Frédéric ist Wirtschaftsinformatiker und hat sich auf IT-Sicherheitsfragen spezialisiert. Wir sind also ausgewiesene Techies und leben das auch.“

### Was macht ihr?

**Sebastian:** „Wir entwickeln anspruchsvolle Web- und App-Anwendungen und konzipieren Oberflächendesigns. Ein Beispiel ist unsere App, die wir für die Personalplanung für kleine und mittelständische Unternehmen entwickelt haben. Darüber hinaus bieten wir Beratung zu IT- und Digitalisierungsfragen an. Unsere größte Stärke ist ganz klar unser fachliches Know-how. Damit haben wir auf dem IT-Markt mit seiner großen Nachfrage auf jeden Fall einen Wettbewerbsvorteil.“



### Wie sah die Unterstützung durch die Start-up-Manufaktur der H-BRS aus?

**Sebastian:** „Wir haben die Gründungsberatung relativ früh in Anspruch genommen. Zum einen, weil wir Unterstützung bei den ganzen organisatorisch-rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen brauchten. Am Anfang weiß man ja erstmal überhaupt nicht, wie eine Gründung abläuft. Wo muss ich überall hingehen? Wo muss ich was einreichen? Was ist mit dem Finanzamt? Dazu haben wir viel recherchiert und von der Gründungsberatung immer wieder Tipps erhalten, wo wir Informationen finden können. Zum anderen hatten wir etwas Probleme mit der Rollenfindung. Wir mussten klären, wer intern im Unternehmen welche Rolle innehat und wie wir uns am besten strukturieren. Insofern war es ganz gut, mit einem Außenstehenden zu sprechen, der die richtigen Fragen stellt. Hilfreich war auch das Netzwerk, über das wir immer wieder an gute Ansprechpartner vermittelt wurden.“

### Wer sind eure Kunden?

**Sebastian:** „Wir haben uns nicht auf bestimmte Branchen festgelegt. Zurzeit bearbeiten wir Aufträge für die öffentliche Hand sowie für Unternehmen aus dem Bereich Gesundheit und Pflege, Gastronomie, Logistik. Was uns wichtig ist: Wir bearbeiten vorrangig Aufträge, die für uns technisch interessant sind.“

### Wie habt ihr eure ersten Aufträge akquiriert?

**Sebastian:** „Da war viel Networking dabei. Vor allem in der Zeit, als wir beim Accelerator-Programm des DIGITALHUB in Bonn teilgenommen haben, haben wir sehr viele Veranstaltungen besucht. Außerdem haben wir einen Gesellschafter: ein Beratungsunternehmen, über das auch einige Kontakte zustande kamen. Abgesehen davon betreiben wir natürlich auch Online-Werbung: Google-Ads, Dialogpost usw.“

**Wir mussten klären, wer intern im Unternehmen welche Rolle innehat und wie wir uns am besten strukturieren. Insofern war es ganz gut, mit einem Außenstehenden zu sprechen, der die richtigen Fragen stellt.** 

### Wie finanziert ihr euch?

**Sebastian:** „Wir finanzieren uns aus eigenen Mitteln durch unsere Nebenjobs als Werkstudenten und durch erste Aufträge. Wir wachsen also organisch.“

### Eure nächsten Schritte?

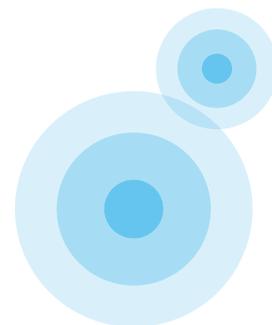
**Sebastian:** „Wachsen und uns weiter ausprobieren. Wir erhalten durch unser Masterstudium viel inhaltlichen Input, aus dem wir weitere Angebote entwickeln können. Wenn wir in ungefähr einem bis anderthalb Jahren unseren Master in der Tasche haben, werden wir sehen, wie sich I3montree entwickelt hat. Dann werden wir auch wissen, ob wir in Vollzeit selbstständig weitermachen können.“

### Euer Tipp?

**Sebastian:** „Fangt einfach an. Viele haben regelrecht Hemmungen, mit ihrer Gründung zu starten. Diese Angst muss man überwinden. Dabei hilft auch der Besuch eines Gründungsstammtischs, wie ihn zum Beispiel die H-BRS einmal im Monat anbietet.“

### Weitere Informationen

**I3montree UG (haftungsbeschränkt)**  
[www.I3montree.com](http://www.I3montree.com)



# FACHHOCHSCHULE DORTMUND – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS

## Gründungsservice



*Der Gründungsgeist an der Fachhochschule Dortmund ist nicht zu übersehen: Seit mehr als 20 Jahren werden Gründerinnen und Gründer hier professionell unterstützt. Seit 2020 hat das Ganze noch einmal an Fahrt aufgenommen: Die Fachhochschule Dortmund erhält im Verbund mit der Westfälischen Hochschule und der Hochschule Bochum Mittel aus dem bundesweiten Programm EXIST-Potentiale, um ihr Gründungspotenzial weiter zu heben. Mit StartUpLab@FH kommt eine weitere umfangreiche Förderung des Bundes hinzu.*

Sitz der Transferstelle der Fachhochschule Dortmund  
© Fachhochschule Dortmund, Roland Baege

## Fachhochschule Dortmund

**Standort: Dortmund**

**14.621 Studierende  
(WS 2021/2022)**

**8 Fachbereiche**

**Schwerpunkte:  
Biomedizintechnik,  
Kommunikationstechnik,  
Medizinische Informatik,  
Künstliche Intelligenz**

## Gründungsservice, angesiedelt an der Transferstelle der FH Dortmund

**Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: ca. 44**

**Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 3**

**Gründungsschwerpunkte: Design, Informatik**

**Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartUpLab@FH**

**Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben**

Beim Gründungsservice der Fachhochschule Dortmund laufen alle Fäden zusammen. Das sechsköpfige Team steht Studierenden, Mitarbeitenden sowie Alumni über den gesamten Prozess von der Idee bis zur Unternehmensgründung zur Seite. Ziel ist es auch, für die Karriereoption „Selbstständigkeit“ zu sensibilisieren und zu unternehmerischem Denken und Handeln anzuregen.

**Als regionale, forschungsstarke und praxisnahe Hochschule bekennen wir uns zum Wissens- und Technologietransfer zum größtmöglichen Nutzen für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Start-ups und Spin-offs zu fördern, ist hierfür ein wichtiger Weg. Daher unterstützen wir Gründungsvorhaben auf breiter Basis.**

Raimond Filges, Leiter der Transferstelle der Fachhochschule Dortmund

## Highlights

### Gründungs- und Kreativzentrum SQuArE: viel Platz für Ideen

Mit SQuArE wurden im Mai 2022 auf mehr als 200 m<sup>2</sup> ein Co-Working-Raum, eine Kreativ- und Werkstattfläche und ein PC-Pool eröffnet. SQuArE dient als zentrale Anlaufstelle, wo Fachhochschulangehörige kreativ arbeiten und ihre Ideen umsetzen können. Darüber hinaus finden dort (Lehr-)Veranstaltungen statt. Das Projekt wird durch das BMBF-Programm StartUpLab@FH gefördert.

### Kickstart: innovative Forschungsideen zu Prototypen entwickeln

Das Förderprogramm unterstützt die Erprobung erster innovativer Forschungsideen in der Vorgründungsphase. Für jede Idee stehen über einen Zeitraum von maximal sechs Monaten bis zu 7.500 Euro für Spezialteile sowie die fach- und branchenspezifische Beratung zur Verfügung. Die Teilnehmenden werden außerdem engmaschig durch den Gründungsservice betreut.

### Professur Entrepreneurship & Management: interdisziplinäres Angebot für alle Studierenden

Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Fabian Dittrich ist zwar im Fachbereich Wirtschaft angesiedelt, er bietet aber auch fachbereichsübergreifende interdisziplinäre Veranstaltungen für alle Studierenden der FH Dortmund an. Zu den Schwerpunkten gehören Social Entrepreneurship und Start-up-Management mit Fokus auf Technologiefirmen und Unternehmensgründungen.

### ruhrvalley Start-up-Campus: zu dritt gut aufgestellt

Das Verbundprojekt der Fachhochschule Dortmund, der Hochschule Bochum und der Westfälischen Hochschule wird durch das Programm EXIST-Potentiale des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Ziel ist es, eine attraktive und offene Gründungskultur zu etablieren, die Ausgründungen aus der Wissenschaft und dem Hochschulkontext erleichtert und insbesondere die Bildung interdisziplinärer Gründungsteams fördert. Die drei Hochschulen arbeiten u. a. daran, den Gründungsprozess an den drei Hochschulen zu vereinfachen. Die FH Dortmund ist im Rahmen des Projekts feder-

führend für das Teilprojekt „Scout & Match“ verantwortlich. Dabei qualifizieren Planspiele, Bootcamps und Ideenwettbewerbe die Teilnehmenden für ihre Gründungsvorhaben. Sie erhalten außerdem Zugang zum regionalen Gründungsökosystem.

**Wir lassen uns von unseren Gründungsinteressierten inspirieren und reagieren auf ihre Bedürfnisse und Wünsche. Sehr gut angenommen werden unter anderem eine Workshopreihe zu Rechtsthemen und die Kompetenzenbilanz, ein potentialorientiertes Karrierecoaching. Für den Bau von Prototypen ist außerdem unsere Werkstatt sehr beliebt.**

Erdme Brüning, Gründungslotsin an der Fachhochschule Dortmund

### greenhouse.ruhr: ökologisch und sozialorientierte Gründungen im Fokus

Das gemeinsame Projekt mit der Wirtschaftsförderung Dortmund richtet sich an Gründungsinteressierte aus allen Fachbereichen der Fachhochschule Dortmund und aus der Region, die eine ökologische oder soziale Gründungsidee verfolgen. Die teilnehmenden Teams erhalten ein individuelles Coaching sowie Beratungsleistungen durch die Wirtschaftsförderung und die Fachhochschule. Am Ende des viermonatigen Programms besteht die Chance auf ein Preisgeld von 5.000 Euro für den besten Pitch.



Workshop im Gründungs- und Kreativzentrum SQuArE  
© Fachhochschule Dortmund, Roland Baege

#### Weitere Informationen



Fachhochschule Dortmund  
[www.fh-dortmund.de](http://www.fh-dortmund.de)

Gründungsservice  
[www.fh-dortmund.de/transfer-forschung](http://www.fh-dortmund.de/transfer-forschung)

# Powered by Fachhochschule Dortmund: seakers GmbH

## Interview



Paul Askemper  
© Paul Askemper



Philipp Wiesmann  
© Philipp Wiesmann

**Wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir vom Start weg so viele Bestellungen erhalten würden.**

***Sie gelten als Statussymbol: Sneaker, die von namhaften Sportartikelherstellern und Luxusmarken in limitierter Auflage auf den Markt gebracht werden. Gehandelt werden sie meist über den Zweitmarkt. Doch der ist unübersichtlich und nicht immer kundenfreundlich. Das wollen Philipp Wiesmann und Paul Askemper mit ihrem Online-Marktplatz seakers ändern. Im März 2022 haben sie einen vielversprechenden Start hingelegt. Den haben sie nicht zuletzt dem Gründungsservice der FH Dortmund zu verdanken.***

### Wer seid ihr?

**Philipp:** „Wir haben zuerst an der Fachhochschule Bochum zusammen Betriebswirtschaft studiert. Anschließend sind wir an die FH Dortmund gegangen. Paul hat dort seinen Master in General Management und ich meinen Master in Finanzmanagement absolviert.“

**Paul:** „Damals entstand auch die Idee, einen Marktplatz für limitierte Sneaker aufzubauen. Ich hatte einen Tipp von einem Freund bekommen und einen in der Szene begehrten

Sneaker online gekauft – was aufgrund der Nachfrage gar nicht so einfach war. Man muss da wirklich schnell sein. Das Paar kostete damals 350 Euro. In den nächsten Tagen habe ich es für 950 Euro verkauft. Das hat mich so fasziniert, dass ich über diesen Markt meine Masterarbeit geschrieben habe. Nachdem ich dann irgendwann Philipp davon erzählte, war der total begeistert, sodass wir uns zusammengetan und das Ganze schließlich größer aufgezogen haben.“

## Der Gründungsservice hat uns über ein Jahr lang zu allen Fragen rund um unsere Geschäftsidee beraten. Er war praktisch unser Sparringspartner bei der Entwicklung unseres Pitch-Decks. 📄👍

### Was macht ihr?

**Philipp:** „Wir haben im März 2022 einen Online-shop für limitierte neue Sneaker gelauncht. Vor Kurzem haben wir außerdem einen Showroom in Hattingen eröffnet.“

Unser Ziel ist es, eine Plattform für gewerbliche Anbieter zu werden, sozusagen das Amazon für limitierte Sneaker. Das gibt es in der Form nicht. Hintergrund ist, dass es für Privatleute kaum möglich ist, diese Schuhe direkt bei den Herstellern zu bestellen. Es gibt daher sehr viele kleinere Händler, die diese Schuhe online verkaufen.“

**Paul:** „Der Markt ist allerdings ziemlich unübersichtlich und teilweise auch nicht seriös. Das möchten wir ändern. Das bedeutet, alle gewerblichen Anbieter, die über uns ihre Schuhe anbieten, werden von uns überprüft. Mittlerweile arbeiten wir mit einem großen Händlernetzwerk zusammen, sodass wir ein umfangreiches Sortiment anbieten können. Wobei wir uns bei Herkunft und Qualität nicht nur auf die Angaben der Händler verlassen, sondern eine eigene Qualitätssicherung durchführen. Das Problem ist, dass einfach sehr viele Fälschungen aus dem asiatischen Bereich auf dem Markt sind. Wir haben daher verschiedene Prozesse etabliert, um die Echtheit eines Schuhs zu überprüfen. Wir schauen uns die Sohlen an, die Zunge, das Leder und gehen da auch mit UV-Licht ran. Von daher können wir die Echtheit der über uns verkauften Schuhe garantieren.“

### Wie sah die Unterstützung durch den Gründungsservice der FH Dortmund aus?

**Philipp:** „Der Gründungsservice hat uns über ein Jahr lang zu allen Fragen rund um unsere Geschäftsidee beraten. Er war praktisch unser Sparringspartner bei der Entwicklung unseres Pitch-Decks und hat uns dabei geholfen, den Antrag für das Gründerstipendium NRW zu stellen.“

**Paul:** „Wir wussten ja erst einmal nicht, wie man so ein Unternehmen startet. Insofern war die Unterstützung durch den Gründungsservice schon sehr wichtig. Davon zehren wir heute noch. Allein die vielen Gespräche mit unserem Betreuer und auch der Austausch mit anderen Gründerinnen und Gründern haben uns total motiviert dranzubleiben.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Philipp:** „Der erste Monat war wirklich beeindruckend. Wir hatten nicht damit gerechnet, dass so viele Bestellungen eingehen würden, obwohl wir bis auf ein paar Posts auf unseren Social-Media-Kanälen kaum Werbung geschaltet hatten. Dann gab es zwar ein Sommerloch, aber seitdem geht es wieder steil nach oben – sowohl was das Interesse von Seiten der Händler angeht, als auch die Bestellungen durch Kundinnen und Kunden.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Paul:** „Wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir vom Start weg so viele Bestellungen erhalten würden. Das hat uns logistisch etwas überfordert. Wir mussten also so schnell wie möglich Prozesse und Abläufe standardisieren, unser Team aufstocken und alle vier Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter plus Praktikantinnen und Praktikanten innerhalb kürzester Zeit einarbeiten.“

**Philipp:** „Aktuell bereitet uns die Preisgestaltung etwas Kopfschmerzen. Einerseits sind einige Nachfrager sehr preissensitiv, andererseits müssen wir natürlich die Preise so gestalten, dass wir kostendeckend arbeiten und auch unsere Gehälter darüber finanzieren können. Die Herausforderung ist daher, einen Marktpreis zu kalkulieren, bei dem alle – die Kunden, die Händler und wir – gleichermaßen auf ihre Kosten kommen.“

### Eure nächsten Schritte?

**Philipp:** „Wir möchten unsere Infrastruktur ausbauen und bestimmte Prozesse automatisieren. Dafür suchen wir noch Investorinnen oder Investoren. Hierzu stehen wir auch nach wie vor mit dem Gründungsservice der FH Dortmund in engem Kontakt. Außerdem werden wir unser Team ausbauen, um das Tagesgeschäft Schritt für Schritt abzugeben und mehr Zeit für Planung, Strategieentwicklung und Netzwerken zu haben.“

**Paul:** „Vor ein paar Tagen hatten wir die erste Bestellung aus Österreich. Das bedeutet, wir fassen jetzt auch in der DACH-Region langsam Fuß. Zukünftig werden wir unsere Plattform aber auch EU-weit zugänglich machen. Und wenn wir das geschafft haben, werden wir sehen, wie die weiteren Schritte aussehen.“

### Euer Tipp?

**Philipp:** „Habt den Mut, euren eigenen Weg zu gehen, und glaubt an eure Geschäftsidee.“

### Weitere Informationen



**seakers GmbH**  
[www.seakers.de](http://www.seakers.de)

# HOCHSCHULE DÜSSELDORF – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## GRÜNDERZEIT



Das Team GRÜNDERZEIT unterstützt seit 2020 Gründungsinteressierte an der Hochschule Düsseldorf.  
© Luca Tanzer

*In Sachen Gründungskultur hat sich die Hochschule Düsseldorf (HSD) lange Zeit eher bedeckt gehalten. Bis 2020 das Projekt „GRÜNDERZEIT“ mit Unterstützung des bundesweiten Programms EXIST-Potentiale den Stein gewaltig ins Rollen brachte. Seitdem hat die Gründungsförderung an der HSD deutlich an Profil gewonnen und erkennbare Fortschritte gemacht. Erfolgversprechend dürften darüber hinaus die zukünftigen Aktivitäten sein, mit denen die Düsseldorfer den Weg aus der Wissenschaft in die praktische Anwendung ebnen möchten.*

## Hochschule Düsseldorf

Standort: Düsseldorf

11.343 Studierende  
(WS 2020/21)

7 Fachbereiche

## GRÜNDERZEIT – Projekt des Dezernats Forschung und Transfer

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 13

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 2

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Das sechsköpfige Team des Projekts GRÜNDERZEIT bietet allen Gründungsinteressierten an der Hochschule Düsseldorf praktisch einen Rundumservice an. Die zentrale Anlaufstelle öffnet den Gründerinnen und Gründern die Tür zu Beratungsgesprächen, Veranstaltungen und gründungsspezifischen Netzwerken. Darüber hinaus steht das Team im engen Kontakt mit den Fachbereichen, um Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich bereits im Studium mit den Themen Unternehmensgründung und -führung auseinanderzusetzen.

## Highlights

### Arbeitsgemeinschaft mit allen Fachbereichen: Entrepreneurship in der Lehre

Mit Unterstützung des Präsidiums ist es dem GRÜNDERZEIT-Team gelungen, regelmäßige Treffen mit allen Fachbereichen durchzuführen. Damit wurde der Weg geebnet, um das Thema Entrepreneurship mehr noch als bisher in der Lehre zu stärken und die bereits bestehenden vereinzelt Studienangebote rund um die Themen E-Entrepreneurship, Unternehmenssimulation, Gründung und Businessplan, Existenzgründung und Führung usw. besser zu koordinieren.

### Fachbereichsübergreifende Vorlesung: Teilnahme wird kreditiert

Die fachbereichsübergreifende Vorlesungsreihe zum Thema Entrepreneurship startet im Wintersemester 2022/2023. Das Besondere dabei ist: Die Studierenden erhalten nicht nur einen Einblick in den gesamten Gründungsprozess – von der Ideenentwicklung bis zur Gründung –, sondern auch Credit Points für ihre Teilnahme. Damit ist die fachbereichsübergreifende Veranstaltung ein Novum an der Hochschule Düsseldorf.

### MedTech Startup Werkstatt: Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf

Ganz im Sinne eines Open-Innovation-Ansatzes treffen bei dem Kooperationsprojekt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Medizin auf lösungsorientierte Technik- und Digitalexpertinnen bzw. -experten der Hochschule Düsseldorf. Idealerweise entstehen daraus nicht nur innovative Produkte, sondern auch interdisziplinäre Gründungsteams. Eine erste dieser MedTech Start-up Werkstätten mit jeweils etwa 25 Teilnehmenden fand bereits statt. Die bisherige Bilanz ist vielversprechend: Bisher haben sich fünf Teams

**Über die ‚klassischen‘ Bereiche der Lehre und Forschung hinaus ist die Hochschule Düsseldorf ein unabhängiger Ort, an dem neue Ideen erprobt werden können. In diesem Kontext ist es ein strategisches Ziel der Hochschule, Studierende für ein mögliches Gründungsvorhaben zu motivieren und zu befähigen.**

*Prof. Dr. Horst Peters*, Lehrstuhl für Betriebswirtschaft an der HSD Hochschule Düsseldorf und Projektleiter „GRÜNDERZEIT“



Das aus dem Projekt GRÜNDERZEIT entstandene Frauennetzwerk Junieper  
© Tabea Treichel

zusammengefunden, die ein gemeinsames Produkt bis zur Marktreife entwickeln werden.

**Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fühlen sich von Veranstaltungen zu den Themen Transfer und Gründung nicht angesprochen. Umso wichtiger ist es, den konkreten Informationsbedarf der Forschenden vorab zu ermitteln und sie dann direkt anzusprechen und einzuladen. Damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.**

*Oliver Coors*, Projektmanagement GRÜNDERZEIT

### Junieper: Netzwerk für gründungsinteressierte Frauen

Mit dem Netzwerk Junieper wollen die Projektverantwortlichen von GRÜNDERZEIT mehr Studentinnen und Wissenschaftlerinnen für das Thema Unternehmensgründung gewinnen. Bei den einmal monatlich stattfindenden Netzwerkveranstaltungen berichten Unternehmerinnen und weitere Speakerinnen über ihre Erfahrungen und stehen für Gespräche zur Verfügung. Die Veranstaltungen kommen gut an: So waren zuletzt die 40 zur Verfügung stehenden Plätze innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Rückenwind erhält Junieper durch die enge Kooperation mit dem Projekt Women

Entrepreneurs in Science. Das Projekt der Bergischen Universität Wuppertal wird über die Initiative Exzellenz Start-up NRW.Center gefördert.

### Ideen aus der Wissenschaft scouten: Transfer fördern und verstetigen

Gemeinsam mit den Business Angels in Düsseldorf möchten die Gründungsakteurinnen und -akteure an der Hochschule Düsseldorf das Potenzial der Transferförderung und -unterstützung weiter erschließen – und zwar hochschulübergreifend an allen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in NRW. Geplant ist dazu der Aufbau eines Scoutings, das systematisch Kontakt zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen Fachrichtungen aufnimmt. Ziel ist es, gemeinsam außerwissenschaftliche Anwendungsmöglichkeiten der Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren. Mit dem Vorhaben leistet die Hochschule Düsseldorf nicht zuletzt einen Beitrag zur Verstetigung der Maßnahmen, die im Rahmen des EXIST-Potentiale-Projekts initiiert werden.

#### Weitere Informationen

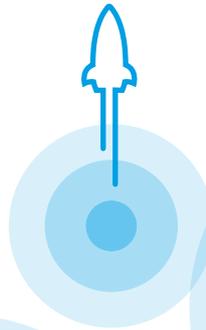


**Hochschule Düsseldorf**  
[www.hs-duesseldorf.de](http://www.hs-duesseldorf.de)

**GRÜNDERZEIT**  
[www.projekt-gruenderzeit.de](http://www.projekt-gruenderzeit.de)

# Powered by Hochschule Düsseldorf: YÜ – Überall & Riemenschneider GbR

## Interview



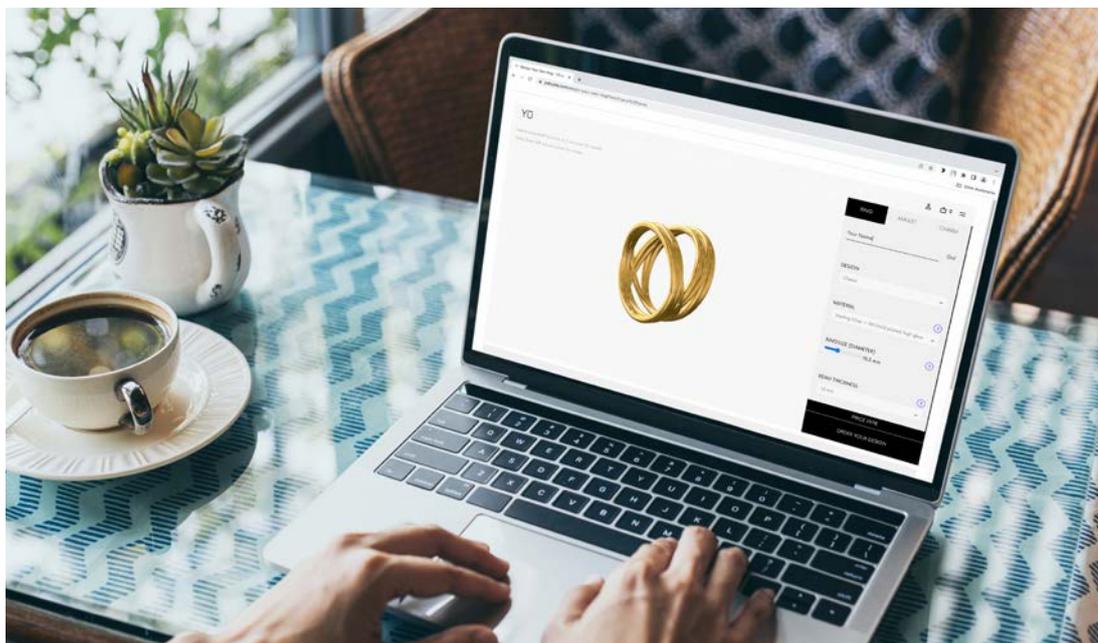
Julius Überall, Max Riemenschneider und Paul Naumann  
© YÜ u. Marvin Hillebrand

**Wichtig ist, ein gutes Team auf die Beine zu stellen und Spaß daran zu haben, sich weiterzuentwickeln. 🙌🙌**

*Auf den ersten Blick haben Architektur und Schmuckdesign nicht allzu viel miteinander zu tun. Doch für Max Riemenschneider und Julius Überall gibt es da durchaus Parallelen, schließlich geht es in beiden Disziplinen um Form, Gestaltung, Mensch und Material. Was die beiden Architekten zusätzlich gereizt hat, war die Verknüpfung von digitalen Designprozessen und klassischem Handwerk. Entstanden ist daraus die Idee, Schmuckstücke mithilfe eines Algorithmus zu designen. Bei der Realisierung ihres Konzepts wurden sie durch das Team von GRÜNDERZEIT an der Hochschule Düsseldorf tatkräftig unterstützt.*

### Wer seid ihr?

**Max:** „Julius Überall und ich haben YÜ 2019 gegründet. Julius macht gerade seinen Master in Architectural Computation an der Bartlett School of Architecture am University College London und hat seine Leidenschaft für Architectural Programming und Architectural Science entdeckt. Er ist bei uns für die Technik bzw. die Programmierung unseres Algorithmus zuständig. Unterstützt wird er dabei von unserem Freund Paul Naumann, der sich als Informatiker um die Backend-Entwicklung kümmert. Ich selbst bin Architekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf. Meine Aufgaben bei YÜ sind die Geschäftsführung und Unternehmensentwicklung.“



Nach Eingabe einer Buchstabenkombination erscheint ein interaktives 3D-Designmodell  
© YÜ – Überall und Riemenschneider GbR

### Was macht ihr?

**Max:** „Wir betreiben ein kleines Schmucklabel, dessen Besonderheit auf dem von uns entwickelten Algorithmus beruht. Er ist in der Lage, Wörter beziehungsweise Buchstabenabfolgen in dreidimensionale abstrakte Designs für Ringe, Anhänger oder Amulette aus Gold oder Silber umzusetzen. Die Kundin oder der Kunde gibt zum Beispiel einen Namen online ein und erhält sofort ein interaktives 3D-Modell seines persönlichen Designs angezeigt. Aus diesem 3D-Modell erstellen wir dann in mehreren Schritten eine Gussform. Jedes Schmuckstück ist also ein Unikat. Die finale Herstellung des jeweiligen Schmuckstücks erfolgt dann in Silber- und Goldschmieden in Belgien, den Niederlanden und Deutschland, mit denen wir kooperieren.“

### Wie sah die Unterstützung durch das Team von GRÜNDERZEIT an der Hochschule Düsseldorf aus?

**Max:** „Die waren erst einmal begeistert von der Idee, was uns natürlich sehr motiviert hat. In den darauffolgenden Beratungsgesprächen wurde uns dann erklärt, wie wir unser Start-up aufbauen können. Ergänzend dazu gab es ein umfangreiches Workshopangebot. Ein kompletter Tag stand allein für das Thema Markenbildung zur Verfügung. Wir hatten außerdem die Gelegenheit, einige Prototypen herzustellen, sodass wir mit Gold- und Silberschmieden verschiedene Varianten hinsichtlich Oberflächenveredelung, Größe, Material und Stärke herstellen und testen konnten. Das war natürlich eine tolle Unterstützung. Aber ich glaube, unter dem Strich war die größte Hilfe, dass einfach immer jemand da war, den man ansprechen konnte. Für uns war das ja alles Neuland, und das Team von GRÜNDERZEIT hatte einfach schon jede Menge Erfahrung. Schon allein dieser Zuspruch, es einfach mal zu versuchen, hat viel geholfen.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Max:** „Geeignete Produzenten als Kooperationspartner zu finden. Da sind wir auch noch nicht am Ziel angekommen. Langfristig wollen wir gerne eine eigene Produktion aufbauen. Dazu fehlt es uns aber bisher noch an Finanzierungsmöglichkeiten.“

### Wer sind eure Kunden?

**Max:** „In der Betaphase bestand unser Kundenkreis vor allem aus Freunden. Die haben unseren Schmuck gekauft, auch wenn er noch nicht perfekt war. Dafür haben wir relativ niedrige Preise angesetzt. Trotzdem haben uns die Einnahmen erst einmal geholfen, um unser Start-up und unseren Algorithmus weiterzuentwickeln. Das war für uns superhilfreich. Irgendwann waren wir dann so weit, dass wir unsere Kosten und Umsatzerwartungen durchkalkuliert und uns für ein fixes Preismodell entschieden hatten. Der Preis hängt auch von der eingegebenen Anzahl der Buchstaben, sprich dem entsprechenden Materialeinsatz ab. Wir waren uns erst nicht sicher, ob die Preise von der Kundschaft angenommen werden. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass auch Freunde von Freunden und Menschen, die anderweitig von uns erfahren haben, an unserem Schmuck interessiert sind.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Max:** „Wir haben 2021 einen Pitch für einen Pop-up-Store in Köln gewonnen, wo wir einen kleinen Stand hatten. Die Besucherinnen und Besucher konnten dort direkt am Tablet ihren Schmuck designen. Allein dieses Event hat dafür gesorgt, dass unser Bekanntheitsgrad zugenommen hat. Für uns bedeutet das, noch mehr als bisher sichtbar zu werden und noch mehr auf Leute zuzugehen – vor allem auch analog. Für potenzielle Kundinnen und Kunden reicht es nach unseren bisherigen Erfahrungen nicht aus, ein Schmuckstück nur online zu betrachten.“

### Eure nächsten Schritte?

**Max:** „Wir werden weiterhin an Designmärkten teilnehmen, um den Besucherinnen und Besuchern unser Produkt vorzustellen. Außerdem steht eine digitale Werbekampagne an. In Vorbereitung ist außerdem eine Mini-Serie mit Amuletten, die wir gemeinsam mit einem etwas größeren Label umsetzen werden. Darüber hinaus spielen wir mit dem Gedanken, uns mit einem Store-System in Schmuck- und Juweliergeschäften zu präsentieren. Alles in allem werden wir Mitte nächsten Jahres Bilanz ziehen und schauen, wie sich bis dahin alles entwickelt hat. Dann können wir auch besser beurteilen, ob und wie wir weitermachen.“

### Euer Tipp?

**Max:** „Dranbleiben, auch wenn es mal abwärts geht. Wichtig ist, wieder aufzustehen, ein gutes Team auf die Beine zu stellen und Spaß daran zu haben, sich weiterzuentwickeln.“

### Weitere Informationen



YÜ – Überall & Riemenschneider  
GbR  
[www.yubyyou.com](http://www.yubyyou.com)

# HOCHSCHULE HAMM-LIPPSTADT

## Gründungsberatung



Der Campus Hamm der Hochschule Hamm-Lippstadt  
© HSHL

*Auch wenn der Aufbau der Gründungskultur noch in den Anfängen steckt, hat die Hochschule Hamm-Lippstadt bereits einiges in Sachen Gründung zu bieten – nicht zuletzt dank der zahlreichen Kooperationen mit regionalen Akteurinnen und Akteuren. Ein wichtiger Treiber für mehr Gründungen ist dabei auch die interdisziplinäre Ausrichtung der Hochschule. Der enge Austausch zwischen den MINT- sowie den wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächern bietet ideale Voraussetzungen für die Entwicklung innovativer Gründungsideen.*

## Hochschule Hamm- Lippstadt

Standorte: Hamm, Lippstadt

Ca. 5.600 Studierende (WS 2021/2022)

4 Departments

Forschungsschwerpunkte:  
Nachhaltige Entwicklung, Industrie  
4.0 & Digitalisierung, Gesundheit,  
Interkulturalität & Diversität

**Forschungs- und Gründungsberatung im Zentrum für Forschungsmanagement**

**Wir möchten Hochschulangehörige, die mit dem Gedanken spielen, ein Start-up zu gründen, ermutigen, dies zu tun, denn genau das ist Transfer: Innovative Ideen kreativer Köpfe der HSHL entfalten ihre Wirkung in Gesellschaft und Wirtschaft und schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Region.**

*Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell*, Präsidentin der Hochschule Hamm-Lippstadt

Studierende, Alumni und wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule Hamm-Lippstadt, die mit dem Gedanken spielen, ein Start-up zu gründen, wenden sich zunächst an das Zentrum für Forschungsmanagement. Dort erhalten sie Informationen zum gesamten Gründungsprozess. Was die Hochschule an weiterführenden und vertiefenden Informationsangeboten bzw. -veranstaltungen in Sachen Gründung bislang noch nicht selbst anbietet, gleicht sie durch die Angebote ihres Partner-/Kooperationsnetzwerks aus. Insofern steht den Gründungsteams schon jetzt ein breites Angebot zur Verfügung.

## Highlights

### Entrepreneurship in der Lehre: von einführenden Kursen bis zum Masterstudiengang

Bereits im Bachelor-Studium beschäftigten sich Studierende der HSHL in allen Studiengängen mit dem Thema Businessplanung. Es geht um die Entwicklung von Geschäftsideen, betriebswirtschaftliches Know-how, die Inhalte eines Businessplans und vieles mehr. Alle Lehrpläne enthalten dazu entsprechende Angebote. Die Hochschule Hamm-Lippstadt bietet außerdem bereits seit 2015 einen gründungsorientierten Masterstudiengang „Technical Entrepreneurship and Innovation“ an: Die Studierenden entwickeln aus innovativen Ideen kundenorientierte Produkte und Dienstleistungen und lernen, sie erfolgreich am Markt zu positionieren.

### Entrepreneurs Club: Networking für Gründungsinteressierte

Das bereits seit 2016 bestehende Veranstaltungsformat wurde aufgrund der Pandemie „auf Eis gelegt“. Die monatlich stattfindende Netzwerkveranstaltung für gründungsinteressierte Studierende soll aber in Kürze fortgesetzt werden.

### Gründungswettbewerbe: Kooperation mit regionalen Akteuren

Studierende können sich mit ihren Geschäftsideen an regionalen Wettbewerben für Gründungsinteressierte beteiligen. In Lippstadt ist es der Gründungsideenwettbewerb, der von der Akademischen Gesellschaft

Lippstadt und der Wirtschaftsförderung Lippstadt ausgerichtet wird. Studierenden auf dem Campus Hamm steht der Geschäftsideenwettbewerb zur Verfügung, der in Händen der Heinz-Harling-Stiftung sowie der Akademischen Gesellschaft und der Wirtschaftsförderung der Stadt Hamm liegt.

**Die Erstberatung informiert die Hochschulangehörigen über die vielfältigen Angebote sowie Ansprechpartnerinnen und -partner in der HSHL und den Netzwerken. Zukünftig möchten wir den Praxis-transfer weiter intensivieren und sowohl Hilfestellung bei der Beantragung und Einwerbung von Fördergeldern als auch Räumlichkeiten zur Entwicklung von Prototypen anbieten.**

*Anja Richter*, Geschäftsführerin des Zentrums für Forschungsmanagement

### Mentoring für Start-ups: Kooperation mit cetup.INNOLAB

Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule Hamm-Lippstadt haben Zugang zum cetup.INNOLAB der TU Dortmund. Der Inkubator unterstützt Start-ups dabei, ihr Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und ihre erste Finanzierungsrunde vorzubereiten. Die Teilnehmenden werden über einen Zeitraum von vier Monaten von Coaches, Mentorinnen und Mentoren begleitet. In diesem Zusammenhang bietet die Hochschule Hamm-Lippstadt ein eigenes Mentoringprogramm für ihre Start-ups an. cetup.INNOLAB wird im Rahmen der Landesinitiative Exzellenz Start-up Center.NRW gefördert.



Der Campus Lippstadt der Hochschule Hamm-Lippstadt  
© HSHL

#### Weitere Informationen

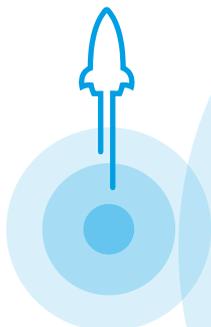


Hochschule Hamm-Lippstadt  
[www.hshl.de](http://www.hshl.de)

Gründung  
[www.hshl.de/gruendung](http://www.hshl.de/gruendung)

# Powered by Hochschule Hamm-Lippstadt: Rogge-Pflegebekleidung

## Interview



Grigori Rogge  
© Rogge-Pflegebe-  
kleidung

**Die Hochschule Hamm-Lippstadt hat einen sehr großen Anteil daran, dass ich überhaupt ein Start-up gegründet habe.**

*Allein 150.000 Menschen in Deutschland haben einen künstlichen Darmausgang, etwa 80.000 einen dauerhaften Blasenkatheter. Für diese Menschen bedeutet eine Hose, in der sie den Stomabeutel und den Beutel des Blasenkatheters sicher und unauffällig verstauen können, eine große Erleichterung im Alltag und eine Steigerung der Lebensqualität. Genau mit dieser Idee ist der Medizinprodukteingenieur Grigori Rogge an den Start gegangen. Unterstützt wurde er dabei von der Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) und von seiner Geschäftspartnerin und Mutter Svitlana Rogge. Heute ist die Schneidermeisterin und Bekleidungstechnikerin im Start-up ihres Sohnes für Produktion und Design zuständig.*

### Wer bist du?

**Grigori:** „Ich habe an der Hochschule Hamm-Lippstadt Biomedizinische Technologie studiert und dort meinen Master im Biomedizinischen Management und Marketing absolviert. Inzwischen arbeite ich als Medizinprodukteingenieur bei einem mittelständischen Hersteller für Medizinprodukte. Darüber hinaus habe ich 2020 das Einzelunternehmen ‚Rogge-Pflegebekleidung‘ gegründet, das ich nebenberuflich, sozusagen in Teilzeit führe.“

### Was machst du?

**Grigori:** „Ich biete Hosen an für Menschen, die einen Stoma- und/oder Blasenkatheter haben,

also einen künstlichen Darm- oder Blasenausgang. Diese Menschen tragen permanent einen Beutel am Körper, in den der Darm- oder Blaseninhalt durch eine künstlich angelegte Öffnung in der Bauchdecke oder durch die Harnröhre entleert wird. Dieser Beutel muss irgendwo hin und soll möglichst nicht auffallen. Die von uns entworfene Hose verfügt über spezielle Taschen für den Beutel von Stoma und/oder Blasenkatheter. Die Beutel können dabei geleert werden, ohne dass man die Hose ausziehen muss und ohne dass die Taschen auffallen. Sie bietet trotzdem einen hohen Tragekomfort, da sie einen hoch sitzenden, verstellbaren Bund hat. Der garantiert, dass

die Hose auch bei vollen Beuteln einen sicheren Halt hat. Eine weitere Besonderheit ist, dass wir die Hose in verschiedenen Farben und Schnitten für Männer und Frauen auf Wunsch maßanfertigen. Das heißt, die Kundinnen und Kunden können ihre eigenen Designvorschläge und Stoffwünsche mit einbringen. Ich spreche übrigens immer von ‚wir‘, weil meine Mutter, Svitlana Rogge, nicht nur einen ganz wesentlichen Anteil am Design hat, sondern auch diejenige ist, in deren Schneiderei die Hosen hergestellt werden.“

## Wie sah die Unterstützung durch die Hochschule Hamm-Lippstadt aus?

**Grigori:** „Die HSHL hat einen sehr großen Anteil daran, dass ich überhaupt ein Start-up gegründet habe. Der erste Impuls dazu kam im vierten Semester. Ich habe damals biomedizinische Technologie studiert und hatte den Schwerpunkt ‚Entwicklung eines Medizinprodukts‘ gewählt. Bei der Suche nach einer Idee für ein geeignetes Produkt bin ich dann sehr schnell bei meiner Mutter fündig geworden. Sie ist selbstständige Schneidermeisterin und studierte Bekleidungstechnikerin und hatte damals eine Hose für einen Stomaträger in unserer Familie entworfen und hergestellt. In dem semesterbegleitenden Projekt habe ich dann diese Idee weiterverfolgt und die Anforderungen sowie die Stärken und Schwächen rund um dieses spezielle Kleidungsstück herausgearbeitet, eine Marktanalyse erstellt usw. Meine Mutter konnte mir bei der Produktentwicklung natürlich sehr viel Input geben, weil sie sich in der Verarbeitung von Textilien und mit Designfragen bestens auskennt.“

Mein Professor, der damalige Studiengangsleiter für Biomedizinische Technologie, war jedenfalls ziemlich begeistert, sodass ich mich am Ende des Semesters beim Geschäftsideen-Wettbewerb für Studierende in Hamm beworben und tatsächlich auch gewonnen habe. Die 3.000 Euro Preisgeld konnte ich natürlich gut gebrauchen, und das Feedback der Jury hat mich motiviert, weiterzumachen. Nach meinem anschließenden Praxissemester kam einer der Start-up-Coaches an der Hochschule Hamm-Lippstadt auf mich zu und erzählte mir, dass die Hochschule neuerdings mit dem Start-up Innolab, heute: cetup.INNOLAB, der TU Dortmund kooperiert. Das hörte sich gut an. Also habe ich mich beworben und konnte kurz darauf an dem Intensivprogramm für Gründerinnen und Gründer teilnehmen. Ich habe gelernt, einen Businessplan zu schreiben, mit betrieblichen Kennzahlen zu arbeiten, mich mit Marketing und Kundenakquise zu beschäftigen und mit Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten vertraut zu machen. Darüber hinaus standen Präsentationstechniken auf der Agenda. Das war schon alles sehr praxisorientiert.“

**Was mich auch sehr freut, ist, dass mein Arbeitgeber sehr offen ist für die Erfahrungen, die ich mit meinem Start-up mache.** 🙌🙌



Hose für Stoma- und Blasenkatheter  
© Rogge-Pflegebekleidung

## Was lief bisher besonders gut?

**Grigori:** „Ich bin jetzt seit etwa anderthalb Jahren auf dem Markt, und die Bestellungen – auch aus der Schweiz und Österreich – nehmen langsam, aber kontinuierlich zu. Ich schalte Werbung in den digitalen Medien, verteile Flyer hier in Dortmund und wurde auch schon in der regionalen Presse vorgestellt. Vieles läuft durch Mundpropaganda, zum Beispiel über Stoma-Selbsthilfegruppen. Die sind ziemlich gut vernetzt.“

Was mich auch sehr freut, ist, dass mein Arbeitgeber sehr offen ist für die Erfahrungen, die ich mit meinem Start-up mache. Meine Ideen dazu, wie sich auch in einem etablierten Unternehmen zum Beispiel bestimmte Abläufe effizienter gestalten lassen, werden hier sehr begrüßt. Umgekehrt nehme ich auch sehr viel durch meine Arbeit als Medizinprodukteingenieur für mein Start-up mit, da ich ja täglich auf dem Medizinproduktemarkt unterwegs bin. Das passt schon alles sehr gut.“

## Wie sieht es mit der Finanzierung aus?

**Grigori:** „Dank des Gründerstipendiums NRW konnte ich die notwendigen Betriebsmittel finanzieren und mich auf die Weiterentwicklung meines Produkts konzentrieren. Was die aktuelle Finanzlage betrifft: Da ich als Angestellter finanziell abgesichert bin, stehe ich natürlich unter keinem existentiellen Druck. Die Umsätze, die ich mit meinem Start-up erziele, kann ich komplett in mein Unternehmen und die weitere Produktentwicklung investieren.“

## Welche Herausforderungen gab es?

**Grigori:** „Ich habe mich anfangs immer etwas schwer damit getan, Aufgaben an Externe zu vergeben und dafür Geld auszugeben. Dadurch habe ich zum Beispiel etliche Stunden in die Erstellung der Webseite investiert. Hätte ich das gleich an Profis abgegeben, hätte

mich das zwar rund 2.000 Euro gekostet, aber das hätte sich mehr als gelohnt, weil ich die Zeit in Aufgaben investiert hätte, in denen ich kompetenter bin. Das ist etwas, was ich im Nachhinein einfach lernen musste.“

## Deine nächsten Schritte?

**Grigori:** „Ich würde die Hose gerne in das Hilfsmittelverzeichnis des GKV-Spitzenverbandes eintragen lassen und werde daher in Kürze Kontakt mit dem Spitzenverband der Krankenkassen aufnehmen. Als Hilfsmittel würden die Kosten für die Hose von den gesetzlichen Krankenkassen zum Teil übernommen werden. Wenn das klappen sollte, würden meine Verkaufszahlen vermutlich deutlich ansteigen. Vielleicht würde ich meine bisherige Vollzeit-tätigkeit dann auch reduzieren, um mehr Zeit für mein Unternehmen zu haben.“

## Dein Tipp?

**Grigori:** „Ich denke, dass Gründerinnen und Gründer in Deutschland relativ viele Möglichkeiten haben, allein durch die Förderprogramme, die Bund und Länder zur Verfügung stellen. Ansonsten würde ich sagen: einfach mutig sein. Gerade wenn man jung ist, hat man in der Regel noch keine großen finanziellen Verpflichtungen, hat noch keine Familie. Insofern hat man nichts zu verlieren. Es muss kein riesiges Unternehmen werden. Aber die Erfahrung, selbst zu gründen, bringt einen persönlich weiter und hilft einem bei dem weiteren Verlauf der Karriere.“

## Weitere Informationen



**Rogge-Pflegebekleidung**  
[www.rogge-pflegebekleidung.com](http://www.rogge-pflegebekleidung.com)

# TECHNISCHE HOCHSCHULE KÖLN

## Gateway Gründungsservice der TH Köln



Das Hauptgebäude der Technischen Hochschule Köln  
© Sebastian Hopp/TH Köln

*Die TH Köln hat sich zum Ziel gesetzt, ihr Profil als gründungsfreundliche Hochschule zu schärfen. Offensichtlich ist die bundesweit größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften auf einem guten Weg dahin. Das zeigen allein schon die vielfältigen praxisorientierten Angebote, die inzwischen an jedem Standort der TH Köln zu finden sind. Darüber hinaus profitiert der Gründungsgeist an der TH ganz besonders von der engen Zusammenarbeit mit drei weiteren Kölner Hochschulen sowie dem hochschulgründernetz cologne e. V. Die umfangreichen Aktivitäten werden im Wesentlichen durch die Bundesprogramme EXIST-Potentiale und StartUpLab@FH ermöglicht.*

## Technische Hochschule Köln

Standorte: Köln, Leverkusen, Gummersbach

Ca. 27.000 Studierende (WS 2021/2022)

12 Fakultäten

Forschungsprofil: „Soziale Innovation gestalten“

## Gateway Gründungsservice der TH Köln

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartUpLab@FH

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Regional vernetzen

Landesregierung Nordrhein-Westfalen: Finanzierung über das Projekt Gateway Exzellenz Start-up Center der Universität zu Köln im Rahmen der Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW

Die TH Köln ist eine der vier Adressen des „Gateway Gründungsservice der Kölner Hochschulen“ – eine gemeinsame Marke der TH Köln, der Universität zu Köln, der Deutschen Sporthochschule Köln und der Rheinischen Fachhochschule Köln. Das Team des Gateway Gründungsservices an der TH Köln arbeitet daher eng mit den Kolleginnen und Kollegen der drei anderen Hochschulen zusammen. Hier laufen auch die Fäden für die durch Bundesmittel geförderten Projekte »Fit for Invest« und StartUpLab@TH Köln zusammen.

**»Fit for Invest« steht für einen Neubeginn: Es war der Grundstein einer neuen Gründerzeit im Rheinland. Die vier Kölner Hochschulen – TH Köln, Universität zu Köln, Deutsche Sporthochschule und Rheinische FH – sitzen in einem Boot: Wir wollen gemeinsam Gründungen unterstützen, uns mit der Investorenszene vernetzen und Köln zu einem führenden Entrepreneurship Cluster machen.**

*Prof. Dr. Klaus Becker*, Vizepräsident für Forschung und Wissenstransfer

## Highlights

### Kölner Entrepreneurship Cluster: »Fit for Invest«

Mit dem umfangreichen Verbundprojekt »Fit for Invest« bündeln die Gateway-Akteure sowie das hochschulgründernetz cologne e. V. ihre Stärken. Ziel ist es u. a., die „Investment Readiness“ wissensbasierter Gründungen zu steigern. Entsprechend qualifiziert zum Beispiel der »Fit for Invest«-Booster alle Gründungsteams, die gute Aussichten auf eine EXIST-Förderung haben, und unterstützt sie bei der Finanzierungssuche. »Fit for Invest« arbeitet aber auch daran, die Attraktivität der Region Köln für Start-ups und Investoren zu steigern und die wesentlichen Player im regionalen Hochschul- und Wissenschaftssystem zu vernetzen. Dazu werden zum Beispiel auch Maßnahmen, die sich in den Gründungsservices der Hochschulen sowie über den gemeinsamen Verein hochschulgründernetz cologne (hgnc) e. V. bewährt haben, zusammen mit den Partnern nachhaltig fortgeführt.

**Mit »Fit for Invest« ist zwischen den vier großen Kölner Hochschulen im Bereich Entrepreneurship eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf den drei Ebenen Hochschulleitungen, den mit Entrepreneurship befassten Professorinnen und Professoren sowie den Gründungsservices der Institutionen entstanden. Das schafft belastbare Voraussetzungen für die weitere Entwicklung. Die gemeinsame Marke Gateway Gründungsservice zeigt, wie eng wir nun zusammenarbeiten.**

*Prof. Dr. Kai Thürbach*, Lehrstuhl für Unternehmensführung und Entrepreneurship an der Technischen Hochschule Köln



Das »Fit for Invest«-Team (v.l.n.r.): Dr. Marita Mehlstäubl, Prof. Dr. Klaus Becker, Marc Kley, Alina Ley, Dr. Claudia Combrink, Dr. Stephanie Grubenbecher und Prof. Dr. Kai Thürbach (nicht im Bild Prof. Dr. Marc Prokop)  
© TH Köln

### MakerSpace und Inkubatoren: StartUpLab@TH Köln

Mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums sind in den letzten zwei Jahren an verschiedenen Fakultäten der TH Köln Maker- und Co-Working-Spaces sowie Inkubatoren entstanden. Zudem gibt es ein 5G Co:Creation Lab – eine Plattform für Anwendungsmöglichkeiten der neuen 5G-Technologie. Die räumlichen Angebote werden durch Bildungs- und Informationsveranstaltungen ergänzt. Das Zertifikatsprogramm Entrepreneurship richtet sich zum Beispiel an alle Studierenden der TH Köln, die in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben sind und ihr unternehmerisches Denken und Handeln entwickeln möchten.

### Sensibilisieren, Mobilisieren, Qualifizieren: Entrepreneurship Education

Das vielfältige Angebot im Bereich Entrepreneurship Education wird weiter ausgebaut. Lehrende begeistern Studierende für das Thema Entrepreneurship und vermitteln ihnen das notwendige Handwerkszeug. Durch eine fakultätsübergreifende Anerkennung von ECTS soll der Themenbereich gestärkt und Interdisziplinarität gefördert werden. Die Grundlage dafür bildet die Strategie „Entrepreneurship Education und Existenzgründungen“, mit der die TH Köln den Gründungsgeist ganzheitlich und nachhaltig auf dem Campus vorantreiben und einen Beitrag zur Entwicklung eines erfolgreichen Kölner Entrepreneurship Clusters leisten möchte.

#### Weitere Informationen

Technische Hochschule Köln  
[www.th-koeln.de](http://www.th-koeln.de)

»Fit for Invest«  
[www.fitforinvest.de](http://www.fitforinvest.de)

# Powered by TH Köln: SoSafe GmbH

## Interview



v.l.n.r.: Lukas Schaefer, Dr. Niklas Hellemann und Felix Schürholz  
© SoSafe GmbH, Fotograf: Niels Freidel

## Gründen als komplementäres Gründertrio hat sich für uns be- währt. 🤝

***Cyberangriffe gelten für viele Unternehmen, Behörden und weitere Organisationen als die Bedrohung schlechthin. Detaillierte Sicherheitskonzepte bieten Schutz an, haben in der Vergangenheit allerdings oft den Faktor Mensch außen vor gelassen. Ein großer Fehler! Davon sind Dr. Niklas Hellemann, Lukas Schaefer und Felix Schürholz überzeugt. Sie haben 2018 SoSafe in Köln gegründet, um Mitarbeitende in Unternehmen fit für die Abwehr von Cyberangriffen zu machen. Unterstützt wurden die drei bei ihren Gründungsvorbereitungen unter anderem durch den Gründungsservice (heute „Gateway“) der TH Köln.***

### Wer seid ihr?

**Niklas:** „Wir sind ein komplementäres Gründertrio – eine Konstellation, die sich für uns sehr bewährt hat. Felix ist Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung. Er kümmert sich um die Weiterentwicklung unserer Plattform und darum, Mitarbeitenden unserer Kunden Tools an die Hand zu geben, um sich sicher im Internet zu bewegen. Lukas hat an der Universität Köln und an der London School of Economics and Political Science Wirtschaftswissenschaften studiert und mehr als fünf Jahre Erfahrungen in einer großen Unternehmensberatung gesammelt. Er arbeitet als Chief Operating Officer daran, SoSafe als international erfolgreiches Software-as-a-Service-Unternehmen weiter auszubauen. Ich selbst bringe die Perspektive 'Mensch' ein: Ich habe an der Universität Bonn Psychologie und der Hawaii Pacific University Organizational Change studiert und an der RWTH Aachen promoviert. Als Psychologin interessiere ich mich besonders für Social Engineering und dafür, wie Cyberkriminelle unsere menschlichen Verhaltensmuster für ihre Zwecke ausnutzen. Darüber hinaus habe ich ebenfalls einige Jahre Erfahrungen in einer namhaften Unternehmensberatung gesammelt, mit Fokus auf dem Thema ‚People & Organizations‘. Diese psychologische Perspektive versuche ich heute auch als Chief Executive Officer auf alle Bereiche im Unternehmen anzuwenden.“

## Ein gutes Netzwerk ist das A und O während der Gründung, da euch der externe Input auf vielen Ebenen weiterhelfen kann. 🙌🙌

### Was macht ihr?

**Niklas:** „Wir bieten eine Cyber-Security-Awareness-Lösung an, die auf Basis von Lernpsychologie eine nachhaltige Verhaltensänderung bewirkt und gleichzeitig Spaß macht. Dadurch unterstützen wir Organisationen dabei, ihre Mitarbeitenden zum stärksten Bestandteil ihrer Cyberabwehr zu machen. Dafür haben wir eine E-Learning-Plattform – eine lizenzierte Software – entwickelt, die ihnen auf Basis von Verhaltenspsychologie und Gamification alle wesentlichen Aspekte rund um Informationssicherheit, Cybercrime und Datenschutz vermittelt. Darüber hinaus führen wir Phishing-Simulationen durch: Die Mitarbeitenden unserer Kunden erhalten von uns regelmäßig simulierte Phishing-Mails unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, um zu trainieren und selbst zu überprüfen, wie gut sie das auf unserer Plattform erworbene Wissen in der Praxis anwenden können. Für das Management haben wir ein Risk & Reporting Cockpit entwickelt, auf dem Entscheiderinnen und Entscheider diese menschlichen Risikofaktoren in ihrem Unternehmen ganzheitlich im Blick behalten können.“

### Wie sah die Unterstützung durch den Gründungsservice der TH Köln aus?

**Niklas:** „Die TH Köln hat uns Starthilfe gegeben: Wir waren eines der ersten Teams, die ein Büro im Inkubator nutzen konnten. Neben unseren eigenen Büros in Köln-Ehrenfeld boten die Räumlichkeiten Platz für unsere ersten Mitarbeitenden. Manche davon kamen als Studierende direkt von der TH Köln – wir waren somit nah am Talent-Pool, was uns die Rekrutierung von ersten Teammitgliedern erleichtert hat. Darüber hinaus haben uns verschiedene Professorinnen und Professoren der TH Köln in ihre Netzwerke aufgenommen und uns beispielsweise zu Veranstaltungen eingeladen. Dieser Erfahrungsaustausch mit anderen Gründerinnen und Gründern war für uns in der Frühphase sehr hilfreich.“

### Wer sind eure Kunden?

**Niklas:** „Da jede Organisation bzw. jedes Unternehmen heutzutage potenziell von Cyberangriffen bedroht ist, sind unsere Kunden sehr vielfältig: vom multinationalen Unternehmen bis zum kleinen Mittelständler.“

### Wie habt ihr eure ersten Aufträge akquiriert?

**Niklas:** „Wir sind sehr pragmatisch vorgegangen: Ich habe mich selbst ans Telefon gehängt und Unternehmen angerufen, bis wir die ersten Aufträge gesichert hatten. Das Risiko von Cyberangriffen war ja schon damals, zum Zeitpunkt unserer Gründung, für Unternehmen ein großes Thema, sodass viele nach Wegen gesucht haben, sich besser abzusichern.“

### Wie finanziert ihr euch?

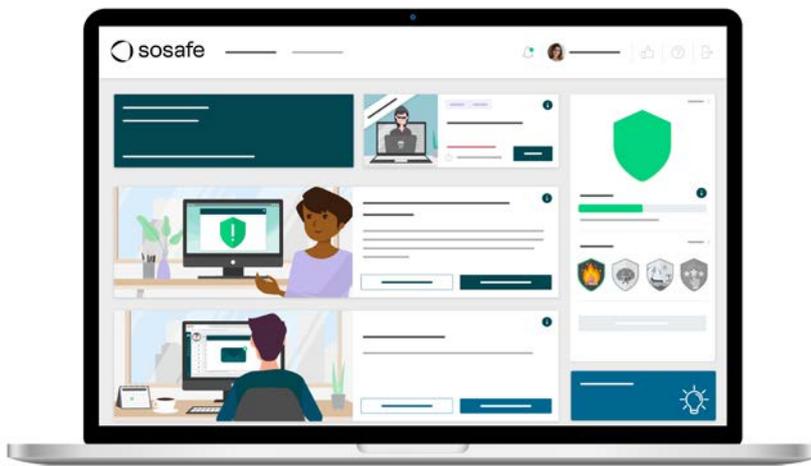
**Niklas:** „Im Januar 2022 haben wir unsere Series-B-Finanzierungsrunde über 73 Millionen US-Dollar abgeschlossen. Zuvor wurden wir während unserer Gründungsvorbereitungen und der Startphase mit einem EXIST-Gründerstipendium gefördert.“

### Eure nächsten Schritte?

**Niklas:** „Aktuell steht das Thema Internationalisierung bei uns im Fokus. Im DACH-Markt sind wir bereits Marktführer. Das wollen wir jetzt in ganz Europa werden. Im Frühjahr 2022 haben wir daher Büros in Amsterdam, London und Paris eröffnet, in denen wir lokale Teams aufbauen. Von dort steuern wir aktuell die Ausweitung unseres Geschäfts in weitere europäische Märkte.“

### Euer Tipp?

**Niklas:** „Habt keine Scheu, andere um Rat zu bitten. Ein gutes Netzwerk ist das A und O während der Gründung, da euch der externe Input auf vielen Ebenen weiterhelfen kann. Besucht daher Veranstaltungen oder trefft euch mit anderen Gründerinnen, Gründern und Persönlichkeiten aus der Start-up-Branche, um Erfahrungen auszutauschen.“



Das Cyber Security Awareness Training von SoSafe  
© SoSafe GmbH

### Weitere Informationen



SoSafe GmbH  
[www.sosafe-awareness.com](http://www.sosafe-awareness.com)

# FH MÜNSTER

## Gründungsförderung der FH Münster und der TAFH Münster GmbH



*Als eine der forschungs- und innovationsstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland pflegt die FH Münster nicht nur einen engen Austausch mit Unternehmen und Institutionen. Einen sehr wichtigen Stellenwert hat auch die Unterstützung zukünftiger Start-ups. Dank der Förderung durch EXIST-Potentiale sowie der engen Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster konnte die Hochschule ihre Gründungsförderung deutlich ausbauen. Das Thema Entrepreneurship ist in der Hochschulleitung und den Fachbereichen inzwischen fest verankert.*

FH Münster – Sitz des Präsidiums und der Zentralverwaltung inklusive Gründungsförderung  
© FH Münster / Michelle Liedtke

## FH Münster

Standorte: Münster,  
Steinfurt

Ca. 15.000 Studierende  
(WS 2021/2022)

12 Fachbereiche

## Gründungsförderung der FH Münster und der TAFH Münster GmbH, angesiedelt bei der TAFH Münster GmbH, der zentralen Innovationsförderungs- und Projektentwicklungsgesellschaft der FH Münster

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 62

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 12

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Landesregierung Nordrhein-Westfalen: Anteilige Finanzierung über das Projekt REACH der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Rahmen der Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW

**Unsere Region benötigt ausreichend gut ausgebildete Persönlichkeiten, die unternehmerisch denkend Verantwortung übernehmen wollen. Dies gilt sowohl für Mitarbeitende in Betrieben und Institutionen sowie für Lenkerinnen oder Lenker des eigenen Unternehmens.**

*Carsten Schröder*, Vizepräsident der FH Münster und Geschäftsführer der TAFH Münster GmbH

Dazu, dass die Gründungsförderung bemerkenswert gut aufgestellt ist, tragen unter anderem eine klare Strategie, eine enge Vernetzung mit regionalen Gründungsakteurinnen und -akteuren sowie eine derzeit gute finanzielle Ausstattung bei. Eine zentrale Rolle für den Ausbau der Gründungsunterstützung spielt dabei die Förderung durch EXIST-Potentiale. Sie sorgt dafür, dass die derzeit circa 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gründungsförderung von FH und TAFH Münster auf allen Ebenen der Hochschule dem Gründungsgeist unter die Arme greifen können. Die enge Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem dortigen Gründungszentrum REACH EUREGIO Start-up Center ist zudem ein Erfolgsbeispiel dafür, wie Synergien in einem regionalen Start-up-Ökosystem genutzt werden können.

## Highlights

### Individuelle Begleitung auf dem Gründungsweg: personenfokussierter Ansatz

Gründerinnen und Gründer in spe werden an der FH Münster entsprechend der Phase, in der sie sich befinden, „abgeholt“. Das Konzept lässt sich mit den drei Schlagworten „Begeistern“, „Befähigen“ und „Begleiten“ zusammenfassen. Für das Thema Gründung „begeistern“ möchte das Team der Gründungsförderung Studierende im Rahmen von Erstsemesterveranstaltungen, auf Infoabenden, bei Gründungsstammtischen und Start-up Events. Beim „Befähigen“ stehen Wissensformate im Vordergrund, die das unternehmerische Handwerkzeug vermitteln. Und das Schlagwort „Begleiten“ steht für eine individuell ausgerichtete Betreuung, bei der je nach Bedarf Beraterinnen und Berater der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, der Handwerkskammer Münster, der kommunalen Wirtschaftsförderung und nicht zuletzt der WWU Münster an Bord geholt werden. Ein wichtiges Thema, das sich durch alle Gespräche zieht, ist für die Münsterländer dabei immer wieder die Förderung der intrinsischen Gründungsmotivation in den Teams und die Entwicklung von Unternehmer/-innenpersönlichkeiten.

### Enge Kooperation mit der WWU: hochschulübergreifende Gründungsförderung

Die Gründungsservices an der FH Münster und der WWU Münster sind eng miteinander verknüpft. Das bedeutet: Gründungsinteressierte profitieren gleichermaßen von den Angeboten und der Betreuung an beiden Hochschulstandorten. So steht zum Beispiel technologieaf-

finen Gründungsteams der FH Münster der Inkubator des REACH an der WWU offen. Er wird durch die Landesinitiative Exzellenz Start-up Center.NRW gefördert. Impact-Gründungsteams der WWU Münster kommen dagegen an die FH Münster, um dort die speziellen Angebote für sozial und ökologisch orientierte Start-ups zu nutzen. Die Kooperation zwischen den beiden Hochschulen beinhaltet darüber hinaus, dass drei der Gründungsberaterinnen und -berater der FH Münster mit einigen Wochenstunden im Beratungsteam des REACH vertreten sind. FH und Universität bieten damit praktisch einen verzahnten Gründungsservice aus einer Hand an.

**Der personenfokussierte Ansatz eröffnet Gründungsinteressierten die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung zwischen Bedarfen im Gründungsprozess und eigenen Talenten die eigenen Kompetenzen zu entdecken. So können sie entlang des Gründungswegs ihre Gründungsidee und sich selbst weiterentwickeln und daran wachsen.**

*Sandra Fuchs*, Gründungscoach der TAFH Münster GmbH

### Im Blickfeld: sozial und ökologisch orientierte Start-ups

Impact-Gründungen liegen dem Team der Gründungsförderung an der FH Münster besonders am Herzen. Spezialisierte Beratungsangebote und Tools berücksichtigen die besondere Situation dieser Gründungsvorhaben. Beispiel Finanzierung: Impact-Start-ups setzen nicht selten soziales oder ökologisches Engagement vor monetäres Wachstum und sind daher in der Regel für Investorinnen und Investoren weniger interessant. Hier sind Kontakte zu spezialisierten Finanzierungspartnern gefragt. Bei allem Engagement dürfen Gründerinnen und Gründer von Impact-Start-ups außerdem nicht vergessen, unternehmerisch zu denken und zu handeln. Wie man gesellschaftliches Engagement und den Blick für die Zahlen unter einen Hut bekommt, lernen sie in entsprechenden Veranstaltungen.

### Ein Thema für alle Fachbereiche: Entrepreneurship Education

Das Wandelwerk ist das Zentrum für Qualitätsentwicklung an der FH Münster. Es ist zuständig für die Themenfelder Hochschuldidaktik, Prozess- und Projektmanagement sowie Evaluation und Akkreditierung. Mit Unterstützung von EXIST-Potentiale konnten dort zwei Stellen eingerichtet werden, die sich um die Entwicklung von Entrepreneurship Education und curricularer Verankerung kümmern. Die Zahl der Veranstaltungen im Bereich



Veranstaltung Meet-Greet-Beat für Gründerinnen und Gründer an der FH Münster  
© FH Münster/Frederik Tebbe

Gründungslehre konnte damit bereits deutlich gesteigert werden. Inzwischen entwickeln die Fachbereiche auch immer mehr eigene Seminare. Darüber hinaus finden zunehmend auch interdisziplinäre Veranstaltungen zum Thema Entrepreneurship mit zwei oder drei Lehrenden aus verschiedenen Fachbereichen statt.

### Hohe Reichweite: News aus der Gründungsszene der FH Münster

Während des Veranstaltungsstops aufgrund des coronabedingten Lockdowns zahlte sich extrem aus, dass im Dezernat Hochschulkommunikation und der Pressestelle Stellenanteile für den Bereich Social Media sowie für den Bereich Content, Pressemeldungen usw. geschaffen wurden. Der Gründungsgeist an der FH Münster blieb damit regelmäßig im Gespräch. Mehr noch: Die Nachfragen von Gründungsinteressierten nach einer Erstberatung sowie aus den Fachbereichen nach Gründungsveranstaltungen stiegen deutlich an. Hinzu kamen Anfragen von Unternehmen, die an einer Kontaktaufnahme zu den Gründungsteams interessiert waren.

#### Weitere Informationen



**FH Münster**  
[www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)

**TAFH Münster**  
[www.ta.fh-muenster.de](http://www.ta.fh-muenster.de)

# Powered by FH Münster: EASI Control GmbH

## Interview



Das Gründungsteam der EASI Control GmbH: Lena Benecken, Monja Meier und Dennis Berke-meier (v.l.n.r.)  
© Anna Spindelndreier

**Hätte uns jemand vor zweieinhalb Jahren gesagt, dass wir heute zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und über 30 Kunden haben, den hätten wir für verrückt erklärt.**

***Als Monja Meier noch in der Baubranche im Außendienst eines Softwareherstellers arbeitete, wurde sie von Unternehmen immer wieder nach einer Software zur Abwicklung der kompletten Arbeitsschutzmaßnahmen gefragt. Eine Recherche ergab keine brauchbaren Ergebnisse. Auch der Arbeitgeber von Monja Meier zeigte wenig Interesse, die Idee weiterzuverfolgen. „Dann mache ich es eben selbst“, sagte sich die Betriebswirtin. Zusammen mit Lena Benecken und Dennis Berkemeier gründete sie im Juni 2020 die EASI Control GmbH. Unterstützt wurde das Team dabei durch die Gründungsförderung der FH Münster und der TAFH Münster GmbH***

### Wer seid ihr?

**Lena:** „Der Kopf des Ganzen ist Monja. Sie ist Betriebswirtin, hat jahrelang in der Baubranche gearbeitet und hatte die Idee zu unserer Software. Aufgrund ihrer Berufserfahrungen leitet sie bei uns auch das Vertriebsteam. Dennis hat an der TU Dortmund Informatik studiert und ist für die IT und Softwareentwicklung zuständig. In meinen Händen liegen das Marketing sowie das Design unseres

Tools. Darüber hinaus gehören inzwischen zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unserem Team.“

### Was macht ihr?

**Lena:** „Wir haben eine Software rund um die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz entwickelt. Sie unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der gesetzeskonformen Umsetzung des Arbeitsschutzes –

von der Unterweisung ihrer Mitarbeitenden, über Gefährdungsbeurteilungen bis hin zur Durchführung von Arbeitsstättenbegehungen. Das Ganze ist revisionssicher und auditfähig, sodass die Unternehmen am Jahresende überprüfen können, ob sie ihre Arbeitsschutzziele erreicht haben. Außerdem wollen wir zukünftig Schulungen rund um den Arbeitsschutz anbieten, um der Scheu vor der Komplexität des Themas weiter entgegenzuwirken.“

### Was ist das Besondere daran?

**Lena:** „Es gibt Wettbewerber, die eine Software zum Beispiel zur Gefährdungsbeurteilung oder Mitarbeiterunterweisung in Sachen Arbeitsschutz anbieten. Das sind aber nur Insellösungen. Unser Tool berücksichtigt alle Aufgaben und Anforderungen des Arbeitsschutzes und orientiert sich an den individuellen Unternehmensstrukturen. Damit schließen wir eine Marktlücke.“

### Wie sah die Betreuung durch die Gründungsförderung der FH Münster und der TAFH Münster GmbH aus?

**Lena:** „Monja hatte sich an die Gründungsexpertinnen und -experten der FH Münster gewandt, weil sie dort vor ihrer Berufstätigkeit studiert hatte. Gleich beim ersten Gespräch wurde auch die Zusammensetzung des Teams besprochen. Dabei stellte sich heraus, dass es sinnvoll wäre, nicht nur einen ITler, sondern auch jemanden mit Design- und Marketing-erfahrung an Bord zu holen. Und da wir drei uns schon ewig kennen, fragten mich Monja und Dennis, ob ich mitmachen möchte. Ich selbst habe vorher Medienwissenschaft und Design an der Uni Paderborn studiert und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. So ergänzen sich unsere Kompetenzen im Gründungsteam.“

Im Herbst 2019 haben wir uns dann für das EXIST-Gründerstipendium beworben. Dass wir den Zuschlag dann Anfang 2020 erhalten haben, lag nicht zuletzt auch an der Betreuung durch das Entrepreneurship-Team. Unsere Ansprechpartnerinnen und -partner waren einfach sehr aufgeschlossen und interessiert

an der Idee und haben uns bei der Erstellung des Businessplans sehr unterstützt. Nach der Bewilligung von EXIST ging es dann weiter mit regelmäßigen Strategiebesprechungen. Diese Vogelperspektive einzunehmen und zu schauen, ob wir immer noch dahin unterwegs sind, wo wir hinwollen, oder ob wir gerade eine falsche Abzweigung genommen haben und wieder auf unseren Weg zurückfinden müssen, hat uns enorm geholfen.

Im Laufe der EXIST-Förderung sind wir dann an den Start gegangen und haben die EASI Control GmbH gegründet. In dieser Startphase haben wir noch am Accelerator der Founders Foundation in Bielefeld teilgenommen. Das ist eine Art Start-up-School der Bertelsmann Stiftung, die uns vor allem in puncto Finanzierung viel Input und Kontakte zu Investorinnen und Investoren verschafft hat.“

### Wer sind eure Kunden?

**Lena:** „Wir fokussieren uns derzeit noch auf die Baubranche. Dort ist der Pain Point beim Arbeitsschutz besonders ausgeprägt. Bauunternehmen sind durch die verschiedenen Baustellen ja sehr dezentral organisiert. Das macht die Verwaltung des Arbeitsschutzes nicht unbedingt einfacher. Dass wir inzwischen bereits bundesweit Kunden in der Branche haben, haben wir auch der Teilnahme an dem Projekt DigiGAAB zu verdanken, mit dem die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft die Digitalisierung in Handwerksbetrieben vorantreiben wollte. Was auch gut funktioniert, ist Kaltakquise und die Teilnahme an Messen wie der digitalBAU in Köln oder der Tech in Construction in Berlin. Mittlerweile erreichen uns aber auch Anfragen aus anderen Branchen – sei es aus der chemischen Industrie oder der Logistik. Neulich hat uns sogar ein Bistum angerufen – auch die müssen ihre Arbeitsschutzmaßnahmen verwalten.“

### Wie finanziert ihr euch?

**Lena:** „Wir haben im Anschluss an das EXIST-Gründerstipendium Ende 2021 eine erste Finanzierungsrunde abgeschlossen. Einmal mit dem Programm Start-up akut der NRW-Bank sowie mit Business Angels und Frühphasen-Investoren. Aktuell bereiten wir die zweite Runde vor. Aber der Markt ist bekanntermaßen wesentlich schwieriger geworden. Der wurde quasi einmal auf links gedreht.“

### Was ist überraschend gut gelaufen?

**Lena:** „Wir haben ursprünglich gedacht: Monja hat die Idee und kann Vertrieb, Dennis kann IT und Entwicklung, und ich kann Design und Marketing. Alles klar. Das machen wir zu dritt. Hätte uns jemand vor zweieinhalb Jahren gesagt, dass wir heute zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bundesweit über 30 Kunden haben, den hätten wir für verrückt erklärt.“

### Welche Herausforderungen gab es?

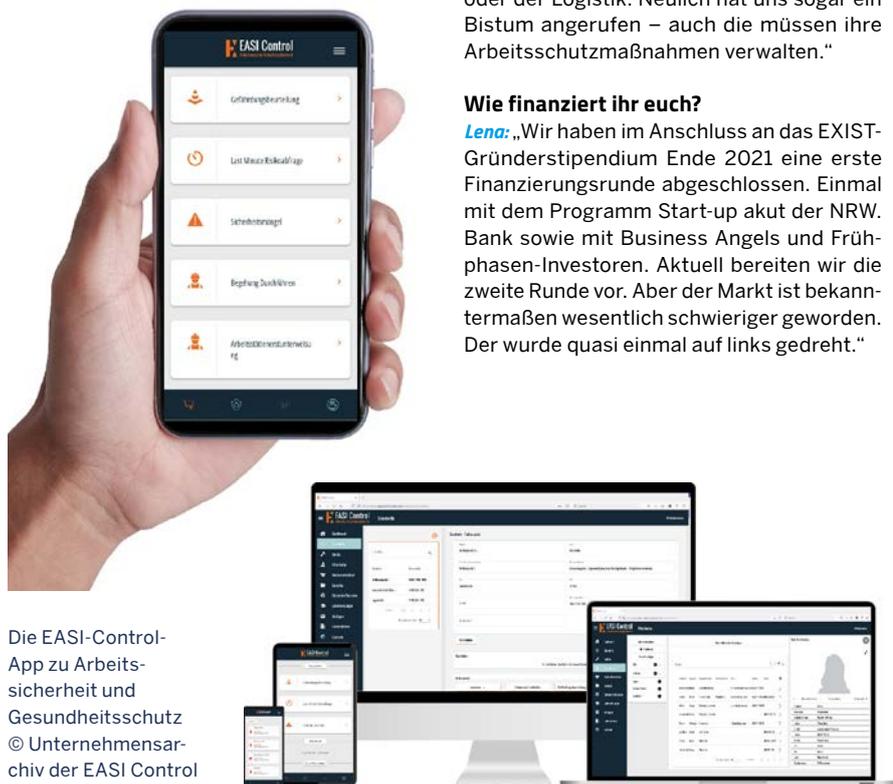
**Lena:** „Jede Phase hat ihre Herausforderung, das ist ganz klar. Wir waren zum Beispiel nach der ersten Finanzierungsrunde ziemlich euphorisch und wollten das Geld nutzen, um uns personell besser aufzustellen. Wir waren dann aber doch ziemlich überrascht, wie lange es dauert, gutes Personal zu finden. Und um beim Thema Personal zu bleiben: Die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sicher für viele schnell wachsende Unternehmen eine Herausforderung. Wir sind ein sehr offenes Team. Uns ist es wichtig, niedrige Hierarchien und kurze Kommunikationswege zu pflegen. Das klappt eigentlich auch ganz gut, aber eben nicht immer. Es gab auch schon Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit der Kommunikation auf einer Wellenlänge und den Freiräumen bei der Arbeit nicht zurechtkamen. Von denen mussten wir uns dann leider trennen. Von daher haben wir gelernt, dass es ganz hilfreich ist, ab und zu seine Führungsrolle deutlich zu machen.“

### Eure nächsten Schritte?

**Lena:** „Wir sind aktuell auf der Suche nach Investorinnen und Investoren, um vor allem unser Sales-Team auszubauen. Nach Abschluss der zweiten Finanzierungsrunde möchten wir in den kommenden drei bis fünf Jahren unsere Fühler in der DACH-Region und weiteren EU-Ländern ausstrecken. Durch die EU-Normen im Arbeitsschutzbereich ist es naheliegend, die digitale Verwaltung von Arbeitsschutzmaßnahmen europaweit anzubieten.“

### Euer Tipp?

**Lena:** „Schon tausendmal gehört, tausendmal gelesen, tausendmal gesagt: Netzwerken! Man kann noch so ein tolles Produkt haben: Wenn niemand davon erfährt oder man sich kein Feedback von den richtigen Leuten holt, stagniert das Ganze. Auch wenn es manchmal unangenehm ist oder man nicht der Typ dafür ist: Man muss da einfach ins kalte Wasser springen, weil es unheimlich wichtig ist.“



Die EASI-Control-App zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz © Unternehmensarchiv der EASI Control GmbH

### Weitere Informationen



EASI Control GmbH  
[www.easi-control.com](http://www.easi-control.com)

# HOCHSCHULE NIEDERRHEIN – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**HNX – Your way to start up**



Campus der Hochschule Niederrhein  
© Hochschule Niederrhein/Kirsten Becken

*Als Gründungshochschule hat die Hochschule Niederrhein bisher noch nicht für Schlagzeilen gesorgt. Doch das dürfte sich in Zukunft ändern. Der akademische Gründungsgeist soll seinen festen Platz in der Region Mönchengladbach und Krefeld erhalten. Mit ihrer hervorragenden technischen Infrastruktur bietet die Hochschule dafür ideale Voraussetzungen. Für kräftigen Rückenwind sorgen darüber hinaus zwei Förderprojekte des Bundes, die die Hochschule Niederrhein beim Aufbau ihrer Gründungskultur mit vielfältigen Angeboten unterstützen.*

## Hochschule Niederrhein

**Standorte: Krefeld und  
Mönchengladbach**

**13.719 Studierende  
(WS 2021/2022)**

**10 Fachbereiche**

**Forschungsschwerpunkte:  
Textil und Oberflächen-  
technologie**

## **HNX – Your way to start up, angesiedelt in den Ressorts Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer**

**Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 52**

**Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 2**

**Aufbau der Gründungskultur wird gefördert durch:  
Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartUpLab@FH**

**Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben**



**Die Schaffung einer lebendigen Gründungskultur ist ein wichtiges Ziel im aktuellen Hochschulentwicklungsplan 2022-2026. Der Transfer von innovativen Ideen und Forschungsergebnissen zu Geschäftsmodellen sollen ausgebaut und Entrepreneurial Skills bei Studierenden durch entsprechende Lehrveranstaltungen stärker gefördert werden.**

*Stefanie Kutsch*, operative Projektleitung GetUp\_MeetUp\_StartUp!

Das Team von HNX  
© Hochschule Niederrhein/Carlos Albuquerque

Strukturen aufbauen, die Werbetrommel rühren und Partner gewinnen: Das neunköpfige HNX-Team hatte in den letzten beiden Jahren alle Hände voll zu tun, um die richtigen Weichen für ihre umfangreiche und vielfältige Gründungsunterstützung an der Hochschule Niederrhein zu stellen. Inzwischen stehen die ersten Angebote allen gründungsinteressierten Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung. Weitere sind auf einem guten Weg und werden in Kürze realisiert.

## Highlights

### Freiräume für (Gründungs-) Ideen: StartUp Labs

Im Rahmen des BMBF-Förderprogramms StartUpLab@FH entsteht bis Anfang 2023 sowohl in Krefeld als auch in Mönchengladbach ein StartUpLab. GetUp\_MeetUp\_StartUp! heißt das Projekt an der Hochschule Niederrhein. In den Co-Working-Bereichen, einem inspirierenden Umfeld und Meetingräumen können Gründungsinteressierte an ihren Projekten arbeiten, vielfältige Unterstützung in Anspruch nehmen und sich vernetzen.

### Technische Infrastruktur: Prototypen planen und bauen

Zukünftig sollen Gründungsinteressierte einen besseren Zugang zu den zahlreichen fachspezifischen Laboren, Werkstätten und Forschungsprojekten an der Hochschule Niederrhein erhalten. Dazu gehören u. a. eine Strickmaschine für den 3D-Strick im Textilen Innovatorium, ein Hochdurchsatzroboter im HIT-Oberflächenzentrum oder der vielseitige MakerSpace. Aktuell kümmert sich das HNX-Team darum, die rechtlichen Grundlagen für den Zugang zu schaffen.

### App: „Serious Game“

Sie soll nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam sein: Mithilfe dieser App können Studierende ihre (Geschäfts-)Ideen spielerisch entwickeln. Darüber hinaus lernen die Nutzenden ganz nebenbei, ob ihre Ideen auch für eine Start-up-Gründung geeignet sind, wie ein Geschäftsmodell aussieht und was man sonst noch für eine Unternehmensgründung wissen muss. Die App wird Ende 2022 an den Start gehen. Entwickelt wird sie im Rahmen des Projekts HNextist, das über das BMWK-Programm EXIST-Potentiale gefördert wird.

### Gründungsbezogene Lehrangebote: wichtig zur Sensibilisierung

Das HNX-Team entwickelt gründungsbezogene Lehrveranstaltungen – idealerweise interdisziplinär und projektbezogen – gemeinsam mit den Lehrenden. In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften ist im vergangenen Jahr ein eigenes Modul Social Entrepreneurship entstanden. Lehrveranstaltungen unter Beteiligung des HNX-Teams fanden außerdem bereits in den Fachbereichen Design und Maschinenbau statt. Hilfestellung bei der Entwicklung gemeinsamer Lehrveranstaltungen bieten dabei die sog. Entrepreneurship-Botschafter. Sie sind in allen zehn Fachbereichen präsent und öffnen die Türe zu den Lehrstühlen und Studierenden.

### Vernetzen und matchen: interdisziplinäre Gründungsteams

Das HNX-Team vernetzt Gründungsinteressierte mit guten Ideen. Idealerweise finden sich dabei Studierende oder Mitarbeitende aus unterschiedlichen Fachbereichen zu erfolgversprechenden und interdisziplinären Teams zusammen.

**Mich begeistert sehr, dass die Gründerinnen und Gründer ganz automatisch das Thema Nachhaltigkeit mitbringen. Da muss man kaum Überzeugungsarbeit leisten. Darüber hinaus ist die Digitalisierung natürlich auch für ganz viele Gründungen ein Thema.**

*Stephanie Bienefeld*, Projektmanagerin, StartUp-Coach und -Scout Projekt HNextist

### Weiterqualifizierungsworkshop

Zeigt sich in den Beratungs- und Coachinggesprächen, dass die Gründerinnen und Gründer vertiefende Informationen zu Detailfragen benötigen – sei es in den Bereichen SEO, Vertrieb oder auch Vertragsgestaltung –, organisiert das HNX-Team einen maßgeschneiderten Workshop dazu. Das Workshopangebot orientiert sich also eng am individuellen Informationsbedarf der Gründerinnen und Gründer, wobei selbstverständlich auch alle anderen Interessierten dazu eingeladen werden. Darüber hinaus bietet HNX regelmäßige Workshops zu den gängigen Gründungsthemen wie Steuern, Recht und Versicherungen an.

#### Weitere Informationen



Hochschule Niederrhein  
[www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de)

**HNX – Your way to start up!**  
[www.hs-niederrhein.de/existenzgruendung](http://www.hs-niederrhein.de/existenzgruendung)

# Powered by Hochschule Niederrhein: Laminar Solutions UG (haftungsbeschränkt)



## Interview

*Den Stein ins Rollen brachte ein Freund bei der Feuerwehr. Der fragte die beiden Informatiker Marius Janssen und Tim Schmitz, ob sie nicht eine Software entwickeln könnten, die ihm bei der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung der Schutzausrüstung helfen könnte. Gesagt, getan. Als dann auch andere Unternehmen an die Tür klopfen, war für die beiden Tüftler klar: Daraus lässt sich mehr machen. Genau so war es. Mit Unterstützung des HNX-Teams an der Hochschule Niederrhein gründeten sie im Oktober 2021 ihr Start-up, die Laminar Solutions.*

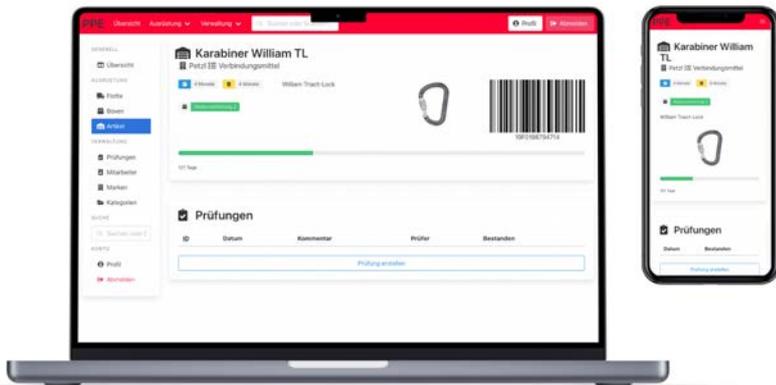
Marius Janssen und Tim Schmitz, die Gründer der Laminar Solutions UG  
© Laminar Solutions UG (haftungsbeschränkt)

### Wer seid ihr?

**Marius:** „Wir haben gerade unseren Bachelor in IT an der Hochschule Niederrhein abgeschlossen und konzentrieren uns jetzt voll und ganz auf unser Start-up. Bisher haben wir die Zeit genutzt, um möglichst viel voneinander zu lernen. Ich war zum Beispiel immer eher ein zurückhaltender Mensch, aber Tim hat es geschafft, mein kommunikatives Talent zu wecken – wichtig für Kundentermine. Umgekehrt hat Tim seine Programmierkenntnisse durch meinen Input noch mal vertiefen können.“

**Tim:** „Ja, es ist schon so, dass Marius eher der Programmierer ist, wohingegen ich eher das Kommunikationstalent bin und aus dem potenziellen Kunden im Gespräch herauskitzle, was er will und wieso er das will und wie die ersten Ideen aussehen könnten. Marius und ich haben dann großen Spaß daran, diese Ideen mit Leben zu füllen und die technische Umsetzung zu planen, nicht nur aus Sicht des Technikers, sondern eben gerade aus Sicht des Kunden.“

**Das Angebot von HNX war für uns wahrscheinlich auch der Grund, warum wir die Gründung überhaupt durchgezogen haben.** 🙌🙌



Die PPE-Software der Laminar Solutions UG zur Verwaltung und Prüfdokumentation von persönlicher Schutzausrüstung  
© Laminar Solutions UG (haftungsbeschränkt)

### Was macht ihr?

**Tim:** „Wir erarbeiten gemeinsam mit kleinen und mittleren Unternehmen Softwarelösungen rund um Prüfprozesse. Ich nenne mal ein Beispiel: Die DIN EN 15635 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung verpflichtet Betriebe dazu, gewerblich genutzte Regale regelmäßig zu prüfen. Die sogenannte Regalprüfung stellt einmal im Jahr fest, ob die Regale sicher stehen, ob es Schäden gibt, ob die Lasten gleichmäßig verteilt sind usw. Das ist vor allem bei Schwerlastregalen wichtig. Diese Prüfung muss dokumentiert und ein Prüfbericht erstellt werden. Viele kleine und mittlere Unternehmen arbeiten dabei aber noch mit Excel-Tabellen. Das geht besser, wenn man den Vorgang digitalisiert.“

### Was ist das Besondere?

**Marius:** „Wir haben festgestellt, dass sich viele bestehende und standardisierte Softwareangebote nicht am Bedarf der Kundinnen und Kunden orientieren. Wir gehen anders vor, indem wir gemeinsam mit dem Kunden vor dem Projektstart eine Idee entwickeln, die dann sehr kleinschrittig in eine individuelle Softwarelösung umgesetzt wird.“

### Wie sah die Betreuung durch das HNX-Team an der Hochschule Niederrhein aus?

**Tim:** „Dieses Angebot war für uns ein enormer Zugewinn und wahrscheinlich auch der Grund, warum wir die Gründung überhaupt durchgezogen haben. Wir wurden von Beginn an durch einen Coach aus der Wirtschaft begleitet, von dessen Erfahrungen wir unglaublich profitieren haben. Er hat nicht nur unsere Fragen beantwortet, sondern uns auch mit seinen Fragen ganz schön auf den Zahn gefühlt. Als es zum Beispiel um die Wahl der Rechtsform ging, wollte er erst mal von uns wissen, was überhaupt unser Ziel sei und was uns bei einer Rechtsform wichtig wäre. Dann hat er uns an einen Steuerberater vermittelt und anschließend mit uns über dieses Beratungsgespräch gesprochen. Es war einfach ein unglaublich intensives Coaching.“

**Marius:** „Im Grunde baute eine Hilfestellung auf der anderen auf – wie bei einer Räuberleiter. Als es um den Business Model Canvas ging, kam noch eine Kollegin aus dem HNX- Team dazu und hat einen Naming-Workshop mit uns gemacht. Dann kam noch ein Workshop zu Pitch-Techniken dazu. Und so ging es immer weiter. Eigentlich wurden von A bis Z alle Themen abgedeckt. Dabei sind auch enge persönliche Kontakte entstanden. Ich glaube, wir müssen einfach alle mal zum Pizzaessen einladen.“

### Wie finanziert ihr euch?

**Tim:** „Wir werden durch das Gründerstipendium NRW unterstützt. Die Antragstellung ging relativ schnell über die Bühne. Es gab nur eine Sache, die uns etwas Kopfzerbrechen bereitet hat: Beim Gründerstipendium NRW spielt der Innovationsgrad eine entscheidende Rolle für die Bewilligung. Wir wussten aber nicht, ob das, was wir machen, überhaupt innovativ ist. Wir sind ja nicht Amazon oder eine Hipster-Bude, die mal eben kurz den ganzen Markt umschmeißt. Irgendwann war dann klar: Ja, unser Produkt und unsere Herangehensweise sind definitiv neu.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Marius:** „Es gab da einen Kunden, der sich leider bei der Kommunikation etwas schwergetan hat. Wir standen schon in den Startlöchern und wollten mit der Entwicklung der Software loslegen, als wir auf einmal nichts mehr von ihm hörten. Nach vier Wochen ist er dann wieder aufgetaucht. Aber der ganze Zeitplan war damit natürlich nicht mehr zu halten. Trotzdem hat er total Druck gemacht, weil er die Software für seine Prüfprozesse brauchte. Das war natürlich nicht so angenehm. Nach der Erfahrung sind wir zu einem Fachanwalt gegangen, um einen Vertrag aufzusetzen, der für solche Fälle eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung bietet.“

### Eure nächsten Schritte?

**Marius:** „Wir haben aktuell vier Kunden, schreiben schwarze Zahlen und sind in der Lage, alle notwendigen Betriebsmittel zu kaufen. Das Ganze nimmt eine für uns sehr schöne Richtung an, auch wenn alles noch auf kleiner Flamme läuft. Wir hoffen aber, nächstes Jahr tatsächlich auch unseren Lebensunterhalt über unsere Einnahmen zu bestreiten.“

**Tim:** „In den nächsten zwei Monaten konzentrieren wir uns auf jeden Fall auf die Akquise. Wir werden eine Webseite schalten, die das Produkt erklärt, und eine kleine Social-Media-Kampagne fahren. Außerdem haben wir Kontakt zu den Wirtschaftsförderungen Krefeld und Mönchengladbach aufgenommen, um Unternehmen kennenzulernen. Geplant ist darüber hinaus, mit Unterstützung von Unternehmensverbänden und der Industrie- und Handelskammer Infoabende zu veranstalten.“

### Euer Tipp?

**Marius:** „Wenn man ein Produkt entwickelt, das sich auch verkaufen soll, sollte man frühzeitig aus dem Keller kommen und das Ganze irgendwo präsentieren. Wenn man zweieinhalb Jahre daran arbeitet und erst dann Feedback einholt, bringt das nichts.“

**Tim:** „Um eine gute Idee zu realisieren, muss man nicht programmieren können. Es reicht, erst einmal mit irgendeinem Online-Tool die Idee ungefähr zu visualisieren und dann mit jemandem darüber zu sprechen. Zum Beispiel auf Gründertreffen, wo man seine Idee kurz vorstellen kann und neue Leute kennenlernt, die einem bei der Umsetzung helfen. Dieses Netzwerken ist absolut wichtig.“

### Weitere Informationen



**Laminar Solutions UG**  
(haftungsbeschränkt)  
[www.laminarsolutions.io](http://www.laminarsolutions.io)

# TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE

## Gründungszentrum



Der Campus Detmold der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
© Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

*Die Förderung technologie- und wissens-basierter Gründungen ist eines der erklärten Ziele der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL). Kein Wunder: Die forschungsstarke Hochschule ist fest verankert im regionalen Innovationssystem. Dazu gehören nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern auch die FH Bielefeld und die Universität Paderborn. Gemeinsam mit den beiden Hochschulen setzt sich die TH OWL im Verbundprojekt ESC.OWL für den Aufbau gründungsfreundlicher Strukturen ein. Gefördert werden die drei Hochschulen dabei durch das Land NRW. Einen großen Schritt vorwärts machen konnte der Gründungsgeist an der TH OWL darüber hinaus nicht zuletzt durch die Unterstützung der beiden Bundesprogramme EXIST-Potentiale und StartupLab@FH.*

## Technische Hochschule Ost- westfalen-Lippe

Standorte: Lemgo,  
Detmold, Höxter

6.187 Studierende  
(WS 2021/2022)

10 Fachbereiche

Forschungsschwerpunkte:  
Produktion u. Automation,  
Umwelt u. Ressourcen,  
Gesundheit u. Leben, Raum  
u. Kultur

## Gründungszentrum im Institut für Wissen- schaftsdialog

Beratungen im 1. HJ 2022: 205

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 3

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Regional vernetzen  
Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartUpLab@FH

Landesregierung Nordrhein-Westfalen: Finanzierung  
über Projekt ESC.OWL der Universität Paderborn im  
Rahmen der Initiative Exzellenz Start-up Center.NRW

Ganz gleich, an welchem Standort man an der TH OWL studiert: Das Gründungszentrum ist überall erreichbar. Sei es im knOWLedge-CUBE in Lemgo, in der Detmolder Campus Agentur oder im Gründungszentrum in Höxter – die insgesamt 17 Mitarbeitenden des Gründungszentrums stehen allen gründungsinteressierten Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung und lotsen sie zu den passenden Serviceangeboten.

**Gründung ist an der TH OWL ein zentrales Thema. An allen Standorten besteht großes Interesse daran, Entrepreneurship in die Lehre einzubinden, was uns mit einem zentralen Bachelormodul und dem Master Applied Entrepreneurship gelang. Auch unsere Gründungslabore sind eine wichtige Infrastruktur in der Hochschule und stehen allen Gründungsinteressierten offen.**

*Prof. Dr. Andreas Welling*, Stiftungsprofessur für Entrepreneurship an der TH OWL

## Highlights

### Stiftungsprofessur für Entrepreneurship

Gemeinsam mit der IHK Lippe zu Detmold, der Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe, der Sparkasse Lemgo und der POS Tuning GmbH hat die TH OWL bereits 2019 eine Stiftungsprofessur für Entrepreneurship eingerichtet. Berufen wurde Professor Dr. Andreas Welling. Eine seiner ersten „Amtshandlungen“ war der Aufbau des Masterstudiengangs Applied Entrepreneurship.

### Masterstudiengang Applied Entrepreneurship: Start-up während des Studiums aufbauen

Bei dem im Herbst 2020 gestarteten Studiengang lernen die Studierenden nicht nur die wissenschaftlichen Seiten der Unternehmensgründung und -führung kennen, sondern setzen zeitgleich auch ihr eigenes Gründungsprojekt um. Das Angebot kommt gut an: Zwischen 40 und 50 Anmeldungen verzeichnete die TH OWL jeweils zum Erstsemesterstart. Tendenz steigend.

**Dass der Masterstudiengang Applied Entrepreneurship so gut angenommen wird, ist wirklich ein großer Erfolg. Hinzu kommt, dass wir uns als Gründungszentrum an jedem Standort der TH OWL etablieren konnten. Insofern können wir eine wirklich positive Bilanz ziehen.**

*Pauline Klemme*, Head of Inkubator an der TH OWL

## Gründungslabore: branchen- und technologiespezifische Unterstützung

Die drei Gründungslabore FoodLab, iALab und KreativLab bieten genau das, was Gründungsinteressierte aus den Bereichen Lebensmitteltechnologie, Internet of Things (IoT) bzw. Industrial Automation und Kultur- und Kreativwirtschaft brauchen: passgenaues Equipment und Räume, um Ideen bis zur Marktreife zu entwickeln, sowie branchenspezifischen Input und individuelles Coaching. Letzteres wird aktuell weiter ausgebaut. Dabei profitieren die Teilnehmenden nicht zuletzt von der Vernetzung mit anderen Instituten wie dem Fraunhofer-Institut im Bereich IOT oder auch der Smart FOODFACTORY.

## Techné Hub OWL: Inkubator und Accelerator

Der OWL Inkubator bietet mit seinen Standorten am Innovation Campus Lemgo und Kreativ Campus Detmold Räume, Infrastruktur und Unterstützung, um Geschäftsideen sowie Prototypen zu entwickeln. Im OWL Accelerator können Gründungsinteressierte im nächsten Schritt ihre Produkte erstellen. Das weit verzweigte Netzwerk des Accelerators ermöglicht es ihnen, Kunden zu akquirieren, Fachexpertise sowie Unterstützung bei der Produktion einzuholen. Der Masterstudiengang Applied Entrepreneurship bietet einen curricularen Rahmen und dient der engeren Vernetzung aller Beteiligten.

## KickStart@TH OWL: Förderung von innovativen Ideen

Der hochschulinterne Ideenwettbewerb „Kickstart“ richtet sich an alle Studierenden und Mitarbeitenden der TH OWL, die ihre innovative Idee vorantreiben wollen. Dabei erhalten bis zu sechs Teams eine finanzielle Unterstützung von maximal 7.500 Euro für die Erprobung ihrer Ideen. Ferner haben sie Zugang zu Laboren, Co-Working-Spaces u. a. und profitieren von einem sechsmonatigen Coaching. Der zweimal im Jahr stattfindende Wettbewerb wird durch das Programm StartupLab@FH des Bundesforschungsministeriums gefördert.

## Sensibilisierung in der Lehre: Fach Entrepreneurship

Am Thema Existenzgründung führt für Bachelorstudierende an der TH OWL kaum ein Weg vorbei. Beispiel: die Kultur- und Kreativwirtschaft. Auf dem Campus Detmold ist es im Fachbereich Medienproduktion mittlerweile curricular als Pflichtfach eingebunden. Im Fachbereich 1 Innenarchitektur, Architektur, Stadtplanung wurde Existenzgründung bereits mehrmals als Wahlpflichtmodul angeboten. Die Ausweitung des Angebots in der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde nicht zuletzt durch das Verbundprojekt ESC.OWL, das die TH OWL gemeinsam mit der FH Bielefeld und Universität Paderborn betreibt, ermöglicht.

### Weitere Informationen



TH OWL  
[www.th-owl.de](http://www.th-owl.de)

Gründungszentrum  
[www.th-owl.de/iwd/gruenden](http://www.th-owl.de/iwd/gruenden)

# Powered by Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe: ClipHut

## Interview



Thomaz da Silva Lopes Vieira, Mona Makebrandt und Jule Ries: das Gründungsteam von ClipHut  
© Universität Paderborn – TecUp

**Die Gründungsszene hier in der Region Ostwestfalen-Lippe ist ziemlich gut vernetzt. Das macht schon irgendwie Spaß. 🇩🇪**

***Wie lassen sich Unterkünfte für Flüchtlinge schnell und einfach errichten? So lautete ursprünglich die Aufgabe, mit der sich Thomaz da Silva Lopes Vieira im Rahmen seines Studiums an der TH Ostwestfalen-Lippe auseinandergesetzt hat. Dabei herausgekommen ist ein modulares Baukastensystem für Gebäude, Möbel und andere Objekte aus Holz, das sich ohne Schrauben und Kleber auf- und wieder abbauen lässt. Dass es dafür einen Markt gibt, davon sind da Silva Lopes Vieira, Mona Makebrandt und Jule Ries überzeugt. Die ersten Feedbacks auf ihr Projekt ClipHut sind jedenfalls vielversprechend.***

### Wer seid ihr?

**Mona:** „Wir sind zu dritt: Thomaz hat in Rio de Janeiro Architektur und Städtebau studiert. Er ist 2016 nach Deutschland gekommen und hat an der TH Ostwestfalen-Lippe seinen Master in integrierter Architektur mit Spezialisierung auf Computational Design absolviert. In dem Kontext ist auch die Idee für ClipHut entstanden. Jule studiert derzeit noch International Business Studies an der Uni Paderborn, hat aber schon in einem anderen Start-up gearbeitet. Sie hat den Überblick über unsere ganzen Zahlen. Ich habe meinen Master in Innenarchitektur gemacht und kümmere mich um das Design und die Usability unserer Produkte.“

### Was macht ihr?

**Mona:** „Wir haben ein modulares System entwickelt, mit dem sich Bauelemente für Holzhäuser, Trennwände oder auch Möbel mit einer Klammer bzw. einem Clip einfach zusammenstecken lassen. Durch Zusammendrücken des Clips kann das Ganze dann wieder auseinandergelöst werden. Je nachdem, wie man die Bauelemente kombiniert, erhält man unterschiedliche Endprodukte. Für uns ist dabei der Aspekt der Wiederverwendung entscheidend. Baut man das Objekt ab, kann man die Teile problemlos wiederverwenden und ein neues Objekt daraus erstellen.“

Ein „zusammenge-  
stecktes“ Garten-  
haus von ClipHut  
© Mona Makebrandt



Wie genau das Ganze aussehen sollen, kann man außerdem digital planen. Das heißt, wir stellen in Kürze einen Web-Konfigurator auf unserer Webseite zur Verfügung, mit dessen Hilfe Interessenten das eigene Gartenhaus oder ein Möbelstück entwerfen können. Sie erhalten dann ein dreidimensionales digitales Modell, in dem sie alle Ausstattungsmerkmale genau positionieren können. Auf Grundlage des Entwurfs werden wir das Objekt dann bei kooperierenden Tischlereien produzieren lassen und den Bausatz anschließend an die Kundin bzw. den Kunden liefern.“

#### Wie sah die Unterstützung durch das Gründungszentrum der TH OWL aus?

**Mona:** „Im ersten Schritt wurden wir durch das Team des Gründungszentrums im knOWL-LedgeCUBE auf dem Campus Lemgo beraten. Dort standen uns auch Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen wir unsere Idee weiterentwickeln konnten. Das war alles schon sehr hilfreich. Thomaz und ich haben uns dann aber trotzdem noch für den Masterstudiengang Applied Entrepreneurship an der TH OWL eingeschrieben. Das Studium ist projektbezogen. Das bedeutet, wir können an unserer eigenen Businessidee arbeiten. Und wenn wir bestimmte Themen vermissen, wenden wir uns einfach an eines der Gründungszentren hier in Ostwestfalen-Lippe. Ich besuche zum Beispiel gerne den Gründerinnen-Stammtisch in der garage33 der Uni Paderborn, weil ich es wichtig finde, dass sich Frauen gegenseitig stärken und Tipps austauschen. Über das Gründungszentrum TecUP der Uni Paderborn haben wir übrigens auch das Gründerstipendium NRW erfolgreich beantragt. Unter dem Strich kann ich sagen, dass die Gründungsszene hier in der Region ziemlich gut vernetzt ist. Das macht schon irgendwie Spaß.“

**Was uns ein großes Stück weitergebracht hat, war der Austausch über unser Geschäftsmodell, sei es mit dem Team des Gründungszentrums der TH OWL oder auch mit den Dozentinnen und Dozenten des Entrepreneurship-Studiengangs.**

#### Was lief bisher besonders gut?

**Mona:** „Eigentlich reiht sich ein kleiner Erfolg an den nächsten. Dazu gehört das Netzwerk, das wir mithilfe der Gründungszentren aufbauen konnten. Was uns auch ein großes Stück weitergebracht hat, war der Austausch über unser Geschäftsmodell, sei es mit dem Team des Gründungszentrums der TH OWL oder auch mit den Dozentinnen und Dozenten des Entrepreneurship-Studiengangs. Und auch die unterschiedlichen Fachkenntnisse bei uns im Team zahlen sich aus: Ich setze als Innenarchitektin zum Beispiel mehr den Fokus aufs Design und wäre gar nicht auf die Idee gekommen, im Rahmen einer Ausstellung zu ermitteln, ob es überhaupt ein Interesse seitens des Marktes für unser Produkt gibt. Die Idee kam von Jule. Über die zahlreichen Gespräche mit unseren Netzwerkpartnerinnen und -partnern sind außerdem schon Kontakte zu potenziellen Kundinnen und Kunden entstanden. Gerade stehen wir zum Beispiel im Austausch mit einem Hofprojekt, das vielleicht eine Tiny-House-Siedlung aufbauen möchten.“

#### Welche Herausforderungen gab es?

**Mona:** „Die Produktion eines Konstruktionssystems ist sehr kostenintensiv, allein aufgrund der notwendigen Materialien. Das ist schon eine kleine Hürde. Dann wäre es außerdem sicherlich besser gewesen, bereits zu einem früheren Zeitpunkt jemanden für den kaufmännischen Bereich an Bord zu holen, der die Zahlen im Griff hat. Es hat eine ganz Weile gedauert, bis wir mit Jule jemanden gefunden haben, die nicht nur kompetent ist, sondern auch zum Team passt.“

#### Eure nächsten Schritte?

**Mona:** „Da gibt es einige! Wir haben zum Beispiel jetzt die Vienna Design Week und die Dutch Design Week in Eindhoven vor uns. Da sind wir natürlich sehr auf das Feedback der Besucherinnen und Besucher gespannt. Wir werden dort unter anderem ein von uns entwickeltes Möbel-Set präsentieren. Letztlich sind wir aber noch dabei herauszufinden, in welche Richtung es gehen soll bzw. mit welchem Produkt wir zuerst auf den Markt gehen. Gehen wir in Richtung Hausbau, Gartenhäuser oder eher in Richtung Möbelbau? Wenn wir uns auf die Konstruktion von Häusern konzentrieren, wäre es gut, eine Zertifizierung für unser System zu bekommen, damit bei Bauanträgen keine Sonderbauanträge gestellt werden müssen. Und dann steht natürlich unsere Gründung unserer UG (haftungsbeschränkt) an. Das wird in den nächsten Monaten passieren.“

Mittelfristig wollen wir uns außerdem eine eigene Produktionsstätte leisten. Derzeit arbeiten wir noch mit Tischlereien zusammen, die die Bestellungen für uns anfertigen.“

#### Euer Tipp?

**Mona:** „Das Wichtigste ist, sich auszutauschen, mit der Idee rauszugehen und Feedback einzuholen. Dadurch erhält man Anregungen, an die man selber noch gar nicht gedacht hatte. Das finde ich gerade in der Anfangsphase wichtig. Außerdem sollte man so früh wie möglich jemanden im Team haben, der sich mit den ganzen betriebswirtschaftlichen Fragen auskennt.“

#### Weitere Informationen



ClipHut  
[www.cliphut.org](http://www.cliphut.org)

# HOCHSCHULE RHEIN- WAAL – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## StartGlocal



Der Campus der Hochschule Rhein-Waal:  
Standort Kleve (links) und  
Standort Kamp-Lintfort  
(rechts)  
© HSRW/André Ruckriegel

*Dass an der Hochschule Rhein-Waal junge Menschen aus über 120 Ländern studieren, ist schon bemerkenswert. Schließlich gelten Kleve und Kamp-Lintfort nicht gerade als „places to be“ unter jüngeren Leuten. Doch offensichtlich ist das Konzept einer international gelebten Hochschule aufgegangen. Davon profitiert auch die Gründungskultur am unteren Niederrhein. Die international zusammengesetzten Teams sorgen für frischen Wind in der Region. Maßgeblich verantwortlich dafür ist StartGlocal. Die Gründungsinitiative an der Hochschule Rhein-Waal wird über das Programm EXIST-Potentiale des Bundes gefördert.*

## Hochschule Rhein-Waal

Standorte: Kleve, Kamp-Lintfort

Ca. 7.300 Studierende (WS 2021/2022)

4 Fakultäten

Forschungsschwerpunkte: Sustainable Food Systems, Assistenz und Teilhabe

## StartGlocal, ein Projekt des Zentrums für Forschung, Innovation und Transfer

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 10

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 2

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Der internationale Charakter der Hochschule spiegelt sich in dem Claim von StartGlocal wider: „Global Spirit for Local Start-ups“ ist für das achtköpfige Team Programm. Dass ein Großteil der Veranstaltungen in englischer Sprache stattfindet, ist dabei selbstverständlich. Darüber hinaus legt das StartGlocal-Team viel Wert auf die internationale Zusammensetzung der Gründungsteams. Besonders spannend wird es dann, wenn die Teams gemeinsam mit etablierten regionalen Unternehmen an neuen Ideen tüfteln.

**Im Projekt StartGlocal bringen wir die Internationalität und Interdisziplinarität der Hochschule Rhein-Waal mit dem Ausbau der Gründungskultur zusammen und unterstützen die Umsetzung von Start-up-Ideen und den Wissenstransfer in die Region.**

*Dr. Gerhard Heusipp*, Leiter des Zentrums für Forschung, Innovation und Transfer

## Highlights

### Prototyping: FabLabs bieten Equipment und Support

Die Hochschule Rhein-Waal bietet an ihren beiden Standorten in Kamp-Lintfort und Kleve gleich drei FabLabs sowohl für Gründerinnen und Gründer, Gründungsteams als auch für alle anderen Interessierten innerhalb und außerhalb der Hochschule an. Im FabLab Kamp-Lintfort können mit Hilfe von 3D-Druckern, 3D-Scannern, Laserschneidern und weiteren neuen Technologien Prototypen hergestellt werden. Das Green FabLab Kamp-Lintfort ist mit Zukunftstechnologien und Maschinen ausgestattet, die sich vor allem für die digitale Fertigung in der Energie- und Umwelttechnik eignen. Das FabLab Blue in Kleve hat seinen thematischen Schwerpunkt auf den Lebensraum Wasser und sein natürliches Umland gelegt.

### Visa und Gründung: Service für Studierende aus dem Ausland

Der überwiegende Teil der Studierenden, die ein Start-up in Kleve oder Kamp-Lintfort gründen möchten, kommt aus dem Ausland. Viele davon aus Ländern außerhalb der EU. Das StartGlocal-Team bietet daher einen speziellen Service für gründungsinteressierte Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland an und begleitet sie bei der Beantragung der erforderlichen Aufenthaltserlaubnis zur Selbstständigkeit.

### Innovation Sprint: Kooperationen mit regionalen Unternehmen

Der persönliche Austausch zwischen den etablierten Unternehmen in der Region und den studentischen Gründungsteams ist der Hochschule Rhein-Waal ein wichtiges Anliegen. Sie möchte damit zur Belebung der regionalen Gründungskultur beitragen und bietet zu diesem Zweck eine Reihe verschiedener Veranstaltungsformate an. Beispiel: der Innovation Sprint. Ein- bis zweimal im Semester erarbeiten interdisziplinäre studentische Teams gemeinsam mit regionalen Unternehmen in dem eintägigen Workshop Lösungen für deren reale Herausforderungen unter Anleitung eines Kreativitätscoaches. Die Resonanz seitens der Unternehmen ist sehr positiv. Oft ergeben sich dadurch auch Praktika in den Unternehmen oder Themen für eine Bachelorarbeit.

### StartGlocal Academy: Handwerkszeug für zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer

Studierende sowie Alumni der Hochschule Rhein-Waal, die bereits eine vielversprechende Geschäftsidee haben, können sich für eine Teilnahme an dem außercurricularen Lehrprogramm, der StartGlocal Academy, bewerben. Bis zu 20 Teilnehmende lernen in zwölf Wochen alle nötigen Schlüsselkompetenzen und -prozesse kennen, die für die Gründung und Führung eines Start-ups relevant sind. Auf dem Stundenplan stehen u. a. Kreativitätstechniken zur Ideengenerierung, Marktanalysen, Business- und Finanzplanung sowie Schutzrechtsstrategien. Bei der Abschlussveranstaltung, dem DEMO DAY, pitchten die Teilnehmenden vor einer Jury. Die Academy findet jeweils im Sommersemester statt. Drei Runden gab es bisher. Die Bewerbungsphase für die vierte Runde startet im Januar 2023. Auch hierfür rechnet das Team von StartGlocal mit einer hohen Nachfrage.

**Bereits 31 Teams haben die Academy erfolgreich absolviert und von einer umfangreichen Betreuung und Unterstützung durch Expertinnen und Experten des Start-up-Ökosystems profitiert. Die Academy ermöglicht Gleichgesinnten, sich in einem angenehmen Gruppenklima auszutauschen und gegenseitig zu motivieren.**

*Christina Martens*, Eventmanagerin im StartGlocal-Team

### Start-up Talk: Gründungserfahrungen aus erster Hand

Ein weiteres Veranstaltungsformat, das von den Studierenden gut angenommen wird, ist der zwei- bis dreimal pro Semester stattfindende Start-up Talk. Bei diesem Event kommen erfolgreiche Gründerinnen und Gründer aus ganz Deutschland nach Kleve und Kamp-Lintfort oder auch online, um über ihre Erfahrungen, Erfolge und Herausforderungen zu sprechen und sich mit den Studierenden darüber auszutauschen.



Das Team von StartGlocal an der Hochschule Rhein-Waal  
© StartGlocal/Hochschule Rhein-Waal

### Best Idea Cup: gute Ideen gesucht

Der Ideenwettbewerb findet bereits seit neun Jahren an der Hochschule Rhein-Waal statt. Seit zwei Jahren liegt die Organisation in Händen von StartGlocal. Die Top 10 der Bewerberinnen und Bewerber erhalten die Chance, ihre Ideen vor einer Jury zu präsentieren und ein Preisgeld zu gewinnen. Um sich auf den Pitch vorzubereiten, werden vorab ein Start-up-Coaching und ein Pitch-Training durchgeführt. Außerdem lernen die Teams, einen Prototyp zu erstellen. Allein in den letzten beiden Jahren gingen 92 Bewerbungen von Studierenden und Alumni ein. Grund genug, den Best Idea Cup auch zukünftig einmal im Jahr durchzuführen.

#### Weitere Informationen



**Hochschule Rhein-Waal**  
[www.hochschule-rhein-waal.de](http://www.hochschule-rhein-waal.de)

**StartGlocal**  
[www.startglocal.de](http://www.startglocal.de)

# Powered by Hochschule Rhein-Waal: WPMacroverse UG (haftungsbeschränkt)

*Wer seine Webseite selbst erstellt, kann dazu auf alle möglichen Online-Tools und Plug-ins zurückgreifen. Die Schwierigkeit ist nur, die richtigen im World Wide Web zu finden. Annabell Mitschelen, Erick Rea Reasco und Gerardo Garzón Alvarez wollen daher mit ihrer Web-Plattform die Suche vereinfachen. Anfang 2022 ist das Gründungsteam der Hochschule Rhein-Waal an den Start gegangen. Unterstützt wurden sie dabei von der Gründungsinitiative StartGlocal.*

## Interview



Das Gründungsteam von WPMacroverse: Gerardo Garzón Alvarez, Annabell Mitschelen und Erick Rea Reasco (v.l.n.r.)  
© WPMacroverse UG (haftungsbeschränkt)

**Wir waren zuvor  
,nur‘ befreundet.  
Jetzt sind wir ein  
Gründungsteam  
und es klappt ein-  
fach wirklich gut. 🍷👍**

### Wer seid ihr?

**Annabell:** „Wir sind ein internationales Team, das sich an der Hochschule Rhein-Waal kennengelernt hat. Erick ist aus Ecuador, studiert Information Engineering and Computer Science und betreut hauptsächlich das Backend der Website. Gerardo ist Kolumbianer, studiert Digital Media und kennt sich mit UX- und UI-Design bestens aus. Er arbeitet hauptsächlich an der Frontend-Entwicklung der WordPress-Plattform. Ich selbst komme aus Süddeutschland und habe hier an der Hochschule meinen Master in Management und Psychologie absolviert. Von daher kümmere ich mich vor allem um die Geschäftsführung bei WPMacroverse.“

### Was macht ihr?

**Annabell:** „Wir bieten einen Online-Marktplatz für WordPress-Produkte an. WordPress ist eine Open-Source-Plattform für die Erstellung von Webseiten. Wenn man damit arbeitet, benötigt man allerdings noch weitere Tools und Plug-ins, um Funktionen hinzuzufügen. Letztere ermöglichen zum Beispiel die Einbindung von E-Mails oder die Verlinkung der Webseite auf Instagram und vieles mehr. Für Laien ist es aber gar nicht so einfach, die passenden Anwendungen zu finden. Zum einen, weil es sehr viele gibt, zum anderen, weil sie sich nicht immer miteinander kombinieren lassen. Deshalb wollen wir die Suche vereinfachen, indem wir nicht nur Demos von Plug-

Screenshot der Web-Plattform WPMacroverse © WPMacroverse UG (haftungsbeschränkt)

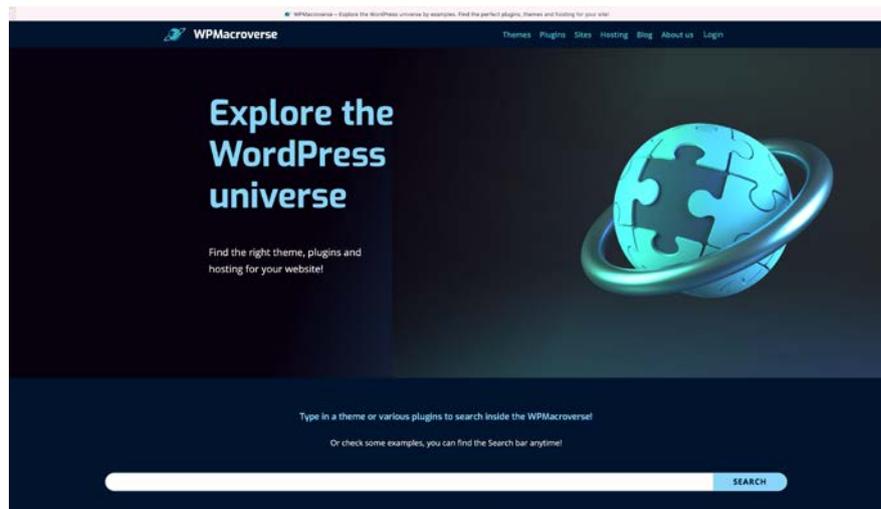
ins zeigen, sondern auch real existierende Websites, die beispielsweise eine bestimmte Plug-in-Kombination verwenden. Durch den Vergleich können die Nutzerinnen und Nutzer einfacher entscheiden, welche Tool-Kombination für sie selbst geeignet ist. Die Plug-ins und Themes kann man dann über unseren Webshop kaufen.“

### Wie sah die Unterstützung durch StartGlocal an der Hochschule Rhein-Waal aus?

**Annabell:** „Wir haben an der StartGlocal Academy teilgenommen und sehr von dem umfangreichen Workshopangebot und Coaching profitiert. Das Ganze endete dann mit einem Pitch, dem Demo Day. Die Academy hat uns auch deshalb ein ganzes Stück weitergebracht, weil wir so viele Basics besprechen konnten: Was ist ein Business Model? Welche Kunden kann man wie erreichen? Hinzu kam die individuelle Beratung, die sich nicht zuletzt um die Besonderheiten unseres Produkts gedreht hat. Die vielen Netzwerkveranstaltungen haben wir dazu genutzt, andere Gründerinnen und Gründer kennenzulernen und uns über unsere Erfahrungen auszutauschen. Es gab auch Veranstaltungen mit der Industrie- und Handelskammer, den Banken aus der Region sowie jungen Unternehmen, die uns einen Einblick in die Unternehmenslandschaft hier am Niederrhein vermittelt haben. Und nicht zuletzt hat uns StartGlocal über das Gründerstipendium NRW informiert, das wir für die Dauer von zwölf Monaten erhalten haben.“

### Welcher Herausforderungen gab es?

**Annabell:** „Aufgrund der Pandemie hat sich vieles verzögert. Das betraf vor allem die ganzen Termine mit Behörden, dem Notar usw. Länger als gedacht hat auch die Einrichtung einer Datenschnittstelle benötigt. Insgesamt hätten wir einfach mehr Zeit einplanen müssen. Es gab und gibt auch weitere technische Probleme, sodass beispielsweise eine vorherige Schulung in Marketing und Weboptimierung nützlich gewesen wären.“



### Eure nächsten Schritte?

**Annabell:** „Wir nehmen aktuell an dem Accelerator-Programm Ignition vom digihub Düsseldorf teil, um unseren Prototyp zu entwickeln. Dafür erhalten wir eine finanzielle Förderung, Coachings und jede Menge Know-how im Rahmen von Workshops und anderen Events. Außerdem werden wir in die Kundenakquise einsteigen und verstärkt Suchmaschinenoptimierung betreiben, damit unsere Webseite in den Suchergebnissen von Google möglichst weit oben erscheint. Geplant sind auch digitale Werbeanzeigen auf verschiedenen Seiten.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Annabell:** „Wenn ich sehe, was wir bisher so geschafft haben, ist das schon toll. Wir haben praktisch bei null angefangen und nach kurzer Zeit die ersten Pflöcke eingeschlagen, so wie wir es uns vorgestellt hatten. Als besonders positiv empfinde ich auch die Zusammenarbeit in unserem Team. Wir waren ja zuvor ‚nur‘ befreundet. Jetzt sind wir ein Gründungsteam und es klappt einfach wirklich gut.“

**Die Academy hat uns auch deshalb ein ganzes Stück weitergebracht, weil wir so viele Basics besprechen konnten: Was ist ein Business Model? Welche Kunden kann man wie erreichen?** 🗨️

### Euer Tipp?

**Annabell:** „Generell sollte man immer einen zeitlichen Puffer einplanen, ganz gleich, ob es ums Produkt geht, um die Gründung oder um Behörden. Was man auch früh versuchen sollte, ist, zu netzwerken. Das haben wir früher etwas vernachlässigt, geben aber jetzt umso mehr Gas und gehen dafür zum Beispiel auf Messen und andere Veranstaltungen.“

### Weitere Informationen



WPMacroverse UG (haftungsbeschränkt)

[www.wpmacroverse.com](http://www.wpmacroverse.com)

# HOCHSCHULE RUHR WEST – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## HRWStartUps



Die Mensa am Campus der Hochschule Ruhr West in Mülheim (links) und der Eingang zum HRW-Campus in Bottrop (rechts)

© HRW-easyDB-Datenbank (linkes Bild: Köhring-PR-Fotografie, rechtes Bild: Zooney Braun Fotografie)

*Spätestens bis zum Jahr 2030 möchte die Hochschule Ruhr West eine Entrepreneurial University sein. So sieht es der Hochschulentwicklungsplan vor. Eine besondere Stärke der gerade mal 13 Jahre alten Hochschule ist dabei schon jetzt ihr Entrepreneurial Mindset. Soll heißen: Studierende und Mitarbeitende erhalten die Möglichkeit, ihr Potenzial an Kreativität, Schaffenskultur und Aufbaugeist bestmöglich zu nutzen. Für die notwendigen Voraussetzungen sorgt das Projekt HRWStartUps. Es wird seit 2020 durch das bundesweite Programm EXIST-Potentiale gefördert.*

## Hochschule Ruhr West

Standorte: Mülheim an der Ruhr, Bottrop

6.465 Studierende (WS 2021/2022)

4 Fachbereiche

Forschungsschwerpunkte: insgesamt 7 Forschungsschwerpunkte, unter anderem Berührungslose oder minimal-invasive Methoden und Positive Computing

## HRWStartUps, ein Projekt des Referats Forschung und Transfer

Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: 22

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 3

Gründungsschwerpunkte: digitale Geschäftsmodelle, technische Innovationen

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HRWStartUps haben es sich zur Aufgabe gemacht, jeder und jedem Studierenden die Chance zu bieten, sich mit dem Thema Entrepreneurship auseinanderzusetzen und dem Entrepreneurial Mindset an der Hochschule auf die Sprünge zu helfen. Dazu hat das Team mit tatkräftiger Unterstützung der Hochschulleitung bereits eine Reihe von Maßnahmen angeschoben.

**Als Hochschul-Start-up hat die HRW in den ersten zehn Jahren seit ihrer Gründung ein rasantes Wachstum erleben dürfen. Von null auf fast 7.000 Studierende! Von null auf über sieben Millionen Euro Forschungsvolumen! Voraussetzung dafür: ein Entrepreneurial Mindset, das nach wie vor bei allen Mitarbeitenden, Professorinnen und Professoren sehr ausgeprägt ist. Heute bildet nachhaltiges Entrepreneurship das zentrale Zukunftsmerkmal der HRW und die Grundlage allen Handelns.**

*Prof. Dr. Oliver Koch*, Vizepräsident für Forschung und Transfer

## Highlights

### Entrepreneurial Mindset: Verankerung in der gesamten Hochschule

Sowohl die Fachbereiche als auch die Verwaltung haben sich im Detail Gedanken darüber gemacht, wie sie das Ziel einer Entrepreneurial University erreichen und insbesondere ein Entrepreneurial Mindset bei den Studierenden und allen Mitarbeitenden der Hochschule verankern können. Im Ergebnis sollen alle Studierenden lernen, unternehmerisch zu denken und zu handeln – unabhängig davon, ob sie nach dem Studium ein Unternehmen gründen oder als Angestellte in einem Unternehmen arbeiten.

### Ideenwettbewerb HRWStarters: Einstieg in die Start-up-Welt

An dem Wettbewerb beteiligen sich jedes Jahr Studierende und Beschäftigte der Hochschule Ruhr West mit 20 bis 30 Ideen für ein neues Produkt, ein neues Verfahren oder eine Dienstleistung. Alle Teams bekommen ein qualifiziertes Feedback und werden auf Wunsch von den Gründungsscouts in den Fachbereichen weiterbetreut. Circa sechs bis acht pitchten vor einer Jury. Die drei Gewinnerinnen und Gewinner erwarten ein Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro, Sachpreise und Unterstützung aus den Netzwerken. Das Preisgeld wird gestiftet vom Förderverein der HRW.

### Gründungscommunity HRW: Start-up-Beauftragte und Gründungsscouts

An der Hochschule Ruhr West gibt es in jedem der vier Fachbereiche mindestens zwei Professorinnen oder Professoren, die als Start-up-Beauftragte von HRWStartUps das Thema Entrepreneurship in der Lehre aufgreifen und den Gründerinnen und Gründern mit fachlicher Expertise und als Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stehen. Dabei pflegen sie einen engen Austausch mit den Gründerscouts von HRWStartUps. Jeweils ein/e Gründerscout/in ist vor Ort in jedem der Fachbereiche ansprechbar. Sie beraten zu Gründungsideen und begleiten die Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg zum eigenen Start-up.

**Die Implementierung des Wahlmoduls Startup Project in die Lehre ist wirklich ein Erfolg. Tatsächlich sind bereits ,echte' Gründungsteams daraus entstanden, die ihre Ideen nun in den weiteren Qualifizierungsprogrammen bis zur Marktreife entwickeln. Auch die starke Präsenz von HRWStartUps in den Fachbereichen und die enge Vernetzung untereinander haben dazu geführt, dass der Gründungsgeist an unserer Hochschule überall Einzug gehalten hat.**

*Meike Sturm*, Projektleiterin HRWStartUps

### Gründungslehre: Wahlmodul Startup Project

Das fachübergreifende Wahlmodul wird in jedem Fachbereich angeboten und vermittelt den Ablauf eines Gründungsprozesses – von der Idee bis zum eigenen Unternehmen. Dabei lernen Studierende nicht nur das unternehmerische Handwerkszeug kennen, sondern entwickeln auch ihre eigenen Gründungsideen und Geschäftsmodelle und machen sich mit Pitch-Skills vertraut. Darüber hinaus trainieren sie Soft Skills wie Teamarbeit und kommunikative Fähigkeiten und lernen unternehmerisch zu denken und zu handeln. Den Abschluss bildet ein Pitch vor einer Jury.

### HRWEducate: Weiterbildung in Sachen Entrepreneurship

Das Qualifizierungsprogramm besteht aus Workshops, in denen unter anderem Themen wie Social Entrepreneurship, Ideation, Design Thinking und Pitch-Training, aber auch Marketing, Vertrieb und Finanzierung vermittelt werden. Im Wintersemester wird das Programm in Einzelworkshops angeboten. Im Sommersemester werden die Themen in einer Schulungswoche, der HRWStartUps-Summerschool, gebündelt. HRWEducate kann mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

### HRWIncubate: Gründung vorbereiten

Wer bereits eine Geschäftsidee hat und womöglich an dem Qualifizierungsangebot HRWEducate teilgenommen hat, kann sich für das Inkubatorprogramm HRWIncubate bewerben. Zwölf Monate lang erhalten die Teilnehmenden weiteres gründungsrelevantes Know-how, werden zu finanziellen Fördermöglichkeiten beraten und können den Co-Working-Space der Hochschule bzw. die Labore zur Entwicklung von Prototypen nutzen. Dabei werden sie durch das HRW-Mentoringnetzwerk unterstützt, an dem neben den Professorinnen und Professoren aus den vier Fachbereichen auch Business Angels, der Förderverein der HRW, der Unternehmerverband, Wirtschaftsförderungen, die Industrie- und Handelskammer und Patentberatung beteiligt sind.



Pitch zum Finale des Ideenwettbewerbs HRWStarters als hybrides Event  
© HRWStartUps; Foto manorlux

#### Weitere Informationen

Hochschule Ruhr West  
[www.hochschule-ruhr-west.de](http://www.hochschule-ruhr-west.de)

HRWStartUps  
[www.hrw-startups.de](http://www.hrw-startups.de)

# Powered by Hochschule Ruhr West: CYBRID GbR



## Interview

Luca Peschel, Gerrit Agel und Markas Segalis – das Gründungsteam der CYBRID GbR  
© Gerrit Agel

**Als uns klar wurde, dass wir zu Hause eine vollkommen neue Technologie entwickelt hatten, war das ein regelrechtes Aha-Erlebnis für uns.** 🗨️

*Wenn Hightech und Hollywood aufeinandertreffen, wird es meistens spannend. So wie bei Gerrit Agel und Luca Peschel. Die beiden sind nicht nur technikbegeistert, sondern auch Fans von SciFi-Filmen wie Iron Man. Das Ergebnis: eine vollkommen neue Technologie für ein Exoskelett – eine Stützstruktur für den menschlichen Körper. Entwickelt haben die beiden das Ganze neben ihrem Studium an der Hochschule Ruhr West – zu Hause im Keller.*

### Wer seid ihr?

**Gerrit:** „Luca und ich haben dual Mechatronik an der Hochschule Ruhr West studiert. Jeder von uns hat dennoch seine Schwerpunkte: Luca ist spezialisiert auf Elektronik und Softwarefragen, meine Themen sind KI und Mechanik. Bei CYBRID gehört die Geschäftsführung zu meinen Aufgaben. Mir liegt es einfach, mit Kunden zu sprechen, auf Messen zu gehen, Strategien zu entwickeln usw. Luca ist für die technische Leitung zuständig. Demnächst kommt noch Markas Segalis an Bord. Er studiert noch bis Ende des Jahres an

der Uni zu Köln Betriebswirtschaft mit dem Fokus auf Entrepreneurship. Die Idee ist, dass er unser Start-up zum Thema seiner Bachelorarbeit macht und zukünftig die wirtschaftliche und operative Führung übernehmen wird.“

### Was macht ihr?

**Gerrit:** „Wir haben ein sogenanntes Exoskelett entwickelt. Dabei handelt es sich um einen motorisierten Anzug, den man am Körper trägt. Durch seine Struktur unterstützt er Muskeln und Gelenke bei körperlich belastender Arbeit und beugt somit Rückenschmerzen, Band-

scheibenvorfällen und anderen Verschleißerkrankungen am Skelett vor. Das ist aber noch nicht alles. Wer zum Beispiel bereits eine Schädigung hat, kann aufgrund des Entlastungseffekts damit schmerzfreier arbeiten. Und nicht zuletzt steigert unser Exoskelett auch die Produktivität, weil an allen Gelenken Motoren sitzen, die die Bewegungsabläufe verstärken. So lassen sich zum Beispiel fünf, zukünftig auch 20 Kilogramm ohne Weiteres mit einem Arm heben. Das Ganze ist also wie ein Pedelec für den Körper.“

### Was ist das Besondere an eurer Idee?

**Gerrit:** „Da gibt es mehrere Besonderheiten. Bisher gibt es Exoskelette entweder mit Motor oder ohne Motor. Erstere gibt es kaum auf dem Markt, letztere funktionieren rein mechanisch wie ein rückenstabilisierendes Korsett, sind damit günstig, aber sehr unflexibel. Unser System kombiniert beide Systeme: Es stützt das Körpergewicht und ermöglicht gleichzeitig eine hohe Flexibilität und Kraftsteigerung aufgrund der Motoren. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist der Einsatz Künstlicher Intelligenz. Das System erkennt praktisch, was der Nutzer gerade macht. Man muss also nicht, wie bei vergleichbaren Systemen, erst einen Knopf drücken oder Schieberregler betätigen. Dadurch wird eine vollautomatische Steuerung ermöglicht, sodass die Nutzerinnen und Nutzer wie gewohnt weiterarbeiten können.“

Hinzu kommt der modulare Aufbau. Wenn ich zum Beispiel eine Arbeitsposition habe, bei der ich immer nur Waren vom Boden in ein Regal einräume, werden vor allem Rücken und Arme beansprucht. Das heißt, ich kaufe mir die Anzugsmodule, die entsprechend Rücken und Arme unterstützen. Wenn jetzt noch ein anderer Bewegungsablauf hinzukommt, wie zum Beispiel Treppensteigen, kaufe ich noch ‚die Beine‘ dazu. Man kann sich also die einzelnen Komponenten je nach eigenem Bedarf

zusammenstellen. Und zu guter Letzt ist es uns gelungen, wesentlich kostengünstiger zu produzieren. Während vergleichbare Systeme, die es aktuell nur beim Militär oder im Rahmen von Forschungsprojekten gibt, gut 200.000 bis 300.000 Euro kosten, betragen bei uns die Herstellungskosten nur einen Bruchteil davon.“

### Wie sah die Unterstützung durch HRWStart-Ups an der Hochschule Ruhr West aus?

**Gerrit:** „Wir hatten aus purer Neugier an dem neuen Wahlmodul Startup Project teilgenommen und das Exoskelett als Beispiel für ein Geschäftsmodell verwendet. Als uns dann klar wurde, dass wir da zu Hause eine vollkommene neue Technologie entwickelt hatten, war das ein regelrechtes Aha-Erlebnis für uns. Unsere Professoren haben uns dann davon überzeugt, weiterzumachen und ernsthaft über eine Unternehmensgründung nachzudenken. Das war sozusagen die Initialzündung. Wir haben uns dann immer intensiver mit dem Thema Gründung beschäftigt, haben uns beraten lassen und an Workshops teilgenommen, bis wir Anfang 2022 den Zuschlag für eine Teilnahme bei HRWIncubate erhielten. Das Inkubatorprogramm startete damals gerade und ist praktisch ein Intensivkurs in Sachen Unternehmensgründung. Besonders hilfreich ist der gute Draht zu unserem Coach und die Kontakte, die wir über das HRWIncubate-Netzwerk erhalten.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Gerrit:** „Ein Meilenstein war für uns die kostenlose Teilnahme an der Messe Maintenance in Dortmund. Das wurde uns von HRWIncubate ermöglicht. Wir wären sonst gar nicht auf die Idee gekommen. Das Feedback, das wir dort erhalten haben, war einfach riesig: Innerhalb von zwei Tagen hatten wir Kontakte zu 40 Unternehmen, die ein ernsthaftes Interesse an unserem Anzug signalisierten. Mit einigen haben wir inzwischen Entwicklungspartnerschaften vereinbart.“

Absolut grundlegend ist für uns außerdem unsere Arbeit im FabLab der Hochschule. Zum einen, weil wir hier angestellt sind – wir helfen anderen Studierenden bei der technischen Umsetzung ihrer Ideen – und uns dadurch finanzieren können, zum anderen, weil wir in unserer Freizeit an unserem Prototyp arbeiten und den gesamten Maschinenpark, ob Laserschneidemaschine, Abkantbänke oder 3D-Drucker, dafür nutzen können.“

### Eure nächsten Schritte?

**Gerrit:** „Wir wollen unseren Prototyp fertigstellen und unser Exoskelett dann mithilfe unserer Entwicklungspartner testen. Anhand des Feedbacks werden wir die Entwicklung dann weiter vorantreiben. Der Fokus wird zunächst auf Anwendungen in der Industrie liegen. Sobald wir dort Fuß gefasst haben, werden wir auch in andere Bereiche wie den Pflege- oder auch therapeutischen Bereich vorstoßen.“

Außerdem steht natürlich das Thema Finanzierung auf der Agenda. Vielleicht kommt EXIST-Forschungstransfer in Frage, vielleicht bietet sich aber auch ein anderes Programm oder ein privates Investment an. Wenn alles wie geplant läuft, werden wir voraussichtlich Anfang 2023 gründen.“

### Euer Tipp?

**Gerrit:** „Nehmt so früh wie möglich an einem Inkubatorprogramm teil und nutzt die Infrastruktur an eurer Hochschule. Dadurch spart ihr viel Zeit. Fragt eure Professorinnen und Professoren, wie ihr am besten Zugang zu den Ressourcen bekommt. Vor allem aber: Baut euch ein Netzwerk aus Leuten auf, die euch weiterhelfen können und die ihr jederzeit fragen könnt.“

Prototyp eines Exoskeletts der CYBRID GbR  
© Gerrit Agele



### Weitere Informationen



CYBRID GbR  
[www.cybr.id](http://www.cybr.id)

# FACHHOCHSCHULE SÜD- WESTFALEN – UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## FHpreneur – Initiative der FH Südwestfalen zur standortübergreifenden Förderung der Gründungskultur



Gebäude der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede  
© Simon Bierwald, FH Südwestfalen

*Der institutionelle Startschuss für das Thema Gründung fiel an der Fachhochschule Südwestfalen im Jahr 2012 mit der Berufung von Dr. Ewald Mittelstädt auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre & Entrepreneurship Education. Seitdem hat die Unterstützung von Gründerinnen und Gründern auf dem Campus immer mehr an Bedeutung gewonnen – was nicht ganz einfach ist: Mit ihren zum Teil bis zu 80 Kilometern auseinander liegenden fünf Standorten, wird die Gründungsförderung überwiegend dezentral an den Fachbereichen umgesetzt.*

## Fachhochschule Süd- westfalen

**Standorte: Meschede, Soest,  
Iserlohn, Hagen und Lüdenscheid**

**11.837 Studierende (WS 2021/22)**

**9 Fachbereiche**

**Forschungsschwerpunkte:  
Angewandte Agrarforschung  
und Umwelttechnik, Digitale  
Transformation der Wirtschaft,  
Nachhaltige Produktion**

## FHpreneur beim Prorektor für For- schung und Technologietransfer

**Betreute Gründungsteams im 1. HJ 2022: >30**

**Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 3-5**

**Aufbau der Gründungskultur wird u. a.  
gefördert durch:**

**Europäische Union: EFRE – Europäischer  
Fonds für regionale Entwicklung;  
LEADER – Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen Raums;  
Bund-Länder-Initiative „Innovative  
Hochschule“**

Zusammen mit der Entrepreneurship-Professur am Standort Meschede besteht das FHpreneur-Netzwerk aus weiteren gründungsaffinen Professuren an den Standorten in Hagen mit Prof. Dr. Ines von Weichs (Strategisches Marketing), in Soest mit Prof. Dr. Matthias Schulten (Marketing) sowie einer neu zu besetzenden Professur für Betriebs-

wirtschaftslehre in Iserlohn mit dem Schwerpunkt Gründung. Bei standortübergreifenden Projekten laufen alle Fäden beim Prorektor für Forschung und Technologietransfer Professor Andreas Nevoigt zusammen.



Graffiti-Aktion als Start-up-Event am Campus Meschede der FH Südwestfalen  
© Tim Raudies

**Im Zuge der digitalen Transformation zeigt es sich, dass der Mittelstand vor der gewaltigen Herausforderung steht, sich agil zu erneuern. Start-ups sind in vielen Bereichen Treiber des Wandels und übernehmen die Innovationsführerschaft. Daher ist es für die Zukunft Südwestfalens unerlässlich, eine neue Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern zu fördern und mit dem Mittelstand in der Region zu vernetzen. Die Fachhochschule Südwestfalen hat daher konsequent begonnen, Transfer nicht nur durch Innovationsförderung im Mittelstand, sondern auch durch Gründungsförderung zu leisten.**

*Prof. Dr.-Ing. Andreas Nevoigt*, Prorektor für Forschung und Technologietransfer an der FH Südwestfalen

## Highlights

### An allen Standorten: Entrepreneurship-Module und feste Ansprechpartner

Ziel ist es, in jedem der 72 Studiengänge mindestens ein Entrepreneurship-Modul zu verankern sowie an jedem der fünf Hochschulstandorte eine feste Ansprechpartnerin bzw. einen festen Ansprechpartner für Gründungsinteressierte zu etablieren. Aktuell gibt es an jedem Standort eine Sprechstunde für eine Erstberatung. Die Durchführung liegt in Händen der gründungsaffinen Professoren an den jeweiligen Standorten. Wer von den Ratsuchenden seine Gründungspläne weiterverfolgen möchte, wird weitergelotst: entweder an FH-eigene Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote, regionale Startercenter, lokale Wirtschaftsförderungen oder im Rahmen der Landesinitiative Exzellenz Start-up Center.NRW an das Centrum für Entrepreneurship & Transfer an der TU Dortmund (Kooperation endet 12/2022).

### Virtuell: Institut für Entrepreneurship

Mit Unterstützung der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ ist geplant, dass die Fachhochschule Südwestfalen zusammen mit

der Hochschule Hamm-Lippstadt ab 2023 ein virtuelles Institut für Entrepreneurship aufbaut. Es soll dazu beitragen, die Region zu einem attraktiven Standort für Start-ups zu entwickeln. Dafür werden Synergien genutzt und die Angebote der beiden Hochschulen für deren Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zugänglich gemacht. In Anlehnung an den bereits existierenden virtuellen Co-Working-Space FHpreneur der Fachhochschule Südwestfalen sollen innerhalb eines digitalen Raums Meetings, Beratungsgespräche und Lehrveranstaltungen ermöglicht werden. Geplant sind darüber hinaus Round Tables mit Gründerinnen, Gründern und der mittelständischen Wirtschaft.

### Öffentlichkeitswirksam: Mammut Startupfestival

Mit diesem Event möchte die FH Südwestfalen Impulse für eine regionale Gründungs- und Innovationskultur setzen. Der Ideenwettbewerb richtet sich an alle Gründungsinteressierten im Sauerland und in Südwestfalen, wobei allein im Jahr 2022 zwei Drittel der über 30 Bewerbungen aus der Hochschule kamen. Bei dem Wettbewerb reichen die Bewerberinnen und Bewerber ein kurzes Video oder eine Textnachricht mit ihrer Idee ein und werden dann per E-Mail durch Nachfragen und Feedbackrunden des FHpreneur-Teams bei der Entwicklung ihres Geschäftsmodells begleitet. Die sechs vielversprechendsten

Ergebnisse können die Bewerberinnen und Bewerber auf einer öffentlichen Pitch-Veranstaltung vor Investorinnen und Investoren und zahlreichen Besucherinnen und Besuchern präsentieren. Neben Geldpreisen erwartet die Gewinnerinnen und Gewinner eine weitere Betreuung ihres Gründungsvorhabens sowie die Aussicht auf ein Gründerstipendium NRW. Die Veranstaltung wird durch das EU-Programm LEADER gefördert und sorgt jedes Jahr für viel Aufmerksamkeit in der Region.

### International: Summer School

An der jährlich stattfindenden Summer School nehmen nicht nur Gründungsinteressierte aus der FH Südwestfalen, sondern auch aus den Partnerhochschulen teil. Dazu gehören die PUA Charkiw, die Karasin-Universität und die Kuznets-Universität aus der Ukraine sowie die South East European University in Nordmazedonien und die Aleksander-Moisiu-Universität in Durres in Albanien. Die Summer School findet im Wechsel sowohl am FH-Standort Meschede als auch an den Hochschulen im Ausland statt – abgesehen von den virtuellen Events während der Coronapandemie. So gab es seit 2014 vier Summer Schools, gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) oder des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). 2016 fand beispielsweise eine Summer School an der PUA Charkiw und 2018 an der South East European University in Nordmazedonien statt.

**Bei meiner Berufung vor zehn Jahren hieß es noch oft in der Region: ‚Gründung ist hier nicht unser Thema. Wir wollen dem Mittelstand helfen.‘ Als ob das ein Gegensatz wäre! Inzwischen hat sich gezeigt, dass sich Start-ups und mittelständische Unternehmen sehr gut ergänzen und die Hochschule dazu einen wichtigen Beitrag leisten kann.**

*Prof. Dr. Dr. h.c. Ewald Mittelstädt*, FB Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre & Entrepreneurship Education an der FH Südwestfalen

#### Weitere Informationen



**FH Südwestfalen**  
[www.fh-swf.de](http://www.fh-swf.de)

**Gründungsunterstützung  
an der FH Südwestfalen**  
[www.fh-swf.de/cms/fhpreneur](http://www.fh-swf.de/cms/fhpreneur)

# Powered by Fachhochschule Südwestfalen: Korthaus Pumpen GmbH

## Interview



***Ihre Kommilitonen haben immer an Autos geschraubt, Doris Korthaus fand Pumpen viel interessanter. Die Maschinenbauingenieurin hat sich in ihrer Bachelor- und Masterarbeit an der Fachhochschule Südwestfalen intensiv mit der Optimierung von Pumpensystemen beschäftigt. Dabei herausgekommen ist eine innovative Lösung, mit der sie heute erfolgreich am Markt ist – zusammen mit ihrem Co-Gründer Tobias Seifert und acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf ihrem Weg zum eigenen Unternehmen wurde das Gründungsteam von der Fachhochschule Südwestfalen und der Universität Siegen unterstützt.***

**Es gibt einem persönlich sehr viel, etwas Eigenes aufzubauen und Bleibendes zu schaffen. Ich freue mich darauf jeden Tag.**

Tobias Seifert und Doris Korthaus mit einer von ihnen entwickelten KD Pumpe.  
© Björn Orth (orthfolio)

### Wer seid ihr?

**Doris:** „Ich bin Maschinenbauingenieurin und hatte im Rahmen meines Studiums an der Fachhochschule Südwestfalen die Möglichkeit, mich mit Drehkolbenpumpen für Biogasanlagen zu beschäftigen. Das Problem ist, dass zahlreiche Bauteile in diesen Pumpen bei vielen Anwendungen nur vier Wochen halten, weil der Materialverschleiß so hoch ist. Und der Energieverbrauch auch. Ich habe dann in meiner Bachelorarbeit eine Lösung entwickelt, die einen bis zu 30 Prozent höheren Wirkungsgrad erzielt und die Lebenszyklen der Bauteile von vier auf zwölf Wochen – oder mehr – verlängert. Dafür wurde ich von der Hochschule mit dem Budde-Preis ausgezeichnet. Er wird für besonders herausragende und innovative Abschlussarbeiten vergeben. Der Preis wurde mir damals persönlich von dem Unternehmer und Ingenieur Dirk Budde übergeben – er ist leider inzwischen verstorben. Er war selbst ein Fachmann für Pumpen und mit seinem Unternehmen bereits seit 50 Jahren am Markt. Als er mir an dem Abend der Preisverleihung sagte: ‚Frau Korthaus, diese Lösung ist revolutionär. Sie müssen das machen!‘, war mir das Preisgeld ganz egal. Für mich war klar: Ich mache mich selbstständig.“

## Die Atmosphäre der Fachhochschule Südwestfalen mit ihren fünf Standorten ist sehr persönlich und die Hilfsbereitschaft sehr groß. Das schätze ich auch heute noch sehr. 🏡🏡

Ich habe dann während meines Masterstudiums das Produkt komplettiert. Während dieser Zeit habe ich auch Tobias beim Programm 'Innovationslabor Südwestfalen' kennengelernt. Er ist Physiker und Informatiker und war zuvor ebenfalls bereits selbstständig. Gemeinsam entwickelten wir die Idee, zusätzlich zu rein mechanischen Pumpsystemen auch digital-basierte Produkte und Serviceleistungen unter dem Stichwort ‚Pumping-as-a-Service‘ anzubieten. 2021 haben wir dann zusammen die Korthaus Pumpen GmbH gegründet.“

### Was macht ihr?

**Doris:** „Wir stellen überwiegend Drehkolbenpumpen unter dem Produktnamen ‚KD Pumpen‘ her, die für Flüssigkeiten mit Feststoffen wie zum Beispiel Klärschlamm oder Biomasse eingesetzt werden. Biomasse beispielsweise enthält ja alles Mögliche: Steine, Äste, Sand, Hühnerknochen usw. Es geht also um Pumpen, die in der Umwelt- und Entsorgungsindustrie in Kläranlagen, Biogasanlagen, der Speisesteentsorgung, Holzpelletierungsanlagen, Molkereien und vielen weiteren Bereichen eingesetzt werden. Darüber hinaus bieten wir auch weiterführende Lösungen und Serviceleistungen rund um unsere Pumpen an.“

### Was ist das Besondere daran?

**Doris:** „Im Vergleich zu bisherigen Lösungen sparen unsere Pumpen bis zu 30 Prozent der Energiekosten ein. Hinzu kommt, dass die Bauteile viel länger halten. Dadurch sparen die Betriebe Kosten von 50 bis 60 Prozent. Auf zehn Jahre umgerechnet entspricht das 200.000 bis 250.000 Euro. Und zu guter Letzt bereiten wir die Bauteile auch wieder auf. Das gibt es so noch nicht in der Branche. Insgesamt geht es uns vor allem darum, nachhaltige und qualitativ hochwertige Produkte herzustellen. Das ist das, was uns maßgeblich antreibt.“

### Wie sah die Unterstützung durch die Hochschule Südwestfalen aus?

**Doris:** „Die Unterstützung war großartig. Dabei möchte ich an erster Stelle meinen Mentor Professor Wilhelm Hannibal aus dem Fachbereich Maschinenbau nennen. Er hat sowohl meine Bachelor- als auch Masterarbeit betreut und mir bei Fragen rund um die Patentierung geholfen. Er steht mir auch heute noch mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus hatte ich auch noch Kontakt zu anderen Lehrstühlen. Meine Erfahrung ist, dass die Atmosphäre an der Fachhochschule Südwestfalen mit ihren fünf Standorten sehr persönlich und die Hilfsbereitschaft sehr groß ist. Das schätze ich auch heute noch sehr.“

Auf die Gründung der Korthaus Pumpen GmbH habe ich mich zusammen mit Tobias im Start-up-Innovationslabor Südwestfalen vorberei-

tet. Es war purer Zufall, dass wir uns dort kennengelernt und gleich gemerkt haben, dass wir als Gründungsteam gut funktionieren. Das Innovationslabor war ein Kooperationsprojekt der Uni Siegen und der Fachhochschule Südwestfalen und wurde damals über das Land NRW gefördert. Eigentlich brauchten wir nur zu sagen, wo der Schuh drückt, und haben dann die entsprechende Beratung erhalten. Dazu gehörten zum Beispiel ein Patent-Coaching oder auch die Beratung durch einen Anwalt. Insgesamt haben an dem Inkubator zehn Gründungsteams teilgenommen. Das Tolle ist, dass wir nach wie vor eng miteinander vernetzt sind und uns gegenseitig helfen, obwohl es schon vier Jahre her ist, dass wir an dem Inkubator teilgenommen haben.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Doris:** „Die größte Herausforderung ist eigentlich, sich selbst treu zu bleiben. Darunter verstehe ich zum Beispiel, Übernahmeangebote auszuschlagen. Natürlich haben wir in den letzten Jahren auch Kaufangebote erhalten. Wir haben uns aber ganz bewusst dagegen entschieden. Mein Mitgründer und ich sind fest entschlossen, nachhaltige und qualitativ bessere Produkte herzustellen. Dazu gehört für uns auch nachhaltiges Unternehmertum: Wir gründen, um zu bleiben. Das ist ein ‚klassischer Mittelstandsspruch‘, aber ich würde den tatsächlich auch für uns so übernehmen. Bei den Gesprächen mit Investorinnen und Investoren haben wir natürlich gemerkt, dass unsere Vorstellungen von Unternehmertum nicht immer auf Gegenliebe gestoßen sind. Insofern war es manchmal schon eine sehr schwere Entscheidung, wenn wir ein vielversprechendes Investment ablehnen und weitersuchen mussten. Insofern ist es manchmal gar nicht so einfach, sich treu zu bleiben.“

ist überwältigend, weswegen wir unsere Kapazitäten aktuell ausbauen. Trotzdem betreiben wir weiterhin Akquise, nicht zuletzt, weil wir den Bekanntheitsgrad unseres Unternehmens einfach erhöhen möchten. Wir besuchen daher Netzwerkveranstaltungen und lassen uns demnächst in Fachverbänden listen. Im Sommer 2022 hatten wir außerdem einen Stand auf der ACHEMA, der Leitmesse für die Chemieindustrie in Frankfurt am Main. Für uns war dies ein weiterer Meilenstein und wir konnten viele interessante Kontakte knüpfen.“

### Eure nächsten Schritte?

**Doris:** „Wir expandieren international und sind gerade in Polen, Frankreich und Dänemark unterwegs. Außerdem wollen wir uns personell erweitern, gerade im Bereich Vertrieb. Und wir bewerben uns aktuell für einige Förderprogramme und wollen Förderanträge für weitere F&E-Projekte stellen, u. a. auch zusammen mit der Fachhochschule Südwestfalen.“

### Euer Tipp?

**Doris:** „Die Entscheidung für eine Selbstständigkeit sollte niemals ad hoc getroffen werden. Man sollte sich immer wieder fragen, ob es tatsächlich der Weg ist, den man gehen will. Wir zum Beispiel sind jetzt im Skalierungsbereich angekommen, wir bauen Fertigung und Organisation weiter aus, wir beschäftigen uns mit Internationalisierung. Das ist etwas ganz anderes als die Gründungsphase, in der man seinen Prototyp fertigstellt und erste Erfolge auf Businessplanwettbewerben erzielt. Die Arbeit und das Leben als Unternehmerin bzw. Unternehmer muss man – trotz Entbehrungen – genießen. Es gibt einem persönlich sehr viel, etwas Eigenes aufzubauen und Bleibendes zu schaffen. Ich freue mich darauf jeden Tag.“



Korthaus Drehkolbenpumpe KD152 in einer Gülleverwertungsanlage  
© Korthaus Pumpen GmbH / DLR e.V.

### Was lief bisher besonders gut?

**Doris:** „Wir sind jetzt ein Team von insgesamt zehn Personen, das wirklich gut funktioniert. Die Resonanz auf unsere Produkte am Markt

### Weitere Informationen



**Korthaus Pumpen GmbH**  
[www.korthaus-pumpen.de](http://www.korthaus-pumpen.de)

# WESTFÄLISCHE HOCHSCHULE

## ANDERSMACHER – Initiative zur Förderung der Gründungskultur



Das Hauptgebäude der Westfälische Hochschule in Gelsenkirchen  
© Hans-Jürgen Landes

*Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen: Die Westfälische Hochschule befindet sich mit ihren drei Standorten mittendrin im drittgrößten Ballungsraum Europas. Seit 2020 erhält die Westfälische Hochschule im Verbund mit der Fachhochschule Dortmund und der Hochschule Bochum Mittel aus dem bundesweiten Programm EXIST-Potentiale für ihr gemeinsames Projekt ruhrvalley Start-up-Campus. Ihr Ziel ist es, sich noch stärker zu vernetzen – auch mit Partnerinnen und Partnern in der Region. Darüber hinaus erhält die Hochschule mit dem Förderprogramm StartUpLab@FH eine weitere Förderung des Bundes. Sie hat damit das Projekt #BeyondLimits auf die Beine gestellt. Dank der Unterstützung schafft die Westfälische Hochschule damit ideale Bedingungen für ihre Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um eine Karriere als Unternehmerin oder Unternehmer zu starten.*

## Westfälische Hochschule

Standorte: Gelsenkirchen,  
Bocholt und Recklinghausen

Ca. 8.170 Studierende  
(WS 2021/2022)

8 Fachbereiche

Forschungsschwerpunkte:  
Energie, Gesundheit,  
Mechatronik, Internet-  
sicherheit und Bionik

## ANDERSMACHER – Initiative zur Förderung der Gründungskultur im Zentrum für Kooperation in Lehre und Forschung

Beratungen im 1. HJ 2022: 44

Realisierte Gründungen im 1. HJ 2022: 1

Aufbau der Gründungskultur wird u. a. gefördert durch:  
Bundesministerium für Bildung und Forschung:  
StartupLab@FH

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz:  
EXIST-Potentiale – Potentiale heben

Das fünfköpfige Team der Initiative ANDERSMACHER zur Förderung der Gründungskultur bietet seit 2020 Veranstaltungen für Gründungsinteressierte an allen drei Hochschulstandorten an. Dazu gehören Vorträge, Netzwerktreffen, Workshops, Planspiele, Ideenwettbewerbe und individuelle Beratung. Nicht zuletzt laufen bei ANDERSMACHER auch die Fäden für die beiden Projekte #BeyondLimits und ruhrvalley Start-up-Campus zusammen.

**Die MakerSpaces schaffen den Raum, eigene Ideen zu Prototypen zu entwickeln. Die technische Umsetzung macht Ideen dabei nicht nur – für potenzielle Kunden – greifbar, sondern stärkt auch die eigene Überzeugung, das Gedachte und Gemachte in einer Unternehmensgründung zu verwerten.**

*Prof. Dr. Bernd Kriegesmann*, Präsident der Westfälischen Hochschule

## Highlights

### Labs und MakerSpaces: aus Ideen Produkte entwickeln

Auf dem Campus Gelsenkirchen hat man bereits gute Erfahrungen mit dem MakerSpace „Halle1“ gemacht. Dessen Aufbau wurde von 2018 bis 2021 durch das NRW-Förderprogramm „Strukturhilfe für Steinkohlerückzugsgebiete“ ermöglicht. Auf 300 m<sup>2</sup> bietet die Westfälische Hochschule damit einen Kreativ-Ort an mit allem, was das Herz von Gründungsenthusiasten höherschlagen lässt: Digitale und manuelle Werkzeuge, 3D-Drucker, CNC-Fräsen und Lasercutter stehen zum Tüfteln, Experimentieren und Prototyping bereit. Unterstützt werden die angehenden Gründerinnen und Gründer dabei von einem Technik-Team. Der Gelsenkirchener MakerSpace „Halle1“ war damit auch die Blaupause für den Ausbau des StartupLabs in Bocholt und den Neuaufbau des MakerSpaces im Sommer 2021 in Recklinghausen. Die beiden Einrichtungen gehören zum Projekt #BeyondLimits der Hochschule. Das Angebot zum freien Tüfteln und Experimentieren sowie zur Erstellung physischer und digitaler Prototypen wird in allen drei Makerspaces sehr gut angenommen.

### Accelerator-Programm: Rückenwind für Gründungsteams

Ergänzend zu der Einrichtung der MakerSpaces sieht das Projekt #Beyond Limits ein hochschuleigenes Accelerator-Programm vor: Bei KickStart@WH durchlaufen Gründungstalente über einen Zeitraum von sechs Monaten den Gründungsprozess – von der Ideengenerierung über die Prototypentwicklung bis hin zur möglichen Ausgründung. Die Teilnehmenden lernen sowohl unternehmerische Vorbilder als auch potenzielle Kundinnen und Kunden sowie Kooperationspartnerinnen und -partner kennen. Verschiedene Veranstaltungsformate vermitteln die notwendigen unternehmerischen Qualifikationen.

### KickstartMittel@WH: finanzieller Zuschuss für Lab-Nutzerinnen und -Nutzer

Das Förderprogramm unterstützt die Erprobung erster innovativer Forschungsideen in der Vorgründungsphase. Für jede Idee stehen über einen Zeitraum von maximal sechs Monaten bis zu 7.500 Euro für Spezialteile und Beratung zur Verfügung. Die Teilnehmenden werden außerdem engmaschig durch den Gründungsservice betreut. Der Zuschuss in Form von Beschaffungsgutscheinen wurde bis Mitte Juni 2022 achtmal ausgezahlt: Dreizehn Studierende und wissenschaftliche

Mitarbeitende konnten fachbereichsübergreifend alle notwendigen Materialien oder Dienstleistungen beschaffen, um aus ihren Ideen erfolgreiche Konzepte oder Prototypen zu entwickeln.

### ruhrvalley Start-up-Campus: zu dritt gut aufgestellt

Das Verbundprojekt der Westfälischen Hochschule, der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund wird durch das Programm EXIST-Potentiale des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Ziel ist es, eine attraktive und offensive Gründungskultur zu etablieren, die Ausgründungen aus der Wissenschaft und dem Hochschulkontext erleichtert und insbesondere die Bildung interdisziplinärer Gründungsteams fördert. Die drei Hochschulen arbeiten u. a. daran, den Gründungsprozess an ihren Institutionen zu vereinfachen. Den angehenden Gründerinnen und Gründern wird von Sensibilisierungsveranstaltungen über Qualifizierungsformate bis zur Beratung zu finanziellen Fördermöglichkeiten vielerlei Input geboten. Bei dem EXIST-Potentiale-Projekt ist die Westfälische Hochschule federführend für die Teilprojekte „Get inspired and motivated“ und „Regionale Einbindung“ zuständig. Bei „Get inspired and motivated“ geht es insbesondere um die Aktivierung und Sensibilisierung für das Thema Unternehmensgründung. Das Teilprojekt „Regionale Einbindung“ intensiviert die Zusammenarbeit im regionalen Start-up-Ökosystem und schafft ein komplementäres und dauerhaftes Angebot für alle Gründungsinteressierten.

**Insbesondere unsere vielfältigen Sensibilisierungsveranstaltungen werden sehr gut angenommen. Auch das Angebot der gründungsbezogenen Praxisphasen erreicht viele gründungsaffine Studierende. Dieses Angebot bieten wir gemeinsam mit dem ruhrvalley Cluster e. V. an. Einige Teilnehmende konnten bereits erfolgreich in die Förderung der KickStart@WH-Mittel überführt werden.**

*Cornelia Delbos*, Projektkoordinatorin des ruhrvalley Start-up-Campus



Cornelia Delbos und Pia Grandt: Die Projektkoordinatorinnen von ANDERSMACHER © privat

#### Weitere Informationen

Westfälische Hochschule  
www.w-hs.de

ANDERSMACHER  
www.andersmacher.w-hs.de

ruhrvalley Start-up-Campus  
www.rv-startupcampus.de

# Powered by Westfälische Hochschule: Characteam

## Interview



Leonie Kloep  
© Marina Giritsch

**Zuvor dachte ich immer: Ich bin eigentlich gar keine Gründerin. Das ist ja nur so eine Idee. Aber dann ...** 🙌👍

***Als die Psychologin Leonie Kloep im Rahmen ihrer Masterarbeit ein Brettspiel zur Personalentwicklung in Unternehmen konzipierte, dachte sie nicht, dass daraus einmal eine Geschäftsidee entstehen könnte. Das kam erst später. Da war sie bereits wissenschaftliche Mitarbeiterin und erhielt den Tipp, sich mit ihrer Idee an die Gründungsförderung ANDERSMACHER der Westfälischen Hochschule zu wenden. Seitdem hat sich einiges getan.***

### Wer bist du?

**Leonie:** „Ich habe an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie mit dem Schwerpunkt Arbeit, Organisation und Wirtschaft studiert. Die Idee, ein Spiel zur Personalentwicklung zu entwerfen, entstand damals im Rahmen eines Seminars während meines Masterstudiums. Die zuständige Professorin hat damals das Potenzial sofort gesehen und angeboten, die weitere Entwicklung des Spiels im Rahmen einer Masterarbeit zu betreuen. Das Angebot habe ich gerne angenommen. Nachdem ich dann den Master in der Tasche hatte, habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Innovationsforschung an der Westfälischen Hochschule angefangen. Damit verschwand die Idee für das Spiel samt Prototyp erst mal in der Schublade. Dass ich mich damit selbstständig machen könnte, hatte ich zu der Zeit

noch gar nicht auf dem Schirm. Ende letzten Jahres habe ich dann meine Kollegen eher beiläufig davon erzählt und sie gefragt, ob sie es sich einmal anschauen wollen. Gesagt, getan. Das Ergebnis war: Mein Vorgesetzter empfahl mir, mich an die ANDERSMACHER, die Gründungsförderung hier an der Westfälischen Hochschule, zu wenden. Eine Mail und einen Zoom-Call später saß ich dann dort und habe mit dem Team von ANDERSMACHER darüber gesprochen, wie die nächsten Schritte aussehen könnten.“

### Was machst du?

**Leonie:** „Das Brettspiel Characteam basiert auf Forschungsergebnissen der stärken- und ressourcenorientierten Psychologie und unterstützt auf unterhaltsame Weise die Entwicklung von Teams in Unternehmen. Hintergrund

ist, dass sich trotz intensiver Zusammenarbeit die meisten Teams untereinander gar nicht so gut kennen. Das Spiel soll daher dazu anregen, die Teammitglieder einander näherzubringen und die Stärken der oder des jeweils anderen kennenzulernen. Die Spielerinnen und Spieler befinden sich dazu quasi auf einer Schiffsreise auf dem Meer. Bei jedem Spielzug wird eine Karte aufgedeckt, mit der eine kleine Herausforderung verbunden ist: Man begegnet verschiedenen Meeresbewohnern, findet Schätze oder bearbeitet kleine Aufgaben im Team usw. Insgesamt wird man entweder vor Aufgaben gestellt, die einen seine eigenen Stärken und Erfahrungen reflektieren lassen, oder man wird aufgefordert, den anderen Teilnehmenden eine Frage zu stellen, um sie besser einzuschätzen. Und dann gibt es schließlich noch Aufgabenkarten, die die



Das Brettspiel Characteam zur Personalentwicklung © Marina Giritsch

gemeinsame Arbeit betreffen. Beispielsweise: Wie möchten wir arbeiten? Sind wir flexibel? Wie wollen wir kommunizieren?

### Wie sah die Unterstützung durch die Gründungsinitiative ANDERSMACHER der Westfälischen Hochschule aus?

**Leonie:** „Eigentlich habe ich zu allem, was eine Unternehmensgründung betrifft, Hilfestellung erhalten. Angefangen bei der Frage, wie man ein Spiel designt. Wie macht man Werbung? Solche Fragen. Das Ganze fing mit einem großen Auftakttreffen mit dem Team von ANDERSMACHER an. Da wurde erst einmal ein Projektplan für die kommenden sechs Monate erarbeitet. Kurz darauf habe ich dann eine sechsmonatige Kickstart-Förderung zur Herstellung meines Prototyps erhalten. Außerdem stand mir eine Ansprechpartnerin von ANDERSMACHER zur Seite, mit der ich im Prinzip ständig in Kontakt war – per Mail, telefonisch, per Zoom oder persönlich, wie es gerade passte. Im Februar 2022 habe ich dann den dritten Platz beim Ideenwettbewerb vom ruhrvalley Start-up-Campus gemacht. Der Gewinn bestand in einem Gutschein für einen Workshop, der mein Denken über Spiele noch mal ganz stark verändert hat. Seitdem sieht das Spiel ganz anders aus.“

### Was lief bisher besonders gut?

**Leonie:** „Ich habe unglaublich viel gelernt. Das wird mir jetzt immer wieder bewusst. Die ganze Kommunikation mit allen Beteiligten, die Präsenz auf Social-Media-Kanälen, der Aufbau der Website oder auch das Thema Design: Das war alles Neuland für mich. Zuvor dachte

## Ich habe extrem gute Erfahrungen damit gemacht, über die Idee zu sprechen, sich Feedback zu holen und es auch anzunehmen. 🙌

ich immer: Das ist ja nur so eine Idee, ich bin eigentlich gar keine Gründerin. Aber wenn man sich darauf einlässt und wirklich mal zu einem Gründungsereignis geht und seine Idee pitcht – was mir beim ersten Mal nicht leicht fiel – und auf einen Schlag so viele interessante Menschen trifft, das verändert einen.“

### Welche Herausforderungen gab es?

**Leonie:** „Einen Hersteller für das Spiel zu finden, um ein professionelles Spielfeld und Spielkarten zu produzieren, war für mich die größte Herausforderung. Einen Betrieb zu finden, der ein Spiel in einer Auflage von 200 herstellt, ist kein Problem. Und selbst wenn man nur ein einziges Spiel anfertigen lassen möchte, ist das machbar. Aber alles dazwischen scheint relativ unmöglich zu sein. Letztlich habe ich dann aber doch ein Unternehmen gefunden.“

### Deine nächsten Schritte?

**Leonie:** „Aktuell bin ich dabei, den Prototyp des Spiels an zehn Teams in ganz unterschiedlichen Unternehmen – vom großen Modeunternehmen über einen Tierfutterhersteller bis zu kleinen Start-ups – zum Testen zu verschicken. Wenn das Feedback in die Richtung geht, dass die Teams das Spiel nur in Kombination mit einem Coaching nutzen wollen, liegt der Vertrieb bei mir. Wenn das Feedback so aussieht, dass das Spiel eigenständig und unabhängig in Teams genutzt wird, kann ich mir vorstellen, den Vertrieb über größere Verlage abzuwickeln. Es kann natürlich auch sein, dass die Teams es ganz nett fanden, eine Runde zu spielen, aber mehr auch nicht. Ich gehe da ganz offen heran.“

### Dein Tipp?

**Leonie:** „Ich habe extrem gute Erfahrungen damit gemacht, über die Idee zu sprechen, sich Feedback zu holen und es auch anzunehmen. Wichtig ist auch, flexibel zu sein. Das meiste funktioniert nicht nach Plan. Man muss daher in der Lage sein, sich auf neue Situationen einzulassen und auch von diesem Anspruch wegzukommen, dass man das perfekte Produkt entwickelt.“

### Weitere Informationen



**Characteam**  
www.characteam.de

# WEBTIPPS

## Gründungsförderung an öffentlichen Hochschulen

**FH Aachen – University of Applied Sciences**  
Gründungszentrum

[www.gruendungszentrum.fh-aachen.de](http://www.gruendungszentrum.fh-aachen.de)

**RWTH Aachen**  
RWTH Innovation GmbH

[www.rwth-innovation.de](http://www.rwth-innovation.de)

RWTH Innovation Entrepreneurship Center  
Team des Lehrstuhls Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler (WIN)

[www.rwth-innovation.de/de/kontakt/ansprechpartner/gruender/entrepreneurship-center](http://www.rwth-innovation.de/de/kontakt/ansprechpartner/gruender/entrepreneurship-center)

**Fachhochschule Bielefeld**  
Center for Entrepreneurship – CFE

[www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe](http://www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe)

**Universität Bielefeld**  
Gründungsservice

[www.uni-bielefeld.de/verwaltung/dezernat-fft/gruendung-schutzrechte](http://www.uni-bielefeld.de/verwaltung/dezernat-fft/gruendung-schutzrechte)

**Hochschule Bochum**  
Gründungsberatung

[www.hochschule-bochum.de](http://www.hochschule-bochum.de)

ruhrvalley Start-up-Campus

[www.rv-startupcampus.de](http://www.rv-startupcampus.de)

**Ruhr-Universität Bochum**  
WORLDFACTORY

[www.worldfactory.de](http://www.worldfactory.de)

**Hochschule Bonn-Rhein-Sieg**  
Gründungszentrum Start-up-Manufaktur

[www.h-brs.de/gruenden/gruendungsberatung](http://www.h-brs.de/gruenden/gruendungsberatung)

**Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**

Transfer Center enaCom

[www.uni-bonn.de/de/forschung-lehre/transfercenter-enacom](http://www.uni-bonn.de/de/forschung-lehre/transfercenter-enacom)

**Fachhochschule Dortmund – University of Applied Sciences and Arts**  
Gründungsservice

[www.fh-dortmund.de/transfer-forschung/existenzgruendung/index.php](http://www.fh-dortmund.de/transfer-forschung/existenzgruendung/index.php)

ruhrvalley Start-up-Campus

[www.rv-startupcampus.de](http://www.rv-startupcampus.de)

**TU Dortmund**

CET Centrum für Entrepreneurship & Transfer

[www.cet.tu-dortmund.de](http://www.cet.tu-dortmund.de)

**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**  
Center für Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS)

[www.cedus.hhu.de](http://www.cedus.hhu.de)

**Hochschule Düsseldorf – University of Applied Sciences**  
Gründerzeit

[www.gruenderzeit.hs-duesseldorf.de](http://www.gruenderzeit.hs-duesseldorf.de)

**Universität Duisburg-Essen**

GUIDE Zentrum für Gründungen und Innovation der Universität Duisburg-Essen

[www.uni-due.de/guide](http://www.uni-due.de/guide)

**Westfälische Hochschule Gelsenkirchen**  
ANDERSMACHER

[www.andersmacher.w-hs.de](http://www.andersmacher.w-hs.de)

ruhrvalley Start-up-Campus  
[www.rv-startupcampus.de](http://www.rv-startupcampus.de)

**Hochschule Hamm-Lippstadt**  
Gründung

[www.hshl.de/forschung-unternehmen/gruendung](http://www.hshl.de/forschung-unternehmen/gruendung)

**Deutsche Sporthochschule Köln**  
Starting-Up with Sport Sciences

[www.dshs-koeln.de](http://www.dshs-koeln.de)

»Fit for Invest«

[www.fitforinvest.de](http://www.fitforinvest.de)

**Technische Hochschule Köln**  
Gateway Gründungsservice TH Köln

[www.th-koeln.de](http://www.th-koeln.de)

»Fit for Invest«

[www.fitforinvest.de](http://www.fitforinvest.de)

**Universität zu Köln**

Gateway Exzellenz Start-up Center

[www.gateway.uni-koeln.de](http://www.gateway.uni-koeln.de)

**FH Münster**

Entrepreneurship @ FH Münster  
[www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)

**Westfälische Wilhelms-Universität Münster**

REACH EUREGIO Start-up Center

[www.reach-euregio.de](http://www.reach-euregio.de)

**Hochschule Niederrhein**

HNX – Your Way to Start up!

[www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de)

**Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe – University of Applied Sciences and Arts**

Gründungsberatung

[www.th-owl.de](http://www.th-owl.de)

**Universität Paderborn**

Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn (TecUP)

[www.tecup.de](http://www.tecup.de)



**Hochschule Rhein-Waal – University of Applied Sciences**  
StartGlocal – Global Spirit for Local Start-ups

[www.startglocal.de](http://www.startglocal.de)

**Hochschule Ruhr West – University of Applied Sciences**  
HRWStartUps

[www.hrw-startups.de](http://www.hrw-startups.de)

**Universität Siegen**  
Entrepreneurship Center

[www.ec.uni-siegen.de](http://www.ec.uni-siegen.de)  
[www.enableus-siegen.de](http://www.enableus-siegen.de)

**Fachhochschule Südwestfalen – University of Applied Sciences**  
Existenzgründung an der FH Südwestfalen

[www.fh-swf.de](http://www.fh-swf.de)

**Bergische Universität Wuppertal**  
Start-up Center

[www.startupcenter.uni-wuppertal.de](http://www.startupcenter.uni-wuppertal.de)

Women Entrepreneurs in Science

[www.wes.uni-wuppertal.de](http://www.wes.uni-wuppertal.de)

## Finanzierung und Förderung

### Land NRW:

#### **accelerate.nrw**

Die Plattform bietet eine Übersicht zu Acceleratoren, Inkubatoren und anderen Start-up-Förderprogrammen in Nordrhein-Westfalen.

[www.accelerate.nrw](http://www.accelerate.nrw)

#### **Gründerstipendium NRW**

Das Gründerstipendium NRW bietet einen Zuschuss in Höhe von 1.000 Euro monatlich sowie Coachingleistungen für Gründerinnen und Gründer an.

[www.gruenderstipendium.nrw](http://www.gruenderstipendium.nrw)

#### **HIGH-TECH.NRW**

Das zwölfwöchige Accelerator-Programm richtet sich an Hightech- und Deeptech-Start-ups sowie Gründungsvorhaben aus der Wissenschaft und Wirtschaft.

[www.high-tech.nrw](http://www.high-tech.nrw)

#### **MDR-SUPPORT@NRW**

Mit MDR-Support bietet das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie NRW eine Informationsplattform für Medizintechnikhersteller und Start-ups.

[www.mdr-support.nrw](http://www.mdr-support.nrw)

#### **NRW.BANK**

Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen unterstützt die NRW.BANK das Land bei seinen struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben.

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

#### **NRW.Venture**

NRW.Venture unterstützt Start-ups bei der Entwicklung und Vermarktung von innovativen Technologien und Geschäftsmodellen sowie dem schnellen Ausbau ihres Geschäfts.

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

#### **NRW.SeedCap**

Die NRW.BANK beteiligt sich an innovativen, wachstumsorientierten Kapitalgesellschaften.

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

#### **NRW.SeedCon**

Die NRW-BANK fördert innovative, wachstumsorientierte Unternehmen in der Frühphase mit einem Wandeldarlehen.

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

#### **NRW.BANK.Gründung und Wachstum**

Die NRW.BANK unterstützt Gründer und junge Unternehmen mit zinsgünstigen Darlehen.

[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

#### **Start-up Transfer.NRW**

Start-up Transfer.NRW fördert Gründungsinteressierte aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Sitz in NRW, um Forschungsergebnisse/ Know-how mit großem Marktpotenzial und einem überzeugendes Geschäftskonzept weiterzuentwickeln.

[www.ptj.de](http://www.ptj.de)

### Bundesweit:

#### **Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e. V.**

Der BVK informiert über Beteiligungskapital und bietet eine Datenbank zur gezielten Suche nach Beteiligungsgesellschaften an.

[www.bvkap.de](http://www.bvkap.de)

#### **DeepTech & Climate Fonds (DTCF)**

Der Fonds begleitet Deeptech-Unternehmen als Anker-Investor auf dem Weg zur Kapitalmarktreife.

[www.dtcf.de](http://www.dtcf.de)

#### **EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft**

Zuschüsse für wissensbasierte Existenzgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

[www.exist.de](http://www.exist.de)

# Webtipps

## **Förderdatenbank Bund, Länder und EU**

Datenbank mit Informationen und Ansprechpartnern zu den Förderprogrammen des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.

[www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

## **INVEST Der Investitionszuschuss für Wagniskapital**

Mit INVEST mobilisiert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz mehr privates Wagniskapital von Business Angels und hilft Start-ups, einen Investor zu finden.

[www.bafa.de](http://www.bafa.de)

## **German Accelerator**

Unterstützung für IT- und Life-Science-Start-ups beim Eintritt in den US-Markt sowie den südostasiatischen Markt durch einen Aufenthalt im Silicon Valley, in Boston und New York sowie Südostasien.

[www.germanaccelerator.com](http://www.germanaccelerator.com)

## **High-Tech Gründerfonds**

Der HTGF beteiligt sich an jungen Technologieunternehmen.

[www.htgf.de](http://www.htgf.de)

## **KfW Bankengruppe**

Die größte deutsche Förderbank unterstützt Gründerinnen, Gründer und Unternehmen.

[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

## **Business Angels**

Business Angels beteiligen sich sowohl mit Kapital als auch mit Know-how an jungen, innovativen Start-ups.

[www.business-angels.de](http://www.business-angels.de)

## **Wettbewerbe**

### **Nordrhein-Westfalen:**

#### **AC² – der Gründungswettbewerb**

Wettbewerb für Gründerinnen und Gründer aus der Region Aachen.

[www.gruenderregion.de](http://www.gruenderregion.de)

#### **GRÜNDERPREIS NRW**

Der GRÜNDERPREIS NRW wird gemeinsam vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen und der NRW.BANK ausgelobt.

[www.gruenden.nrw](http://www.gruenden.nrw)

#### **KUER Gründungswettbewerb für junge Unternehmen der Umweltwirtschaft**

Wettbewerb für die Zukunftsbranchen Klima, Umwelt, Energieeffizienz und Ressourcenschonung (KUER). Veranstalter ist pro Ruhrgebiet e. V. in Kooperation mit der Startbahn Ruhr GmbH im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW.

[www.kuer.nrw](http://www.kuer.nrw)

#### **Out of the Box**

Angenommen werden ausschließlich Start-ups, die über das Onlineformular auf der Webseite von Out of the Box nominiert werden und dort ihre Nominierung bestätigt haben. Veranstalter ist das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

[www.outofthebox.nrw](http://www.outofthebox.nrw)

#### **Senkrechtstarter**

Branchenoffener Wettbewerb für Gründerinnen und Gründer in Bochum und NRW. Veranstalter ist die Wirtschaftsförderung Bochum WiFö GmbH.

[www.senkrechtstarter.de](http://www.senkrechtstarter.de)

### **Bundesweit:**

#### **Deutscher Gründerpreis**

Der Gründerpreis wird jährlich in verschiedenen Kategorien vergeben.

[www.deutscher-gruenderpreis.de](http://www.deutscher-gruenderpreis.de)

#### **Gründungswettbewerb – Digitale Innovationen**

Wettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für innovative Gründerinnen und Gründer im Digitalbereich.

[www.de.digital](http://www.de.digital)

#### **KfW Award Gründen**

16 Landessieger konkurrieren um den Bundespreis.

[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

#### **Science4Life**

Businessplanwettbewerb für Gründungen im Bereich Life Sciences und Chemie.

[www.science4life.de](http://www.science4life.de)

#### **Start2grow**

Bundesweiter Businessplanwettbewerb für innovative Geschäftsideen.

[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)

#### **StartGreen Award**

Der StartGreen Award ist eine Initiative des Borderstep Instituts für Innovation und Nachhaltigkeit und unterstützt „grüne“ Start-ups.

[www.start-green.net](http://www.start-green.net)



# IMPRESSUM

## Herausgeber

→ **Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Tel.: +49 (0) 211/61772-0  
Fax: +49 (0) 211/61772-777

Internet: [www.wirtschaft.nrw](http://www.wirtschaft.nrw)  
E-Mail: [poststelle@mwike.nrw.de](mailto:poststelle@mwike.nrw.de)

## Bildnachweise

Titel: Adobe Stock / BullRun  
Rückseite: © MWIKE NRW/Csaba Mester – Foto Berger Allee

## Redaktion/Redaktionsteam

→ **PID Arbeiten für Wissenschaft und  
Öffentlichkeit GbR**  
Köln

## Mediengestaltung und Druck

→ **Ansichtssache**  
München

## Lektorat

→ **Sophia Marzolff**  
München

Die Publikation ist auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter  
[www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice](http://www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice) als PDF-Dokument abrufbar.

## Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.





**Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf

[www.wirtschaft.nrw](http://www.wirtschaft.nrw)

